Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 74 (1967)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

45 918
11. DEZ. 1967

Mitteilungen über Textilindustrie

12

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTILINDUSTRIE

ÜRICH DEZEMBER 1967 74. JAHRGANG ERSCHEINT MONATLICH

Schweiter

Die «Pineapple»-Spule

hergestellt auf der Schweiter
Präzisions-Kreuzspulmaschine
KEK-PN
jetzt auch
mit 200 mm Anfangswickellänge

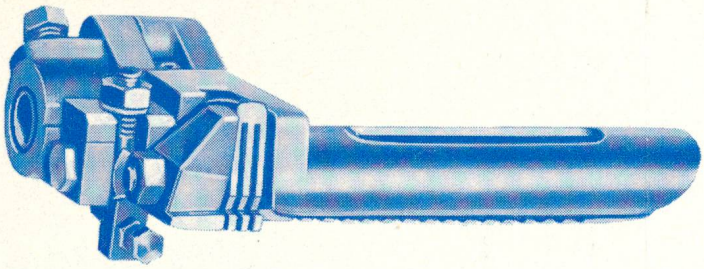
Die 4 von Horgen

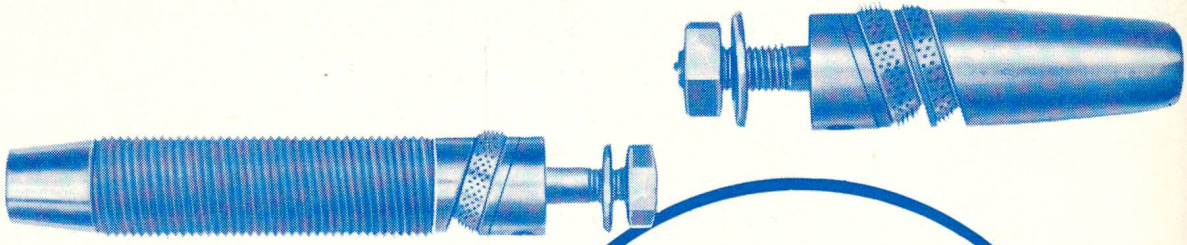
Grob & Co. AG Horgen
Schweiter AG Horgen
Gebr. Stäubli & Co. Horgen
Sam. Vollenweider AG Horgen

ETH-BIBLIOTHEK ZÜRICH

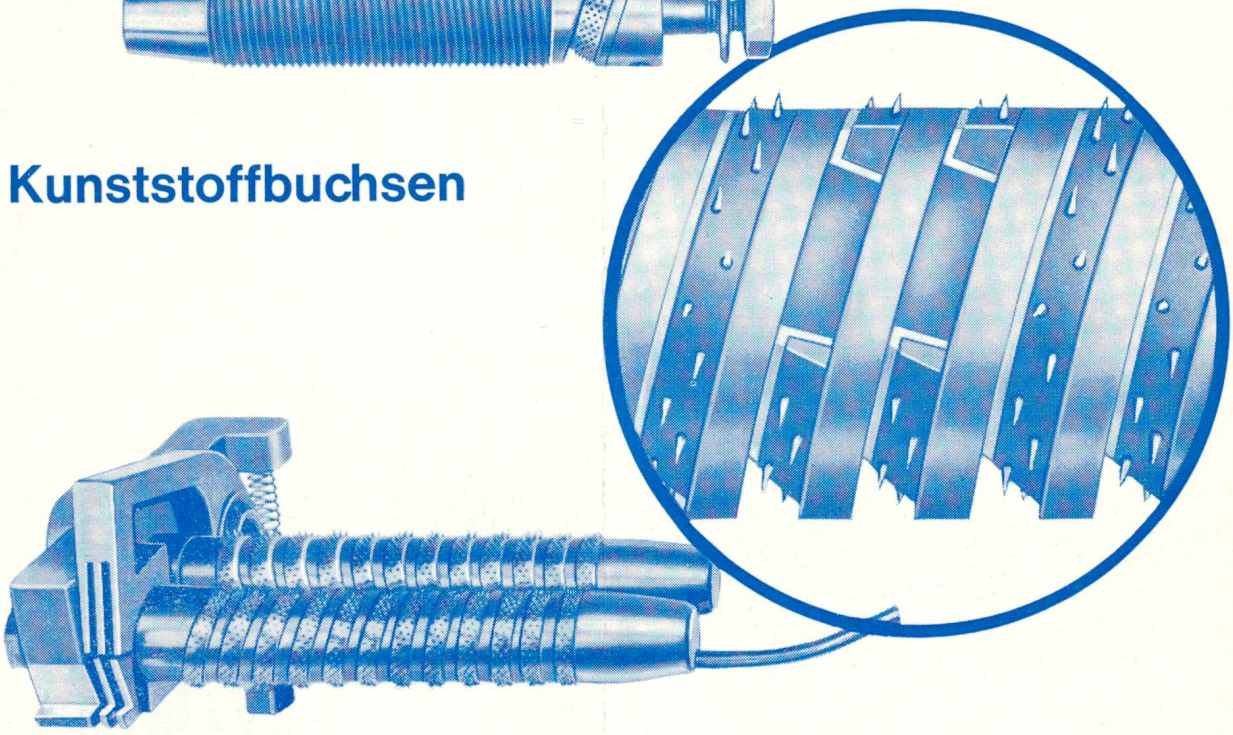
VOGT

als Breithalter-Lieferant
führender Webmaschinen-
Hersteller wird auch Ihre
Probleme lösen!





Kunststoffbuchsen



HCH. KÜNDIG + CIE.

CH - 8620 Wetzikon (Zürich)

Postfach 57 Telex 54124 ✆ 051/770934

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion: Letzigraben 195, CH-8047 Zürich
Inseratenannahme: Orell Füssli-Annoncen AG, Limmatquai 4, Postfach, CH-8022 Zürich
Verlag und Adreßänderungen: R. Schüttel, Im Loon 354, CH-5443 Niederrohrdorf AG
Druck und Versand: Buchdruckerei Lienberger AG, Obere Zäune 22, CH-8001 Zürich

Nr. 12 Dezember 1967 74. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil

Von Monat zu Monat

Die Entwicklung des Textilexportes

Das Auslandgeschäft der Textil- und Bekleidungsindustrie hielt sich in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres ungefähr auf der gleichen Höhe wie im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Der Exportwert stieg von 1020,2 Mio Franken im Jahre 1966 auf 1023,9 Mio im Jahre 1967, was einer bescheidenen Erhöhung um 0,4 % entspricht. Die letztjährige Zunahme betrug demgegenüber 8,8 %. Dieser verminderte Exportzuwachs zeigt, daß die Textil- und Bekleidungsindustrie auf den verschiedenen Exportmärkten mit ständig steigender Konkurrenz zu kämpfen hat. Dabei wirkt sich die zollmäßige Diskriminierung unserer Exporte im EWG-Raum negativ aus. Wohl bietet die nun zollfrei gewordene EFTA gewisse Kompensationsmöglichkeiten, die indessen völlig ungenügend sind.

Betrachtet man das Exportergebnis der einzelnen Textilsparten, so sind einige Differenzierungen festzustellen. Beim Versand von Geweben aus Seide und Chemiefasern kann eine beachtliche Zunahme von 102,6 Mio Franken in den ersten 9 Monaten 1966 auf 114,6 Mio in der gleichen Periode des laufenden Jahres registriert werden. Eine Ausweitung — wenn auch nicht so ausgeprägt — entfällt auf Chemiefasern und Chemiefasergarne sowie auf Bekleidungswaren. Anderseits mußten Rückgänge bei der Ausfuhr von Bändern aus Textilien, bei Garnen und Geweben aus Wolle, bei Baumwollgarnen und bei den Stikkereien in Kauf genommen werden. Die Exporte von Geweben aus Baumwolle, von Wirk- und Strickwaren sowie von übrigen Konfektionswaren sind ungefähr gleich hoch geblieben wie im Vorjahr. Bei diesen Vergleichen ist jedoch stets zu berücksichtigen, daß in steigendem Maße Mischgewebe hergestellt und exportiert werden. Diese werden mit Ausnahme der Seidengewebe nach dem gewichtsmäßig vorherrschenden Spinnstoff tarifiert. So fällt beispielsweise ein Gewebe aus 55 % synthetischen Spinnstoffen und 45 % Wolle unter die Kategorie der Chemiefasergewebe und wird der entsprechenden Position in vollem Umfange zugeschrieben.

Die Grenzen des Textilverbrauchs

In der Presse wird gelegentlich die Ansicht vertreten, daß sich nach dem Abklingen des aufgestauten Nachholbedarfs in der Nachkriegszeit der Textilverbrauch in absehbarer Zeit seiner definitiven Grenze nähere. Dabei wird als Maßstab für die Verbrauchsentwicklung der Faserverbrauch pro Kopf der Bevölkerung zugrunde gelegt. Gemessen daran ist tatsächlich der Textilverbrauch in den letzten Jahren nur noch geringfügig gestiegen. Da es aber heute durch die Entwicklung der Chemiefasern gelingt, mit einem sehr viel geringeren mengenmäßigen Rohstoffeinsatz eine sehr viel größere Ausstoßmenge herzustellen, hat sich ein vielfach noch nicht erkannter Strukturwandel im Textilhandel durchgesetzt. Verglichen mit den USA liegt in den europäischen Ländern der durchschnittliche Textilverbrauch um etwa 50 % niedrieger. Es ist deshalb anzunehmen, daß sich der Verbrauch auch in Europa noch steigern wird. In der Deutschen Bundesrepublik z. B. hat sich in wenigen Jahren eine Verbrauchserhöhung um

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat
- Die Entwicklung des Textilexportes
- Keine Privilegien der Gewerkschaften
- Die Grenzen des Textilverbrauchs

Kritisch beobachtet — Kritisch kommentiert
- Der Griff nach dem Unbewußten

Industrielle Nachrichten
- Die Schweizerische Baumwollindustrie — Technischer Fortschritt und Produktionskapazität
- Die «Lohnangleichung» zwischen Männern und Frauen
- Exportanstrengungen der niederländischen Baumwollindustrie

Betriebswissenschaftliche Spalte
- Produktionsverluste durch außerordentliche Fremdarbeiterabsenzen

Rohstoffe
- Die deutsche Chemiefaserindustrie führte das «tex»-System ein

ITMA 67
- Entwicklungstendenzen im Bau von Webmaschinen und deren Hilfsmaschinen an der ITMA 67
- ITMA 67: Entwicklungstendenzen bei Wirk- und Strichmaschinen

Tagungen
- Internationaler Textilindustrie-Kongreß in Indien
- Tagung der Internationalen Seidenvereinigung in Porto

Personelles
- Othmar Stäubli 60 Jahre
- Heinrich Hess im Ruhestand
- Salomon-Rütschi-Gedenkfeier

Vereinsnachrichten
- VST: Rückblick auf 1967 / Ausblick auf 1968
- VET: Voranzeige
  - Ehrenmitglied Anton Haag †
  - Kursprogramm

fast 50 % gezeigt, die mit dem gesamten Einzelhandelsumsatz anderer Verbrauchsgüter Schritt hält und deutlich zeigt, daß der Textilverbrauch mit dem Einkommenswachstum parallel verläuft.

Wenn es in den letzten Jahren dennoch in den meisten Industrieländern zu Absatzschwierigkeiten in der Textilindustrie gekommen ist, so lag dies nicht an der innern Verbrauchsentwicklung, sondern daran, daß einerseits die Importe aus den Niedrigpreis- und Staatshandelsländern zu erheblichen Marktstörungen führten, andererseits daran, daß der technische Fortschritt in der Textilindustrie unerwartet kräftige Kapazitätsausweitungen möglich machte. Gegenüber den Importfragen ist im Rahmen des Weltbaumwollwarenabkommens bereits ein erster Ansatz für eine sinnvolle Regelung gefunden worden. Aehnliche Lösungen müssen auch für die Nichtbaumwollwaren gesucht werden. Zudem ist die sprunghafte kapazitätssteigernde Auswirkung des technischen Fortschrittes als ein Uebergangsphänomen anzusehen. Sobald die traditionellen und technisch bereits überholten Produktionsverfahren in den Textilindustrien durch die heutige fortschrittliche Technik ersetzt sein werden, dürfte sich die kapazitätssteigernde Wirkung des technischen Fortschritts wieder in kontinuierlichen Bahnen bewegen.

Keine Privilegierung der Gewerkschaften

Seit einiger Zeit versuchen die Gewerkschaften immer wieder, eine Bevorzugung ihrer Mitglieder durch die Arbeitgeber zu erzielen, womit automatisch eine Diskriminierung der Nichtmitglieder verbunden wäre. Die Forderung wird damit begründet, daß die Gewerkschaften eine gewisse Ordnungsfunktion in Wirtschaft und Staat erfüllten, welche von den Arbeitgebern anerkannt und honoriert werden sollte. Offensichtlich liegt dem Begehren jedoch auch die Absicht zugrunde, auf diesem Wege die Nichtorganisierten zum Beitritt in die Gewerkschaften zu veranlassen. Die Mitgliederzahlen der Gewerkschaften stagnieren oder sind rückläufig. Seit 1950 ist die Zahl der Lohnverdiener um rund 23 %, die Zahl der organisierten Arbeiter aber nur um 16 % angestiegen. Von 1964 auf 1965 ist die Mitgliederzahl des Gewerkschaftsbundes trotz einer weiteren Zunahme der Unselbständigerwerbenden sogar um 1000 Mitglieder zurückgefallen. Es ist deshalb vom Standpunkt der Gewerkschaftsfunktionäre aus betrachtet verständlich, daß sie mit allen möglichen Mitteln versuchen, neue Mitglieder zu werben. Die Arbeitgeber sollen die gewerkschaftliche Austrahlungskraft, die offensichtlich nicht mehr ausreicht, aufpolieren. Dies kann indessen nicht eine Aufgabe der Arbeitgeber sein.

Wenn die Gewerkschaften eine Anerkennung ihrer Ordnungsfunktion in der Wirtschaft fordern, so ist dagegen nichts einzuwenden. Diese Anerkennung ist seit Jahrzehnten Wirklichkeit, sind doch die Gewerkschaften vollwertige und gleichberechtigte Partner der Arbeitgeber in zahlreichen Gesamtarbeitsverträgen und weiteren Vereinbarungen und Abkommen, welche immer wieder erneuert werden. Mit jeder Vertragsrevision erzielen sie neue Erfolge und verbessern damit die Position der Arbeitnehmer. Die Gewerkschaften werden ernst genommen und ihre Bedeutung wird anerkannt. Anerkennung ist jedoch etwas grundsätzlich anderes als Honorierung. Eine solche käme der finanziellen Unterstützung eines Vertragspartners gleich. Es ist nicht einzusehen, weshalb die Arbeitgeber die gewerkschaftliche Ordnungsfunktion, welche die Gewerkschaften aus eigener Ueberzeugung und sicher langfristig auch in ihrem eigenen Interesse ausüben — und bestimmt nicht um der Arbeitgeberschaft zu gefallen — honorieren sollten.

Dazu kommt, daß den Arbeitgebern zugemutet wird, die nichtorganisierten Arbeitnehmer finanziell so schlechter zu stellen, daß sie sich veranlaßt sehen, den Gewerkschaften beizutreten. Damit kann die Koalitionsfreiheit, die auch die Freiheit einer Koalition fernzubleiben umfaßt, tangiert werden.

Schließlich ist auch darauf hinzuweisen, daß der Arbeitgeberschaft nicht zugemutet werden darf, ihre Belegschaften in zwei Kategorien aufzuteilen — in Organisierte und Nichtorganisierte —, deren Arbeit und Leistung bewußt mit verschiedenen Maßstäben gemessen würden. Das wäre nicht nur moralisch anfechtbar, sondern unter den gegenwärtigen Arbeitsmarktbedingungen überhaupt nicht durchzuführen.

Dr. P. Strasser

Industrielle Nachrichten

Die Schweizerische Baumwollindustrie — Technischer Fortschritt und Produktionskapazität

Selbsthilfeaktion eines Schweizer Industriezweiges

Auf dem Gebiete der Baumwollspinnerei ist in den letzten Jahren eine außerordentlich rasche technische Entwicklung eingetreten. Der Fabrikationsprozeß wird — nicht zuletzt aus Gründen der Personaleinsparung — immer mehr automatisiert. Die enormen Kosten der Investitionen haben dazu geführt, daß eine in früheren Jahren arbeitsintensive Branche heute ausgesprochen kapitalintensiv geworden ist. Die Investitionen pro Arbeitsplatz bei einer modernen Baumwollspinnerei betragen heute mehrere hunderttausend Franken. Damit erreicht die Baumwollspinnerei an Kapitalintensität das Niveau der chemischen Industrie. Die heute gelegentlich noch gehörte Ansicht, daß sich die Textilindustrie besonders für Entwicklungsländer mit ihrem großen Reservoir an Arbeitskräften eigne, ist damit längst überholt. Die Rationalisierung und Automatisierung führen dazu, daß der Bedarf an technisch sorgfältig ausgebildeten Facharbeitern immer mehr steigt. Seit Jahren hat die Textilindustrie die Ausbildung dieser Facharbeiter selbst tatkräftig an die Hand genommen, indem sie eigene bedeutende Textilfachschulen unterhält.

Der Konsum an Textilprodukten hat auf der andern Seite nicht im gleichen Verhältnis zugenommen wie die Produktivität der Textilindustrie. In der Folge der Rationalisierung und Automatisierung der Anlagen spielt sich auf dem Absatzmarkt ein äußerst scharfer Konkurrenzkampf ab. Die Kapitalintensität zwingt zur Vollausnützung der Produktionsanlagen, was oft über die Aufnahmefähigkeit des Marktes hinausgeht.

Die schweizerische Textilindustrie hat erkannt, daß sie sich diesen Aenderungen anzupassen hat. Sie verlangt nicht, unrationelle Betriebe mit staatlicher Unterstützung am Leben zu erhalten. Im Gegenteil bemüht sie sich, mit eigenen Mitteln Betriebe, die mit der technischen Entwicklung nicht mehr mitkommen konnten, zur Produktionsaufgabe zu bewegen.

Auf Grund dieser Leitidee wurde ein Stillegungsprojekt von fünf, teilweise außerhalb der Branche stehenden Persönlichkeiten ausgearbeitet. Eine einmalige Sonderprämie pro stillgelegte Spindel soll den Grenzbetrieben die Brücke zu dem schweren Entschluß der Betriebsstillegung bauen.

Aehnliche Stillegungsaktionen sind in andern Ländern (England, Japan) unter dem Einsatz erheblicher staatlicher

Kritisch beobachtet – Kritisch kommentiert

Der Griff nach dem Unbewußten

Das berühmte Buch «Geheime Verführer» hat erstmals eine weitere Oeffentlichkeit auf die modernste Richtung der Wirtschaftswerbung aufmerksam gemacht: die Manipulation des Menschen über seine geheimen Sehnsüchte, Aengste und Hoffnungen. In äußerst geschickter, scham- und skrupelloser Weise werden heute die Erkenntnisse der modernen Tiefenpsychologie und Symbolforschung in den Dienst der Umsatzausweitung und Verkaufsorganisationen gestellt.

Das bekannteste Beispiel ist die Cabriolet-Autoreklame, die zusammen mit den Autos verführerische Frauengestalten zeigt und die mit Absicht unbewußte Erotik, Sexualität und Wunschträume anspricht. Gekauft wird dann in den meisten Fällen doch das viertürige, geschlossene Familienauto. Verdrängte Existenzangst wird zur Umsatzsteigerung von Beruhigungsmitteln aktiviert, Suppe und Eiscrème als unbewußter Mutterbrustersatz aufgezogen, und verdrängte Minderwertigkeitsgefühle sollen helfen, den Kleiderabsatz zu fördern. Schon das Kleinkind soll im Sinne späterer Nachfrage vom Unbewußten her beeinflußt werden. Mehr und mehr dringt die Suggestivreklame auch in die Intimsphäre des eigenen Heimes ein: Die Televisionsreklame beeinflußt Erwachsene und Kinder zu Hause und im engsten Kreise.

Aber auch die Macht dieser geheimen Verführer stößt auf Widerstand. Die Bäume wachsen nicht in den Himmel. Führende Männer der Wissenschaft, Kirche und Wirtschaft nahmen bereits entschieden Stellung gegen solche unverantwortliche Manipulierung des Menschen. Wird erst einmal die Technik der unbewußten Beeinflussung bekannt, so verlieren sie schon einen guten Teil ihrer Wirkung. «Die geheimen Verführer sind aus Stroh gemacht», sagte kürzlich ein amerikanischer Spezialist dieser Frage. Die Chinesen würden sagen: Papiertiger. Denn mit der Entwicklung der Psychologie, Soziologie, Anthropologie haben sich nicht nur die Werbeleute geändert, sondern auch die Umworbenen, die aufgeklärter, skeptischer und gebildeter geworden sind. Auch die Tatsache, daß der Erfolg der Manipulation nicht sicher voraussehbar ist und sich oft anstatt positiv negativ herausstellt und sogar gegen das werbende Produkt richtet, ist eine wirksame Grenze der unterschwelligen Werbung. Allmächtig ist also auch die beste Werbung nicht, und der kluge Verbraucher wird die auf ihn einstürzende Reklameflut richtig zu nützen wissen: Er wird verwerten, was sie an Informationen bietet, aber er wird gegenüber der Suggestion wachsam sein.

Die Marktwirtschaft ist ohne Werbung nicht denkbar; erst die Reklame gibt dem Käufer den Ueberblick über das Angebot. Daß die Werbung sauber, ehrlich und offen ist und nicht mit den unbewußten Kräften im Menschen spielt, ist ein Postulat und Gebot, das ebenfalls zu den Grundregeln einer freien Wirtschaft gehört. Freiheit und Verantwortung bedingen sich gegenseitig — auch in der Werbung und Reklame.

Spectator

Mittel durchgeführt worden. Im Gegensatz dazu werden die schweizerischen Spinnereien die für die Aktion notwendigen Mittel ausschließlich auf privater Basis aufbringen.

Das von der Spinner-Sektion des Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Webervereins im Frühling ins Leben gerufene Aktionsprogramm ist heute an einer außerordentlichen Generalversammlung einstimmig in Kraft gesetzt worden. Es wird dazu führen, daß einige Betriebe mit total rund 40 000 Spindeln innert Jahresfrist stillgelegt werden.

Unsere Textilindustrie ist für die Beschaffung ihrer Rohmaterialien auf den freien Zugang zu den Weltmärkten angewiesen. Andererseit finden ihre Produkte Absatz in der ganzen Welt. Als zu einem wesentlichen Teil auf den Export orientierte Industrie hat sie Interesse an einer freien Handelspolitik. Leider stehen den schweizerischen Importbefreiungen für ausländische Waren in manchen Ländern keine gleichwertigen Erleichterungen für unsere Erzeugnisse gegenüber. Beim heutigen scharfen Konkurrenzkampf ist die Baumwollspinnerei und die gesamte Textilindustrie auf die Unterstützung unserer Behörden angewiesen, damit diese wirkungsvoll den freien Zugang zu den Exportmärkten wahren und darüber wachen, daß die Liberalisierungserfolge nicht nur einseitig zugunsten des Auslandes gelten. Die Baumwollindustrie darf dies gewiß erwarten, nachdem sie den Mut zur Selbsthilfe bewiesen hat. Sie ist überzeugt, in einem fairen Wettbewerb auch auf internationaler Ebene dank ihrer Qualitätserzeugnisse und ihres Kundendienstes bestehen zu können.

H.

Die «Lohnangleichung» zwischen Männern und Frauen

Nationalrat Dr. P. Eisenring

Wie man sich erinnert, haben die eidgenössischen Räte — entgegen dem Antrag des Bundesrates — seinerzeit die Unterzeichnung des Abkommens über gleiche Entlöhnung der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf verweigert. Von der Tatsache ausgehend, daß die Unterzeichnung dieser Konvention auch deren strikte Einhaltung zu bedeuten habe, die aber — mindestens vorerst — nicht zu gewährleisten sei, wurde Abstand von einem Akt genommen, der die Schweiz wohl bald in einem Zwielicht hätte erscheinen lassen müssen. Zu Recht wurde damals erklärt, daß es vorerst wohl gelte, die Angleichung in den einzelnen Ländern oder innerhalb von Landesgruppen, vor allem der EWG, abzuwarten. Vor allem sollten die Industrieländer eine gleichgerichtete Politik verfolgen. Von den Entwicklungsländern eine Politik zur Angleichung des Lohn- und Sozialgefüges für männliche und weibliche Arbeitnehmer zu fordern, würde zwingen, an den Realitäten vorbeizusehen. Die abwartende schweizerische Haltung scheint, wie sich die Dinge seither entwickelt haben, gut begründet gewesen zu sein.

Inzwischen sind innerhalb der EWG zwar erhebliche Anstrengungen im Zusammenhang mit dem Grundsatz des gleichen Entgelts für männliche und weibliche Arbeitnehmer unternommen worden. So beauftragten Ende 1966 die im Ministerrat der Europäischen Gemeinschaften vertretenen Arbeits- und Sozialminister der Mitgliedstaaten die Europäische Kommission, einen neuen Bericht über den letzten Stand der Durchführung des im Artikel 119 des EWG-Vertrages festgelegten Grundsatzes des gleichen Entgelts für Männer und Frauen auszuarbeiten. Diesem Auftrag und dem vom Europiäschen Parlament in einer gemeinsamen Entschließung geäußerten Wunsch entsprechend, richtete die Kommission Anfang 1967 an die Re-

gierungen und die Organisationen der Sozialpartner einen detaillierten Fragebogen, mit dem um Auskunft über die Entwicklung bis Ende 1966 gebeten wurde. Die seither eingegangenen Antworten der zuständigen Regierungsstellen und der europäischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände wurden zu einem nach Ländern gegliederten Bericht zusammengefaßt. In einem abschließenden Kapitel legt die Kommission dar, zu welchen Schlußfolgerungen sie anhand der erhaltenen Angaben gelangt und welche zukünftigen Maßnahmen dem Ministerrat empfohlen werden.

Allgemein geht aus dem kürzlich dem Ministerrat vorgelegten Bericht hervor, daß praktisch in allen Mitgliedstaaten der Gemeinschaft bedeutende Fortschritte bei der Durchführung des im Art. 119 des EWG-Vertrages festgelegten Grundsatzes der Lohngleichheit für Männer und Frauen erzielt wurden. Die Kommission stellt jedoch fest, daß in keinem Mitgliedstaat der Gemeinschaft die grundsätzlichen Verpflichtungen des Art. 119 in der Praxis bisher vollständig verwirklicht sind. Dies bezieht sich besonders auf diejenigen Branchen, in denen eine größere Anzahl Frauen beschäftigt sind.

Weiter ist sich die Kommission der Tatsache bewußt, daß die Frauenarbeit, selbst wenn grundsätzlich keine Lohndiskriminierung zwischen männlichen und weiblichen Arbeitskräften besteht, in der Praxis oft eine gewisse Unterbewertung erfährt, die sich auf die Entlöhnung auswirkt. Unter diesen Bedingungen hält es die Kommission für unumgänglich, das Untersuchungsfeld auszudehnen und auf eine gründlichere Art als bisher gewisse Aspekte und Probleme, die direkt mit der Frauenarbeit verbunden sind und die, wie es scheint, das wesentliche Hindernis einer integralen Anwendung des Gleichheitsprinzips sind, sowie die Systeme der Klassifizierung der Tätigkeiten in Tarifverträgen oder Betriebsvereinbarungen und die Methoden der Lohnbildung zu prüfen.

Exportanstrengungen der niederländischen Baumwollindustrie

B. Locher

Vor dem Jahre 1940 exportierte die niederländische Baumwollindustrie rund 70 % ihrer Produktion nach dem damaligen Niederländisch-Ostindien. Dieser Exportzweig ist heute auf ein nahezu bedeutungsloses Minimum herabgesunken, trotz manchen Versuchen, ihn aufs neue zu beleben. Im Gemeinsamen Markt haben die Niederlande für diesen Verlust eine gewisse Kompensation gefunden. Im Jahre 1966 gingen volle 55 % der niederländischen Baumwollartikelausfuhr nach den übrigen fünf Ländern des Gemeinsamen Marktes, verglichen mit einem Anteil von bloß 28 % im Jahre 1957. Im Anteil vom Jahre 1966 figurierte Westdeutschland mit rund 24,5 % an erster Stelle; rund 20 % entfielen auf den Export nach Belgien/Luxemburg, etwa 7,5 % auf Frankreich und annähernd 3 % auf Italien. Einschließlich der Ausfuhr nach den anderen europäischen Absatzmärkten absorbiert Europa heute rund 72,5 % der niederländischen Baumwollgewebeexporte, wobei die EFTA-Länder rund 17,5 % abnehmen. Der Export nach Afrika erreicht einen Anteil von rund 22,5 %. Dieser Anteil ist jedoch inzwischen in dem Maße gesunken, als die meisten Abnehmerländer eigene Textilunternehmungen geschaffen haben und diese durch hohe Zollmauern schützen.

Andererseits verspüren die Niederlande die fremde Konkurrenz auch im eigenen Haus. Die Billigpreisimporte aus Osteuropa sowie aus Hongkong sind zwar, mengenmäßig als Ganzes genommen, nicht beträchtlich, aber immerhin doch in der Zunahme begriffen. Dies namentlich im Hemdenimport und in der Einfuhr billiger Haushalttextilien. Charakteristisch ist in diesem Zusammenhang, daß die Einfuhr von Baumwollstückartikeln aus Hongkong im Jahre 1966 zwar erst 2 % der gesamten Ausfuhr Hongkongs in dieser Sparte ausmachte, aber doch einen 77fachen Zuwachs innerhalb der vorhergegangenen fünf Jahre darstellte.

Gegen diesen Hintergrund gesehen ist die prekäre Lage, in welcher sich die niederländische Baumwollindustrie heute befindet, verständlich. Unter dem Drucke der ausländischen Konkurrenz sind die Absatzpreise der Spinnereien seit 1955 um 11 % gesunken, während die Webereien ihre Preise in der gleichen Zeitspanne bloß um 1 % zu erhöhen vermochten. Andererseits sind in denselben Jahren, namentlich aber seit 1960, die Löhne in beschleunigtem Tempo erheblich gestiegen. Der letzte kollektive Arbeitsvertrag — im Jahre 1966 auf die Dauer von drei Jahren abgeschlossen — sieht eine jährliche Steigerung der Löhne um je 10 % vor. Absatzsorgen hat schließlich die Wirtschaftsrezession in Westdeutschland, dem bedeutendsten Kunden der niederländischen Textilindustrie, gebracht.

Mit verschiedenen Maßnahmen hat die niederländische Regierung seit etwa drei Jahren versucht, die Flut der steigenden Baumwollimporte einzudämmen. So wird eine sehr restriktive Praxis für die Erteilung von Importlizenzen für Bezüge aus den Ostländern wie auch aus Hongkong geübt, ohne daß es allerdings möglich ist, deren Zunahme einzuschränken, geschweige denn diese Bezüge gänzlich zu unterbinden. Sozusagen machtlos ist man gegen die Billigpreisimporte (in niederländischen Textilkreisen als «Dumpingimporte» gebrandmarkt) aus Italien, da sie durch diesen EWG-Partner eben im Schutze des Gemeinsamen Marktes bewerkstelligt werden.

Zusammengefaßt wird die strukturelle Situation der niederländischen Baumwollindustrie wie auch der Wollindustrie und der Bekleidungsindustrie als wenig zufriedenstellend bezeichnet. Der Auftragsbestand ist im Laufe des Jahres 1967 beträchtlich zurückgegangen, die Vorräte dagegen sind erheblich angestiegen. Kurzarbeit, Produktionseinschränkungen, teilweise und temporäre Stillegungen haben die Anzahl der Arbeitslosen in der Textilindustrie stark anschwellen lassen. Besonders auffällig ist dieses Bild in der Provinz Noord-Brabant (südlich der Maas bis zur belgischen Grenze) und den östlich daran anschließenden Gebieten bis zur deutschen Grenze sowie weiter nördlich, im Twentegebiet (an der Grenze mit Deutschland), mit der Baumwollkapitale Enschede — den drei Hauptgebieten der niederländischen Textilindustrie.

Betriebszusammenlegungen im Bestreben, die Krise zu überbrücken, sind neben Betriebsschließungen auch bedeutender Firmen an der Tagesordnung. Aufsehen erregte in den ersten Monaten 1966 die Schließung der Ankermit's Textielfabrieken in Deventer (westlich von Enschede) mit Entlassung von 1200 Arbeitern. Zu einem späteren Zeitpunkt wurden die Werke durch die Texoprint N.V. (des gleichen Konzerns) zwar übernommen, doch mit der Absicht, die Anzahl der Konzernwerke von sieben auf drei und die Arbeiterschaft von 5000 auf 4000 zu reduzieren. Fast gleichzeitig beschloß der bedeutende Textilkonzern Koninklijke Nederlandse Textiel-Unie, das Werk Textielfabriek «Holland» seiner Tochtergesellschaft in Enschede allmählich stillzulegen. Im März 1967 wirkte der Entschluß des Baumwollkonzerns Van Heek & Co. in Enschede, eine der ältesten Firmen dieser Branche im Lande, mehr als die Hälfte seiner Arbeiterschaft zu entlassen, im Versuch, sein Unternehmen zu retten, als eine Art Schock.

Erneute Exportanstrengungen

In dieser immer ernster werdenden Situation faßten vier der bedeutendsten Textilkonzerne im Lande den Entschluß zur Selbsthilfe durch vereinte Anstrengungen auf

dem Gebiete des Exportes nach dem Osten. Im Frühjahr 1967 wurde zu diesem Zwecke die «Cooperatieve Vereniging Nederlandse Exportcombinatie voor Textielprodukten» (CNET) ins Leben gerufen (Genossenschaftliche Vereinigung Niederländische Exportkombination für Textilerzeugnisse), mit Sitz in Enschede. Beteiligt an dieser Organisation sind die vier Firmen: Koninklijke Textielfabrieken Gebrs. Van Heek (Schuttersveld bei Enschede), Koninglijke Nederlandse Textiel Unie (Enschede), Texoprint (Helmond) sowie Koninglijke Textielfabrieken Nijverdal-Ten Cate in Almelo (nordwestlich Enschede). Nijverdal Ten-Cate ist der bedeutendste niederländische Baumwollkonzern, mit einer Tochtergesellschaft in Südafrika (Mooi River Textiles Ltd.), an welcher Ten-Cate mit 82 % beteiligt ist.

Diese vier Konzerne verfügen zusammen über rund 65 %, d. h. etwa zwei Drittel der Kapazität der niederländischen Baumwoll-, Rayon- und Leinenindustrie, und beschäftigen etwa 22 000 Arbeiter.

Die Orientierung dieser Exportorganisation ist nach Osten gerichtet, weil die Ostländer Europas, namentlich die Sowjetunion, heute sehr bedeutende Mengen an Textilprodukten einführen, wie die von niederländischer Seite aus bewerkstelligten Ermittlungen bestätigten. Voraussetzung bei der Vergebung solcher Aufträge durch die Ostländer ist die Kenntnis (die gleicherweise durch Ermittlungen erworben wird), daß der ausersehene Lieferant auch in der Lage ist, die bedeutenden Aufträge termin- und qualitätsgerecht auszuführen. Die vier der CNET angeschlossenen Konzerne sind überzeugt, daß sie allen Anforderungen aus Ostaufträgen gerecht werden können. Zur zusätzlichen Stärkung der Lieferfähigkeit ist der Anschluß auch weiterer niederländischer Textilunternehmungen an die CNET ins Auge gefaßt. Andererseits wurde die niederländische Regierung ersucht, bei den Vertragsverhandlungen zur Erneuerung der Handelsverträge mit den Ostpartnern dem Sektor «Export von Baumwollartikeln» einen breiten Raum zu reservieren.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Produktionsverluste durch ausserordentliche Fremdarbeiterabsenzen

Anton U. Trinkler

Unternehmern und Kaderangehörigen unserer schweizerischen Textilindustrie ist das jährlich auftretende Phänomen bekannt, daß ausländische Arbeitnehmer ihren Heimaturlaub eigenmächtig verlängern und wesentlich später als vereinbart an ihren Arbeitsplatz zurückkehren. Diese willkürlichen Verlängerungen des Urlaubs und der damit verbundene Produktionsverlust, der seinerseits einen namhaften Ausfall hinsichtlich der Kostendeckung des Unternehmens mit sich zieht, sind Gegenstand einer Untersuchung, die in einer angesehenen Weberei mittlerer Betriebsgröße im Verlaufe dieses Jahres durchgeführt worden ist.

Es ehrt die Geschäftsleitung der untersuchten Unternehmung wie auch die Sachbearbeiter der Problemstellung in gleicher Weise, daß sie sich bereit erklärten, die durch die Untersuchungen sichtbar gewordenen Erkenntnisse einem erweiterten Kreis von Angehörigen unserer Textilindustrie zugänglich zu machen. Das Problem ist tatsächlich überbetrieblich und wird weder durch Branche, Betriebsgröße noch geographische Lage wesentlich beeinflußt. Wir freuen uns, daß eine mittlere Weberei den Mut aufbrachte, diese betriebswirtschaftlich und soziologisch nicht leicht greifbare Problemstellung zu bearbeiten; darüber hinaus dokumentiert der Entscheid der Untersuchung den nüchternen, klaren Willen der Direktion, den wachsenden Strukturverschiebungen bei immer kürzer werdenden Erholungsintervallen zwischen Perioden potentieller Rezession überlegen und gezielt zu begegnen. Ausfallende Maschinengruppen zufolge unerwartet weggebliebener Bedienung bedeuten unverantwortbare Kapitalverschleuderung durch unnötige, unproduktive Bindung von investiertem Kapital, abgesehen vom automatisch wachsenden Anteil der Fixkosten.

Die Fragestellung war deshalb eine doppelte:

— Welchen Umfang nehmen die Produktionsverluste ein, und in welcher Größenordnung hält sich der wertmäßige Ausfall hinsichtlich der Gesamtkostendeckung?

— Was für Verbesserungs- bzw. Abhilfemöglichkeiten ergeben sich?

Es muß uns klar sein, daß vor dem Lösungsversuch dieser Fragen die beiden hauptsächlichsten Einflußfaktoren, nämlich die Begriffe «Fremdarbeiter» und «Produktionsverlust», definiert werden mußten:

— Der Begriff Fremdarbeiter umfaßt für die vorgenommene Untersuchung lediglich die Saison- und Nicht-Saisonarbeiter, nachdem Grenzgänger im begutachteten Betrieb nicht beschäftigt werden und Fremdarbeiter mit Niederlassungsbewilligung von den offiziellen Ausländerstatistiken nicht mehr erfaßt werden, somit nicht unter die Fremdarbeiterplafonierung fallen und daher eigentlich keine Fremdarbeiter mehr darstellen.

— Unter dem Ausdruck Produktionsverlust wird im vorliegenden Falle der in Gesamtkosten ausgedrückte Arbeitsstundenausfall, verursacht durch außerordentliche Absenzen, verstanden.

Für eine richtige Würdigung der aufgenommenen Aufgabe, die viel komplizierter ist, als gemeinhin angenommen werden dürfte, ist die Klarstellung dieser Begriffe notwendig.

Die Ueberprüfung der Personalstruktur des Studienobjektes offenbarte, daß im Verlaufe der letzten zehn Jahre der Anteil der Fremdarbeiter am Gesamtarbeiterbestand stetig zunahm, bis er rund drei Viertel der Belegschaft ausmachte; noch im Jahre 1955 zeigte sich die Situation gerade umgekehrt, indem damals der Anteil der Einheimischen und Niedergelassenen rund 75 % des Gesamtarbeiterbestandes betrug, eine Verschiebung, die man üblicherweise in einem solchen Ausmaß kaum realisiert.

Das größte Kontingent an Arbeitskräften in bezug auf die Nationen stellte Italien mit etwa 79 % des Gesamtausländerbestandes, gefolgt von Spanien mit rund 14 % und der Türkei mit durchschnittlich 7 %.

Ein weiterer Aspekt von nicht zu verkennendem Einfluß ist die Abklärung des Zivilstandes. Die Durchschnittswerte der letzten drei Jahre ergab folgende Uebersicht:

Italienerinnen sind zu 60 % verheiratet
Spanierinnen sind zu 10 % verheiratet
Türkinnen sind zu 80 % verheiratet

In Zusammenhang mit den bisher erarbeiteten Werten galt es, die außerordentlichen Absenzen — wie sie von der Problemstellung her verlangt sind — zu differenzieren. Man hat folgende Gruppierung vorgenommen:

a) *Zusätzliche Ferienwünsche* (zusätzlicher unbezahlter Urlaub):

Solange diese zusätzlichen Urlaubstage — weil vorgängig abgesprochen — bei der Gestaltung des Fabrikationsprogramms mitberücksichtigt werden können, sind diese Ausfälle für die Untersuchung irrelevant. Hingegen interessiert das unerwartete, nicht vorangemeldete

Ausbleiben, aus dem heraus ja die eigentlichen Störungen des geplanten Fabrikationsprozesses entstehen.

b) *Verlängerte Feiertagsurlaube:*

Die verlängerten Feiertagsurlaube über Weihnachten und Neujahr spielen eine wesentliche Rolle in der Ueberprüfung der Absenzen. Diese Erscheinung zeigt sich seit 1966 begreiflicherweise in verstärktem Ausmaß, indem seit diesem Jahr jedem Arbeitnehmer im Kanton Zürich eine dritte bezahlte Ferienwoche gesetzlich zusteht. Da eine Reihe von Webereien, darunter auch das Studienobjekt, diese dritte Ferienwoche über den Jahreswechsel legte, reisten bedeutend mehr Fremdarbeiter als früher in ihre Heimat. Mit dieser gutgemeinten Steuerung stiegen jedoch die unerwarteten Absenzen über die Feiertage seit 1966 ganz bedeutend. Die Ueberschreitungen der Abmachungen über Ostern und Pfingsten fallen weniger in Betracht, da die zur Verfügung stehende Zeit für einen Heimaturlaub in den meisten Fällen zu knapp ist.

c) *Andere Arbeitsunterbrüche:*

In dieser Gruppe wurden sämtliche anderen nicht «entschuldigten» Absenzen festgehalten, d. h. im Sinne der Aufgabenstellung wiederum nur jene, die ohne vorherige Vereinbarung oder sofortige Meldung an die Geschäftsleitung durch den Arbeitnehmer eigenmächtig vollzogen wurden.

Eine beinahe unerschöpfliche Skala von Gründen und Ursachen demonstriert die Phantasie, das Temperament und das Gewicht der Ueberzeugungskraft der später Zurückkehrenden. Bei dieser Gruppe von willkürlichen Arbeitsunterbrüchen spielen so viele Imponderabilien mit, daß es ebenso schwerfällt, derartige Absenzen zu begründen, wie letztlich auch zu bekämpfen.

Immerhin ist es von Interesse, festzustellen, daß diese Gruppe «nur» ca. 25 % der durch die außerordentlichen Absenzen im Sinne unserer Definition entfallenden Arbeitsstunden ausmacht.

Auf Grund der festgestellten außerordentlichen Absenzen und dem durchschnittlichen Arbeitsstundensatz (Gesamtkosten, umfassend die Fabrikationskosten, Verwaltung und kalkulatorische Abschreibung und Verzinsung minus Durchschnittslohnansatz inklusive alle Lohnzusatzkosten) konnte der Kostendeckungsausfall der verlorenen Arbeitsstunden berechnet werden. Wir möchten Unternehmer und Kader ermuntern, diese Berechnungen für den eigenen Betrieb vorzunehmen. Sie werden erschüttert sein, welcher jährlich ausfallende Betrag auf die verbleibenden produktiven Stunden überwälzt werden muß. (In unserem Testfall betrifft dies jährlich je Fremdarbeiter Fr. 500.—.) Hier befindet sich ein für die Prosperität der Unternehmung wichtiges Betätigungsfeld des Unternehmers. Hier offenbart sich eine der eigentlichen Unternehmeraufgaben mit Bezug auf eine wirksame Kostensteuerung.

Die Errechnung des durchschnittlichen Anteils jedes Fremdarbeiters und des Anteils der einzelnen Nationen an dem jährlichen Kostendeckungsausfall war ein weiterer Schritt zur Einleitung und Beurteilung der möglichen Abhilfemaßnahmen. Von besonderer Wichtigkeit war indessen das erstmalige Erfassen des gesamten Kostendeckungsausfalles, ein überraschend hoher Betrag, der letztlich den erreichbaren Möglichkeiten des Gesamtunternehmens abgeht.

Die Aufteilung der durchschnittlichen Anteile nach Nationen ergab nachstehende überraschende Uebersicht:

Nation	%ualer Anteil am Gesamtarbeiterbestand	%ualer Anteil an außerordentl. Absenzen und am dadurch entstandenen Produktionsverlust
Italien	79 %	87 %
Spanien	14 %	9 %
Türkei u. andere	7 %	4 %

Um Mißverständnissen vorzubeugen, überlassen wir die Interpretation dieser Gegenüberstellung dem einzelnen Leser. Auf alle Fälle drängt sich eine differenzierte Betrachtung der Ursachen auf, die ihre Gewichtung bei den konkreten Verbesserungs- oder Abhilfemaßnahmen finden muß.

Das Suchen der Ursachen, die größtenteils willkürliche, irrationale, gegen jedes bessere Wissen trotzdem vollzogene Handlungen darstellen, gehört nebst der ernüchternden Erkenntnis des zahlenmäßig erfaßten Kostendeckungsausfalls zum Schwierigsten, aber zugleich auch zum menschlich Dankbarsten der durchgeführten Arbeit. Denn durch die Mühewaltung bei der Abklärung der Ursachen, die zu den außerordentlichen Absenzen geführt haben, zeigt es sich, daß im Verein mit den überbetrieblichen, durch vernunftmäßiges Ueberlegen nicht faßbaren Reaktionen der ausländischen Arbeitnehmer ein weites Feld zur rein innerbetrieblichen Verbesserung zwischenmenschlicher Beziehungen einer Bearbeitung wartet; bei solchen unternehmungsinternen Ursachen hat die Geschäftsleitung die Möglichkeit, direkten Einfluß zu nehmen. Wir möchten deshalb diese betriebsintern lenkbaren Ursachen der besonderen Aufmerksamkeit empfehlen. Ohne irgendwelche Böswilligkeit anzunehmen, ist die Frage der Ordnung und der Arbeitsdisziplin in unseren Textilbetrieben ein Problem spezieller Tragweite. Oftmals ist diese notwendige Forderung jeder modernen Unternehmung für manche ausländische Arbeiter eine Forderung, mit der sie nicht so schnell fertig werden, ja, sie kann sogar eine glatte Ueberforderung darstellen. G. Feuser schreibt in diesem Zusammenhang in seiner Studie «Ausländische Mitarbeiter im Betrieb», Verlag Moderne Industrie, München, 1961, zu Recht: «Bedenken wir immer, daß Ordnung und Disziplin nur noch dort echt sind und zuverlässig funktionieren, wo diese aus persönlicher Ueberzeugung bejaht werden.» Die Beratungstätigkeit in Unternehmen der Textilindustrie beweist immer wieder, wie sehr in dieser Beziehung Rationalisierungsreserven beinahe kostenlos aktiviert werden können. Dieses Aktivieren kann indessen nie durch bloßes Befehlen geschehen; ein Erfolg wird erst sichtbar, wenn in verständigem Entgegenkommen seitens der Unternehmungsleitung Mittel geschaffen werden, um den ausländischen Arbeitnehmern eine angemessene Sicherheit ihrer Existenz zu geben. Es sind bekanntlich die kleinen, unscheinbaren Dinge unseres Alltages, die dazu verhelfen. Denken wir an die Besorgung der Wäsche, an die Betreuung der Kinder, an die Problematik der Nachtschicht bei Ehepaaren, an die Unterkunftsmöglichkeiten Verheirateter und Lediger (Heimunterkunft wird zum Teil abgelehnt) usw.

Es ist überaus erfreulich, daß die Direktion unseres Studienobjektes Lösungswege anstrebt, die vorbeugend, aber auch direkt bekämpfend eingesetzt werden. Es sind Details in der Organisation, in der Fabrikation, die Veränderungen des bisherigen Zustandes rufen, die aber erst im Zusammenspiel ihre endgültige Wirkung haben werden. Es sind vor allem wiederum die betriebsinternen Neuregelungen, die unser besonderes Interesse beanspruchen:

Erwähnenswert sind die Ueberlegungen hinsichtlich einer modifizierten *Ferienordnung*. Nachdem es sich um keinen Stapelbetrieb handelt, ist ein dreiwöchiger Betriebsunterbruch nur schwierig durchführbar. Die flexible Ferienordnung, wie sie heute besteht, wird beibehalten, allerdings mit der Auflage, daß den Fremdarbeitern die Konsequenz ihrer unerwarteten Absenzen klargemacht wird und in dieser Richtung intensivierte Anstrengungen unternommen werden. In diesem Zusammenhang dürfte die Ausrichtung einer attraktiven *Treueprämie* an jene Arbeitnehmer von hoher psychologischer Wirkung sein, die das ganze Kalenderjahr hindurch keine Absenzen verzeichneten. Die Frage der Abgrenzung ist allerdings schwierig und bedarf einer objektiven Ueberprüfung. Die Frage der *Krankenbetreuung* im eigentlichen Sinne des Wortes — nicht die kontrollmäßige Visite wegen der

Krankenversicherung — dürfte in einer durch menschliches Verständnis getragenen Ausführung (hygienische, familiäre Verhältnisse) dazu beitragen, die rein krankheitsbedingten Abwesenheiten zu reduzieren.

Ein organisatorisch und finanzielles Problem stellt die *Kinderbetreuung* dar. Eine firmeneigene Kinderkrippe muß zufolge der Schichtarbeit von 04.55 Uhr bis 22.15 Uhr geöffnet sein. Mit Hilfe einer Italienisch sprechenden Schwester kann die Leiterin zusammen mit einer Gehilfin nicht nur die Krippe organisieren, sondern gleichzeitig die Krankenbetreuung übernehmen. Die Anwesenheit einer Krankenschwester wirkt attraktiv und beruhigend auf die Arbeitnehmerinnen, was durch eine höhere Produktivität und besseres persönliches Verhalten (Sicherheitsgefühl) zum Ausdruck kommt.

Nach Untersuchung der verschiedenen Ursachen und Prüfung der Möglichkeiten ergeben sich folgende Lösungsmöglichkeiten:

— Organisation von ferienzeitgerechten Transporten in Zusammenarbeit mit der Region, einem Verband oder einer Industrie- und Handelskammer.
— Aktivierung der Arbeitsdisziplin durch entsprechende erklärende Anschläge und vermehrte Hinweise.
— Prüfung eines stärker ausgebauten absenzengerechten Prämiensystems und eventuell dessen Einführung.
— Organisation des Vorholens von zusätzlichen Ferienwochen, soweit es der Schichtbetrieb noch ermöglicht.
— Aufstellen einer firmaeigenen Krankenbetreuung.
— Prüfung der Möglichkeit einer betriebseigenen Kinderkrippe.

Es steht außer Zweifel, daß außerordentliche Produktionsverluste nie vollständig vermieden werden können aus Gründen des irrationalen Verhaltens von uns Menschen. Die Untersuchung hat jedoch bewiesen, daß wirksame Möglichkeiten vorhanden sind, brachliegende Rationalisierungsreserven, wie außerordentliche Absenzen solche darstellen, in einem betriebsindividuell optimalen Ausmaß zu aktivieren.

Daß dies geschehen ist, zeugt für den ungebrochenen Willen der untersuchten Weberei, sich den veränderten Umweltbedingungen anzupassen und damit zu überleben.

Rohstoffe

Die deutsche Chemiefaserindustrie führte das «tex»-System ein

Anmerkung der Redaktion: Mit Beginn des 4. Quartals 1967 hat die deutsche Chemiefaserindustrie das «tex»-System eingeführt. Die deutsche Industrievereinigung Chemiefasern e. V. (IVC) hat dazu ein Merkblatt herausgegeben. Mit freundlicher Bewilligung der Redaktion der im Deutschen Fachverlag GmbH, Frankfurt am Main, erscheinenden Fachzeitschrift «Chemiefasern», publizieren wir als Nachdruck das in ihrem Heft 10/67, Seite 817/18, veröffentlichte Merkblatt mit Titerumrechnungstabelle.

Einführung des «tex»-Systems

Die in der Industrievereinigung Chemiefaser e. V. (IVC) zusammengeschlossenen Fasererzeuger haben sich entschlossen, beginnend im 4. Quartal 1967 die Bezeichnung der Feinheit von Endlosgarnen, Spinnfasern und Spinnkabeln von der Angabe des Titers in «denier» auf das «tex»-System umzustellen. Sie entsprechen damit den Vorschlägen der «International Standardization Organization» (ISO) und des «Deutschen Normenausschusses». Das «tex»-System wird bereits in mehreren Ländern angewandt, und seine Einführung wird von allen textilen Verarbeiterverbänden in der Bundesrepublik und vom BISFA (Internationale Vereinigung für Chemiefaser-Normen) empfohlen.

Die Grundlagen der «tex»-Feinheitsbezeichnung sind im Normblatt DIN 60 905 und in der ISO-Empfehlung R 138 zusammengestellt. Der Vorteil der neuen Regelung ergibt sich für Hersteller und Verarbeiter von Garnen aller Art dadurch, daß sowohl in allen Ländern als auch in allen Sparten der Textilwirtschaft anstelle einer großen Zahl von Numerierungssystemen eine einheitliche Methode zur Anwendung kommt.

Einheiten

Die Grundeinheit des «tex»-Systems ist das «tex», nämlich das Gewicht in Gramm von 1000 m Faser bzw. Garn. Von allen internationalen Verbänden aller Faser-Erzeuger und -Verbraucher-Gruppen wurde anerkannt, daß für Chemie-Endlosgarne und -Spinnfasern die Bezeichnung der Feinheit mit einem Dezimalteil von «tex», nämlich der Einheit decitex («dtex»), die geeignetste ist. Der Titer in «dtex» ist gekennzeichnet durch das Gewicht in Gramm von 10 000 m Faser bzw. Garn. Für die Bezeichnung von Spinnkabeln wurde die Einheit kilotex («ktex»), nämlich das Gewicht in Gramm von 1 m Kabel festgelegt.

Umrechnung

Ausgehend von der Feinheitsbezeichnung in «den» errechnen sich die «tex»-Feinheiten nach folgenden Formeln:

$$\text{Titer in dtex} = \frac{\text{Titer in den}}{0{,}9}$$

$$\text{(bzw. angenähert} = \text{Titer in den} \times 1{,}1)$$

$$\text{Titer in ktex} = \frac{\text{Titer in den}}{9000}$$

Aus den «tex»-System-Werten errechnet man die «den»-Werte nach den Formeln:

$$\text{Titer in den} = \text{Titer in dtex} \times 0{,}9$$
$$\text{Titer in den} = \text{Titer in ktex} \times 9000.$$

An einigen Beispielen sollen die umgerechneten Genauwerte veranschaulicht werden:

1,5	den =	1,667	dtex
3,7	den =	4,111	dtex
60	den =	66,67	dtex
120	den =	133,0	dtex
180	den =	200,0	dtex.

Abrundung

Anstelle der Genauwerte, die die Verwendung von oft mehreren Dezimalstellen erforderlich machen, sollen aber Rundwerte verwendet werden, und zwar lt. nachstehender Umrechnungstabelle. Die Verarbeiter legen Wert darauf, daß die effektiven Titer, die bisher hergestellt und geliefert werden, nicht geändert werden. Dies hat bei Verwendung von abgerundeten Werten (wie sie z. B. in der Umrechnungstabelle angegeben sind) zur Folge, daß die Nenntiter in «dtex» vom Ist-Titer geringfügig abweichen. Diese Abweichungen sind jedoch ohne jede praktische Bedeutung, zumal sie in den meisten Fällen nur Bruchteile eines Prozentes betragen. Die beim BISFA vorgesehenen Toleranzen für die gelieferten Titer gegenüber dem Nenntiter sind in jedem Falle wesentlich größer.

Schreibweise

Zur Erleichterung der Umstellung ist für eine Uebergangszeit vorgesehen, neben die Feinheitsangabe in decitex bzw. in kilotex eingeklammert den bisherigen Titer in denier zu setzen. Die Titerangabe wird also beispielsweise wie folgt lauten:

dtex 4,1 (3,7 den) oder dtex 133 (120 den) bzw.
ktex 2,20 (20 000 den).

Wenn außer dem Titer auch die Fadenzahl und die Drehung angegeben werden, so wird dies in der durch folgende Beispiele gekennzeichneten Form geschehen:

dtex 133 f 24 S 150 (120 den) oder
dtex 200 f 36 Z 100 (180 den).

Hierbei wird entsprechend der Norm nach DIN 60 900 vor die Zahl der Elementarfäden der Buchstabe «f» (international genormt für «filament») und vor die Zahl der Garndrehung der Buchstabe «S» oder «Z» je nach Drehungssinn gesetzt.

Bei Spinnfasern wird die Schnittlänge neben die Titerangabe geschrieben, wie z. B. dtex 1,7/40 mm (1,5 den).

Produkte, die bisher nicht nach denier bezeichnet worden sind (wie z. B. Drähte oder Borsten), werden durch die Umstellung nicht betroffen.

Umstellung

Aus betrieblichen und ökonomischen Gründen kann die Umstellung der Spulen- bzw. Paket- und Kisten-Etikettierung nur gleitend über einen gewissen Zeitraum hin und nicht überall einheitlich an einem bestimmten Tag erfolgen. Dies kann zur Folge haben, daß in manchen Lieferungen Material mit bisheriger und neuer Etikettenart nebeneinander zum Versand kommt. Das bedeutet aber nicht, daß es sich um Ware unterschiedlicher Partien oder Herstellungszeiträume handelt. Die Umstellung der Schreibweise auf Angeboten, Auftragsbestätigungen, Lieferscheinen, Rechnungen und sonstigen Dokumenten wird hingegen einheitlich am 1. 1. 1968 erfolgen.

Die vorübergehende Mehrarbeit, die — wie bei jeder solchen grundlegenden Umstellung — sowohl beim Verarbeiter als auch beim Faserhersteller unvermeidlich sein wird, möchten wir jeden bitten, in Kauf zu nehmen. Sie wird sicherlich bald durch die Vorteile aufgewogen werden, welche die von allen Verarbeitergruppen gewünschte Vereinheitlichung der Feinheitsbezeichnung als Rationalisierung bringt.

Die deutsche Chemiefaserindustrie glaubt, durch ihren Beschluß die allgemeine Einführung des «tex»-Systems zu fördern und damit einen Beitrag zur Erleichterung der Zusammenarbeit aller Sparten der Textilwirtschaft zu leisten.

Die Redaktion der Fachzeitschrift «Chemiefasern» hat zu diesem Merkblatt bezüglich der Schreibweise der neuen Feinheitsbezeichnungen Stellung genommen und zwar deshalb, weil auf dem Merkblatt die Einheiten dtex und ktex v o r den Zahlenwerten stehen. Gemäß ISO und DIN 60 905 sollte es aber z. B. heißen: 4,1 dtex bzw. 2,20 ktex. Es sei eine internationale, lange vor der Gründung der ISO geltende Regel, daß derartige Einheiten — man denke an m, kg, Volt, Ampère, Watt — hinter dem Zahlenwert geschrieben werden. Die Redaktion der «Chemiefasern» gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Chemiefaserhersteller so bald wie möglich auf die genormte Schreibweise übergehen werden.

Titer-Umrechnungstabelle für die IVC-Mitgliedsfirmen denier (den) — decitex (dtex)

(den = g/9000 m; dtex = g/10 000 m;
Titer in dtex = Titer in den : 0,9)

den	dtex	den	dtex	den	dtex	den	dtex
1,0	1,1	30	33	179	200	720	800
1,2	1,3	34	38	180	200	750	830
1,3	1,4	35	40	200	220	800	890
1,4	1,6	38	42	205	228	830	920
1,5	1,7	40	44	210	235	840	940
1,7	1,9	43	48	220	245	870	970
2,0	2,2	44	49	225	250	900	1 000
2,2	2,4	45	50	240	265	1 000	1 100
2,3	2,6	47	52	248	275	1 050	1 160
2,5	2,8	50	56	250	280	1 100	1 220
2,7	3,0	52	58	270	300	1 140	1 260
2,75	3,1	55	61	280	310	1 200	1 330
3,0	3,3	60	67	290	320	1 250	1 400
3,2	3,6	63	70	299	330	1 260	1 400
3,5	3,9	65	72	300	330	1 380	1 540
3,7	4,2	67	74	350	390	1 500	1 670
3,75	4,2	68	76	360	400	1 650	1 840
4,0	4,4	70	78	380	420	1 680	1 880
4,2	4,7	72	80	400	440	1 950	2 180
4,5	5,0	75	84	410	455	2 000	2 200
5,0	5,6	80	90	415	460	2 200	2 440
5,2	5,8	85	95	420	470	2 240	2 500
5,5	6,1	90	100	430	480	2 400	2 670
6,0	6,7	100	110	450	500	2 500	2 800
7,0	7,8	102	113	470	520	3 000	3 300
8,0	8,9	105	117	480	530	3 300	3 700
9,0	10	110	122	490	540	3 600	4 000
10	11	119	133	495	550	4 000	4 400
11	12	120	133	500	550	5 000	5 600
12	13	124	138	520	580	6 000	6 700
14	16	125	140	540	600	7 000	7 800
15	17	130	145	560	620	7 500	8 300
17	19	134	150	580	640	8 000	9 000
18	20	135	150	600	660	9 000	10 000
20	22	140	156	625	700	10 000	11 000
22	24	149	167	630	700	12 500	14 000
23	26	150	167	650	720	15 000	17 000
25	28	160	178	680	760	20 000	22 000
27	30	170	190	690	760	30 000	33 000
28	31	175	194	700	780	50 000	56 000

Mode

Heimtextilien aus Baumwolle

Im Mittelpunkt einer von der Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie im Zürcher Hotel Carlton durchgeführten Presseorientierung stand das Gebiet der Bett- und Badewäsche — in der heutigen Wohlstandsgesellschaft zu Sparten geworden, die auch modisch interessieren. Den zahlreich erschienenen Vertretern der Fach-, Frauen- und Tagespresse wurden in fünf Referaten sachlich fundierte Erläuterungen über diverse Aspekte des Themas gegeben. Zwei Vorträge befaßten sich mit den handelsüblichen Gewebearten für Bett- und Badetextilien und gaben aufschlußreiche Erklärungen über die Bindungs-, Qualitäts- und Preisunterschiede bei den Bettüchern und über die technisch bedingte Trennung der Begriffe: Frottier, Frotté, Velours. Herr Bruno Boller, von Boller, Winkler & Co., Turbenthal, sprach über «Die verschiedenen Gewebe für Bettwäsche», und Herr Martin Zimmermann, Vereinigte Webereien Sernftal, Engi GL, über «Frottier, Frotté, Velours». Der Begriff «Pflegeleichte Bettwäsche» bildete das Thema eines Vortrags von Herrn Armin Zingg von der AG Carl Weber, Winterthur, in welchem die Vorteile der Ausrüstung aufgezeigt, aber auch Hinweise auf die sachgemäße Waschbehandlung solcher Bettwäsche gegeben wurden. Ueber die Pflege schöner Haushaltwäsche im allgemeinen erfuhr man interessante und sicher nicht überall bekannte Einzelheiten von Fräulein Zahner vom Schweize-

rischen Institut für Hauswirtschaft. Das Referat von Herrn Hugo Reiser von der Legler Textil AG, Zürich, mit dem Titel: «Modisches über Wäsche für Bett und Bad» informierte über die neuesten Modetendenzen auf diesen beiden Sektoren.

Nach der theoretischen Information, die wohl allerhand Mißverständnisse im Publikum aus dem Wege räumen dürfte, wurde zu einer Ausstellung geladen, die am praktischen Beispiel den ganzen Charme der neuen Bett- und Badewäsche-Moden aufzeigte. In einer Suite von Hotelzimmern waren die Betten mit für die diversen Modetrends typischen Bezügen ausgestattet worden; in den Badezimmern leuchtete die in allen Teilen assortierte, stückgefärbte Badewäsche — in schönen Unifarben, in zweitonigen Jacquards oder mit reichen Stickereien in Kontrastfarben verziert. Bei den Bett-Sets wurde der «romantische» Trend mit blütenüberdruckten Allovers oder Bordüren — zart oder kräftig bunt — und mit Bordürenstickereien und Stickerei-Volants reizend ausgedrückt. Die «rustikale» Richtung — als Alternative ebenfalls sehr beliebt — bevorzugt gedeckte Muster im Provence- oder im schottischen Stil. Neben Stoffen mit weißem oder leicht pastellfarbigen Fonds für die romantisch inspirierten Sets geben sich die rustikalen Ausstattungen sehr sattfarbig bis dunkel, sind aber immer mit reinweißen Leintüchern kombiniert — ein Kontrast, der «blitzsauber» wirkt. Als Neuheit wurde eine sog. «Klimadecke» aus reinem Baumwoll-Percale in einem dekorativen Drehergewebe vorgestellt, die durch ihre luftdurchlässige Struktur bei jeder Temperatur gleich angenehm ist. Waschmaschinenfest und in allen Wäschefarben erhältlich, ist diese neuartige Decke attraktiv, pflegeleicht und hygienisch zugleich. Erna Moos

Tendenzfarben Frühjahr/Sommer 1968

Die Tendenzfarben für Frühjahr/Sommer 1968 des Modekomitees des Schweizerischen Textilmoderates bilden eine Synthese der Richtungen aus allen Modezentren und sind von der mexikanischen Folklore inspiriert und besitzen unter der Bezeichnung «Mexicana» typische Tonwerte. Diese Farbtöne sind in ihrer Gesamtheit aktiv, warm, lebhaft, jedoch nicht mehr so grell und schockartig wie die letztjährigen. Der Höhepunkt der Schockfarben liegt somit hinter uns.

Die Tendenzfarben für Frühjahr/Sommer 1968 sind in zwei Ausgaben erschienen und zwar für Wolle und für Baumwolle/Seide/Kunstfasern/Lingeries. Für beide Karten, die im wesentlichen übereinstimmen, gelten folgende Hauptrichtungen:

Orange steht im Mittelpunkt, und auch *Rot* weist einen sehr starken Orangegehalt auf — *Grün* stellt sich besonders neu und frisch in betont gelblichen Abstufungen ein. — *Blau,* aufgelockert, leicht grünstichig, wirkt belebend. — *Beige* und *Braun,* verschieden nuanciert, mahnen an die sonnendurchglühte Erde und die charakteristische Farbgebung der mexikanischen Cheramik. — *Violett,* rotbetont und *Sonnengelb,* vervollständigen die Auslese der attraktiven, farbenfreudigen Skala.

Nach dem aktuellen Konzept können die verschiedenen Farbtöne neben- und miteinander auftreten und gemischt kombiniert werden. Die Aufteilung der Farbkarten weicht diesmal von der Gliederung nach Farbgruppen ab, um die Möglichkeit des modischen Farbenspiels anregend anzudeuten.

Die Tendenzfarbenkarten können bezogen werden durch: Schweizerischer Textilmoderat, Geschäftsstelle, Eigerstraße 55, 3000 Bern 23, Telephon (031) 45 56 80.

Schweizer Modewochen Zürich

Die traditionellen Modeveranstaltungen des Exportverbandes der schweizerischen Bekleidungsindustrie standen dieses Jahr unter dem Zeichen einer Abschwächung des Exportzuwachses. Dieser Zuwachs betrug im 1. Semester 1966 gegenüber Januar—Juni 1965 noch 12,5 %; im 1. Semester 1967 sank er gegenüber den gleichen Monaten im Vorjahr auf 1,3 % — im ganzen Jahr 1966 machte die Zuwachsrate noch 6,3 % aus. Von 90,5 Mio Franken im 1. Semester 1966 erhöhte sich der Bekleidungsexport im 1. Semester 1967 nur noch auf 91,8 Mio Franken. Diese Abschwächung der Zuwachsrate hängt vor allem mit dem Rückgang des Exports von Bekleidungswaren nach den EWG-Ländern zusammen. Gegenüber diesem Rückgang hat sich die Ausfuhr nach den EFTA-Ländern erfreulich entwickelt. — Ein Blick auf die Importzahlen zeigt einen weiteren starken Importanstieg an Bekleidungswaren im 1. Semester 1967. Es wurden in den ersten sechs Monaten 1967 für ca. 286 Mio Franken Bekleidungswaren eingeführt gegenüber nur 216 Mio Franken in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Die Importzunahme macht somit 70 Mio Franken, das sind 32 %, aus!

Nach Abschluß der Frühjahrsmusterungen an den Modewochen vom 11. bis 25. Oktober (bei vielen Firmen bis gegen Mitte November verlängert) ergibt sich wieder ein erfreulicheres Bild. Es wurde festgestellt, daß sich das «Image» der Schweizer Modewochen Zürich sehr merklich aufgewertet hat. Neben der treuen Stammkundschaft kamen mehr und besser kaufende, neue Kunden nach Zürich. Allgemein wickelten sich die Geschäfte sehr flüssig ab; dort, wo Umsatzeinbußen gegenüber der Vergleichssaison des letzten Jahres auftraten — wie etwa bei den Strickern des klassischen Genres in der Sparte der Zweiteiler und bei gewissen Kostümfabrikanten des mittleren Genres —, liegt es vor allem am Modetrend, der gegenwärtig den Kleidern und Kleiderensembles den Vorzug gibt. Der Besuch war ungewöhnlich rege. Neben den Stammkunden aus Skandinavien, Holland, Kanada gab es zahlreiche neue Interessenten aus diesen Ländern. Sehr erfreulich waren die Geschäfte mit England, teilweise auch mit Oesterreich. Befriedigter als bisher zeigte man sich auch mit dem Absatz für den Inlandmarkt. Einzig im Geschäft mit der Bundesrepublik Deutschland ist überall eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen, vor allem schon deshalb, weil einfach weniger deutsche Kunden nach Zürich kamen. Es bestätigt sich aber, daß die anwesenden deutschen Einkäufer dafür sehr gute Orders auf teure exklusive Stücke gaben.

Am Schluß der Modewochen bot der Exportverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie — als neuer Präsident stellte sich Herr Rolf Cafader vor — der Presse wiederum eine Modeschau, die mit 115 von den 15 000 während der Modewochen in Zürich gezeigten Modellen einen summarischen Querschnitt durch das Modeschaffen der Exporteure bildete. Die beschränkte Zahl von Modellen aus Kollektionen verschiedener Sparten und aller Genre-Kategorien — wie man erwähnte, handelte es sich um besonders erfolgreiche Stücke — vermochten nur andeutungsweise einen Begriff davon zu geben, was in Zürich wirklich geboten wird. So konnte etwa der auf raffinierte Koordination ausgerichtete Aufbau einzelner Sport- und Strickkollektionen, das differenzierte Angebot an Regenmänteln, die Fülle an attraktiven Kleider-Ensembles und, im allgemeinen, die Leistungsfähigkeit in punkto modischer Idee und sorgfältiger Verarbeitung vieler Firmen — auch des Mittelgenres — nur kurz beleuchtet werden. Die Vorführung einer Gruppe sog. «Budget»-

Modelle wies wohl auf schöne industrielle Leistungen hin und überzeugte davon, daß man in Zürich auch für ein kleineres Budget attraktiv einkaufen kann; in einer im ganzen nur etwas über 100 Modelle enthaltenden Schau aber nehmen zwölf solcher Modelle einen zu bedeutenden Raum ein. Das Bild vom Niveau des modischen Schaffens, das man der verwöhnten Presse bieten wollte, wird dadurch ungünstig beeinflußt. Zu kurz kam auch die Gruppe «Avantgarde» und, beim höheren Genre, wurden meines Erachten zu wenig der kleinen eleganten Uebergangskleider gezeigt, für die Zürich seit eh und je berühmt ist. Daneben gab es jedoch auch viel Exklusives zu sehen. So etwa elegante Tailleurs mit langen Jacken; in langgezogener Schweifung leicht und kleidsam antaillierte Mäntel und Kleider — alles durch ausgestellte Nähte, Falten oder Glocken beschwingt wirkend —, sodann die vielen Hosenanzüge für sportliche und elegante Zwecke aus Strick, Leder, streng reliefierten Façonnés und, im Palazzogenre, aus prachtvollen Drucken auf reiner Seide. Cape-Ensembles aus glatten Doppelgeweben, Habillémäntel zu bunten Kleidern aus schwerer imprägnierter Seide, Veston-Kostüme in bunten gobelinartigen Jacquards, Abendkleider in modellierten Linien aus starren Shantungqualitäten oder in luftigen, den Körper umspielenden Mousselines und Organza imprimés in exquisiten Farbstellungen — ohne Schockwirkungen! — Großzügig entworfen und gekonnt verarbeitet, vertraten diese Modelle das hohe Niveau und den kreativen Chic, für den die Schweizer Modellkonfektion international bekannt ist.

Erna Moos

ITMA 67

5. Internationale Textilmaschinenausstellung in Basel

27. September bis 6. Oktober 1967

Entwicklungstendenzen im Bau von Webmaschinen und deren Hilfsmaschinen an der ITMA 67

Otto Müller

Mit seltener Spannung sahen die Webereifachleute der ITMA 67 entgegen. Im Vordergrund stand die Frage: Sind die Webmaschinen mit den neuen Eintragssystemen einsatzbereit? Nun, das Ausstellungsgut dieses Sektors wies ausgereifte Maschinen vor, die manchen Webereifabrikanten vor die entscheidungsvolle Wahl stellten, ob er dem konventionellen System treu bleiben solle oder ob der Schritt ins Neuland richtig sei. Dieser Schritt ist um so bedeutungsvoller, weil im klassischen Webmaschinenbau die Automatisierung die Schußwechselfolge 2-2 fordert; Maschinen mit den neuen Eintragssystemen lassen nun aber die «pic à pic»-Schußfolge wieder zu.

So oder so, die allgemeinen Zielsetzungen im modernen Webmaschinenbau sind sehr klar gesetzt: Verbesserungen in der mechanischen Konzeption, große Drehzahlleistungen mit geringen Wartungs- und Ueberwachungszeiten, Einfachheit im Aufbau und Bedienung der Maschinen, großer Einsatzbereich der Garne und rasche Umstellungsmöglichkeit auf verschiedene Gewebequalitäten. Diese weittragenden Bedeutungen waren an der ITMA 63 in Hannover bereits sichtbar. Damals aber wurden vermehrt Prototypen vorgeführt, in Basel dagegen, vier Jahre später, konnten die Webereimaschinenfabrikanten aus diesem Entwicklungsstadium heraustreten und im Einsatz getestete Maschinen präsentieren.

Schaft-, Jacquard- und deren Hilfsmaschinen

Bei den Fachbildemaschinen ist die Entwicklung auf die geforderten hohen Drehzahlen der Webmaschinen ausgerichtet. Verbesserungen an Lagern und Drehpunkten durch Einsatz von Kunststoffen und durch Einsatz von Kugel- und Walzenlagern reduzieren die Wartungszeiten und verringern den Materialverschleiß. Diese Tendenzen waren bei allen Schaftmaschinenherstellern ersichtlich, wie z. B. bei Kaiser, Rüti, Saurer, Stäubli, Trumpelt usw.

Die Firma Gebr. Stäubli & Co., Horgen (Schweiz), präsentierte ihr allgemeines Maschinenprogramm, ergänzend durch eine wartungsfreie Federrückzug-Schaftmaschine Typ FA-4 mit Oelbadschmierung und durch eine neue Schaftmaschine, die 1200 T/min leistet. (Bemerkenswert war die starke Verwendung von Stäubli-Aggregaten an der ITMA 67 bei den ausländischen Webmaschinenherstellern.)

Im Sektor der Jacquardmaschinen waren Verbesserungen in ähnlichem Sinne zu beobachten: kugelgelagerte Antriebe wie auch zweckmäßigere Plationenbewegungen infolge der größeren Drehzahlen bei den Webmaschinen. Die Wiederanwendung der Schrägfachbewegung bei den Doppelhubmaschinen darf als markante Gegebenheit hervorgehoben werden.

Auffallend war der starke Anteil von Jacquardmaschinen an der ITMA 67. Nach Angaben der Jacquardmaschinenhersteller befindet sich die Jacquardweberei ganz allgemein in aufsteigender Linie. Webereien, die bis anhin zur Fachbildung Schaftmaschinen benützten, verwenden Jacquardmaschinen, und Webereien, die zur Fachbildung Exzenter verwendeten, setzen Schaftmaschinen ein — ein Trend, der sich in Richtung «gemusterte Gewebe» bewegt.

Im Bereich der Fachbildungselemente weisen wir noch auf jene Aggregate hin, die mittels Photozelle ab einer gemalten Dessinschablone die Dessinbildung bei Teppichen in Form von Schlingen erzielen. Nach unserer Meinung war aber der absolute Höhepunkt dieser Abteilung die elektronische Steuerungsanlage der Apparatefabrik AG, Huttwil (Schweiz), die direkt ab farbiger Patrone die Leseoptik übernimmt und über einen photoelektronischen Wandler die Jacquardmaschine steuert, die in Verbindung mit einer Bandwebmaschine Etiketten herstellte. — Ob hier nicht der Anfang für die seit Jahrzehnten angesagte Umwälzung für die Jacquardfachbildung gemacht ist?

Schlag- und Kopiermaschinen

Bedingt durch den großen Einsatz von Jacquardmaschinen, sind auch zwangsläufig die Vorbereitungsmaschinen weiter entwickelt worden. Die Société des Mécaniques Verdol, Lyon, zeigte die bekannte Schlagmaschine «Dactyliseuse», die nun auch einen Zusatzapparat besitzt, mit

dem das vereinfachte Schlagen der Karten für die Teppichweberei möglich ist. Die Große Webereimaschinen GmbH, Neu-Ulm, stellte als Jacquardmaschinenherstellerin ebenfalls ihre Erzeugnisse für alle Sticharten aus, wobei ihre neueste Schlagmaschine kleine Musterrapporte während des Schlagens direkt auf den ganzen Harnischrapport überträgt. Auch die Maschinenfabrik Carl Zangs AG, Krefeld, wartete mit ihrem gesamten Programm auf. Ihre neue Kopiermaschine verfügt über zwei Zylinder (besonders für Maßlesungen geeignet), wobei beide Zylinder wahlweise Karten wiederholen oder überspringen können. Auch positives und negatives Kopieren kann wahlweise erfolgen. Alle Schaltungen sind mittels Steuerkette und Mehrfachschalter programmierbar.

Bandwebmaschinen

Der große Kreis von Bandwebmaschinenherstellern an der ITMA 67 beweist, daß die Bandindustrie ein bedeutender wirtschaftlicher Faktor darstellt. Die Firma J. Müller, Frick (Schweiz), zeigte neben ihrem gesamten Maschinenprogramm einen neuen Nadel-Webautomaten für Bänder bzw. Gurten, der 1100 T/min leistet. Diese Maschine war mit der bereits erwähnten Stäubli-Schaftmaschine ausgerüstet. Die Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon, hat bei ihren Bandwebmaschinen in bezug auf Drehzahl und Vergrößerung der Spulendurchmesser eine Leistungssteigerung bis zu 130 Prozent erreicht. Eine Hochleistungsbandwebmaschine, vorgeführt durch Nebiolo, Turin, arbeitete mit 2200 T/min — eine beachtliche Leistung. Diese Maschine basiert auf dem Prinzip des Nadelsystems. Ebenfalls auf dem Nadelsystem ist die Bandwebmaschine von Texnovo, Mailand, mit Tourenzahlen bis über 2000 je Minute, aufgebaut. Als besondere Neuheit darf die durch die Omita S.p.A., Albate (Italien), gezeigte Bandwebmaschine mit automatischem Spulenwechsel angesehen werden. Das Spulenmagazin befindet sich jeweils zwischen zwei Schützen bzw. zwischen zwei Webbändern. Das Einsetzen der vollen Spule erfolgt auf ähnliche Art wie bei den Breitwebmaschinen, nämlich durch einen Hammer.

Webmaschinen konventioneller Art

Mehrere bekannte Webmaschinenhersteller haben nur konventionelle Webmaschinen in Basel gezeigt, teils aber mit neuartigen Schöpfungen. Die Anwesenheit von Maschinen mit dem klassischen Schützen beweist, daß die altbewährten «Webstühle» auch weiterhin ihren Dienst leisten werden.

In Erweiterung ihres Programms hat die Maschinenfabrik Rüti AG, Rüti (Schweiz), ihr neuestes Produkt, die C-Typ-Webmaschine, vorgeführt. Dies ist eine von Grund auf neu entwickelte Webmaschine für die üblichen Blattbreiten von 100 bis 350 cm, die in bezug auf Wartung, Bedienung und Vielseitigkeit sehr große Vorteile in sich vereinigt. Ihre Drehzahlen sind beachtlich, leistete doch das schnellste C-Modell an der ITMA 67 325/355 T/min. Auch die vierschützige C-Webmaschine, Blattbreite 180 cm, mit 205 T/min wurde stark beachtet. Alle C-Typen wurden in großen Serien in verschiedenen Anlagen im Dauerbetrieb geprüft; es sind somit ausgereifte Produktionsmaschinen. Selbstverständlich umfaßte das Rüti-Ausstellungsgut auch die bewährten B- und S-Typen mit Schaft- und Jacquardmaschinen.

Die Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon (Schweiz), wartete mit einem hochinteressanten Maschinenpark auf, der seine Kulmination in permanenten mehrsprachigen Tonfilmvorführungen über die Saurer-Webmaschinen fand. Jeder Besucher konnte in Muße die Saurer-Entwicklungen betrachten bzw. ihre Arbeitsweise verfolgen. Bei den konventionellen Maschinen beeindruckten natürlich die einschützige Automaten-Webmaschine Typ 100 WT mit 380 cm Blattbreite mit Trennvorrichtung für drei Stoffbahnen und die Buntautomaten-Webmaschine Typ 100 WT 4 × 1 mit 180 cm Blattbreite — diese mit dem neuen «Multi-Color»-Unifil-Apparat der Leesona Corp. Warwick, Rhode Island (USA). Dieses Aggregat spult unabhängig bis vier Farben. Die Wahl der Spulen und des Spulenkanals an der Webmaschine erfolgt durch einen mechanischen Fühler.

Eine spektakuläre Ergänzung fand der Saurer-Stand durch das automatische Schußdichtenkontrollgerät Asko 101 der Firma Ulrich Zahn, Worb (Schweiz). Dieses Gerät überwacht laufend die eingestellte Schußdichte und zeigt durch Aufleuchten einer Lampe eventuelle Schußdichtedifferenzen an, die außerhalb der eingestellten Toleranzen liegen.

Diederichs, Gianni, Günne, Hattersley, Northrop, Omita, Picanol, Zangs und andere zeigten durchwegs verbesserte konventionelle Webmaschinen mit beachtlichen Tourenzahlen. Hier besteht der Trend: breite Webmaschinen für mehrbahnige Gewebe.

Ergänzend sei noch auf das Vierfarben-Schußspulaggregat der Omita S.p.A., Albate (Italien), hingewiesen. Hier wird die Wahl der Spulen und des Spulenkanals elektromechanisch gesteuert.

Webmaschinen mit neuen Schußeintragssystemen

Diese Webmaschinengruppe war an der ITMA 67 mindestens so umfangreich wie diejenige der konventionellen Maschinensparte. Ihre Attraktivität lag natürlich in der Vielfalt der Systeme; sie können in folgende Gruppen aufgeteilt werden:

Webmaschinen mit Schleppschützen
Webmaschinen mit Greiferprojektilen
Webmaschinen mit Greiferstangen
Webmaschinen mit Greiferbändern
Webmaschinen mit hydraulischen und pneumatischen Düsen
Webmaschinen mit Schußträgerkolonnen

Saurer führte das System mit den Schleppschützen vor. Der Schleppschütze übernimmt den Faden ab ortsfesten Konen, und zwar einmal von der rechten und einmal von der linken Maschinenseite, und legt ihn haarnadelförmig in das Webfach ein. Die benötigten Eintragslängen werden vorgängig auf einer Meßtrommel dosiert, von wo der Faden dem Schleppschützen mittels eines Schwenkhebels übergeben wird. Durch den beidseitigen Eintrag ab zwei Konen wird eine vorteilhafte Garnmischung (Schußmischung) erreicht. Auch werden auf beiden Gewebeseiten die gleichen Kanten erzielt, wodurch keine Probleme in der Ausrüsterei entstehen. Da der Schleppschütze sich von dem klassischen Schützen mit Schußspule nicht sonderlich unterscheidet, ist dieses System «am verwandtschaftlichsten» mit dem konventionellen Weben verbunden. Dieser spulenlose Schußmischautomat Typ G 1 wurde an der ITMA 67 bei der Herstellung eines Druckgewebes mit 130 cm Blattbreite und 290 T/min vorgeführt wie auch bei der Fabrikation eines Damentailleurstoffes mit 190 cm Blattbreite und 220—230 T/min, bei einer Frottierwebmaschine mit 190 cm Blattbreite und 210 T/min sowie bei der Anfertigung von Jacquard-Matratzendrilch mit 240 cm Blattbreite und 205 T/min.

Bei den Webmaschinen mit Greiferprojektilen kann die Webmaschine der Gebr. Sulzer, Aktiengesellschaft, Winterthur, als die ausgereifteste Konstruktion betrachtet werden. Als neuestes Produkt zeigte Sulzer eine auf 153" bzw. 398 cm erweiterte Webmaschine mit 220 T/min. Die 85"-bzw. 216-cm-Einfarben-Webmaschine leistet sogar 300 T/min. Das erstmals vorgeführte Schußfadenspeicher-Aggregat für Mehrfarbenmaschinen wird speziell bei Garnen mit geringer Reißfestigkeit eingesetzt und bewirkt einen kontinuierlichen Abzug des Schußgarnes von den Konen, wodurch hinsichtlich Schußfadenbruch eine erhöhte Schußleistung erreicht wird. Auch eine eigene Schaftmaschinenkonstruktion steht nun zur Verfügung, die besonders für die breiten und hochtourigen Webmaschinen geeignet ist.

Die Webmaschinen, die auf dem Prinzip der Greiferstangen arbeiten, wurden durch mehrere Aussteller vorgeführt. Diese Greiferstangen gleiten freischwebend ins Webfach. Bei diesem System sind einseitige und beidseitige Eintragsarten möglich. Bei der einseitigen Greiferanordnung wird der Schußfaden durch das Webfach gezogen. Bei der zweiseitigen Greiferanordnung wird das Schußgarn durchgezogen *und* durchgeschlungen, d. h., es wird haarnadelförmig durch den einen Greifer bis in die Mitte des Webfaches «gestoßen». Während hier der eine Fadenteil stationär bleibt, zieht der zweite Greifer anschließend den anderen Fadenteil gänzlich durch das Webfach. Für dieses System ist die Wahl des Schußmaterials besonders wichtig, weil der zweite Fadenteil sich während des Durchziehens aufdreht. Webmaschinen mit Greiferstangen benötigen beinahe doppelt so viel Platz wie Maschinen konventioneller Art. Ihre Tourenzahlen liegen eher etwas unter dem Bereich der klassischen Webmaschinen, dagegen können mit den gleichen Leistungen auch mehrfarbige Gewebe (pic à pic) hergestellt werden. Dies ist möglich, weil den Greifern nur die verschiedenen Farben bzw. Materialien vorgelegt werden müssen. Der Standort des Schußmaterials kann links oder rechts bzw. beidseitig der Webmaschine angeordnet sein. Diese Mehrfarben-Webmaschinen können mit Wechsel von sechs bis acht Farben ausgerüstet werden.

Bei den Webmaschinen mit Greiferbändern können die Garnkonen ebenfalls einseitig oder beidseitig angeordnet sein, dagegen benötigen sie infolge der kreisförmigen seitlichen Führung der Greiferbänder weniger Platz als die Maschinen mit Greiferstangen. Diese Greiferbänder, aus Stahl oder Kunststoff, werden bei den meisten Fabrikaten durch Führungen ins Webfach geleitet. Durch diese Führungskämme entstehen Nachteile bei der Verarbeitung von Endlosgarnen.

Das Draper-System, von Georg Fischer AG Brugg (Schweiz), in Lizenz hergestellt, verzichtet auf diese Führungen. Die Greiferbänder gleiten, ähnlich wie die Webschützen, durch das Webfach. Dadurch ist die gleiche Voraussetzung geschaffen wie beim konventionellen Weben. Auch diese Maschinen können mit den gleichen Farbwechselvorrichtungen ausgerüstet werden wie bei den Webmaschinen mit Greiferstangen.

Auffallend war, daß die meisten Webmaschinen mit Greiferstangen oder Greiferbändern nur mit gesponnenen Garnen in Kette und Schuß in Betrieb waren. Von den wenigen Ausstellern, die endloses Material verarbeiten, erwähnen wir die Société Alsacienne de Construction Mécaniques SACM, Mülhausen (Frankreich), mit ihrer MAV-Webmaschine mit Greiferstangen. Mit den gleichen Greifern können die meisten Materialien verarbeitet werden. Auch die DSL-Webmaschine mit Greiferbändern der Georg Fischer AG Brugg (Schweiz) wird bereits für synthetische Materialien und in Verbindung mit Jacquard-Maschinen zur Herstellung von Krawattenstoffen verwendet.

Innerhalb des Gebietes von Webmaschinen mit Greiferstangen ist auch das ONEMACK-System der Firma J. Mackie, Belfast (Nordirland), erwähnenswert. Diese Maschine arbeitet ohne Blattanschlag, dafür sind die Greiferstangen lanzenartig ausgebildet, durch die der Schußfaden an den Geweberand gepreßt wird. Die Fachbewegung ist wellenförmig, und die Lanzen bewegen sich miteinander in einem Abstand von etwa 15 bis 20 cm hin und her. Mit diesen Maschinen werden Jute und Polypropylene für die Verpackungsindustrie verarbeitet.

Im Sektor Düsen-Webmaschinen gelangten sowohl das pneumatische wie auch das hydraulische System zur Vorführung. Bemerkenswert bei diesen Maschinen ist, daß sie im Verhältnis zur Webbreite sehr wenig Platz beanspruchen. Da Qualitätsumstellungen sehr große Stillstandszeiten bedingen, sind die Düsen-Webmaschinen nur für ganz bestimmte, bzw. wenige Artikel verwendbar. Beeindruckend sind die großen Schußleistungen; sie sind erreichbar, weil keine beweglichen Elemente für den Schußeintrag notwendig sind. Gezeigt wurde durch die Nissan Motor Co. Ltd., Tokyo (Japan), die hydraulische Webmaschine Modell LW 41, und die Firma L. Te Stake, Deurne N. B. (Holland), demonstrierte zwei Prototypen von pneumatischen Webmaschinen für Baumwoll- und Mischgarne.

Wenn auch an der ITMA 67 keine oder nur wenige neue Verfahren im «Vorstadium» gezeigt wurden, ist doch bekannt, daß verschiedene Webmaschinenhersteller auf dem Gebiet der schützenlosen Systeme mit großen Tourenzahlen ganz gewaltig forschen und arbeiten. Dies zeigte sich z. B. an den von der Maschinenfabrik Rüti AG, Rüti (Schweiz), während der ITMA 67 organisierten Werkbesuchen mit Einblick in ihre Forschungsabteilung. Hier wurden zwei verschiedene Schleppschützensysteme auf dem C-Modell gezeigt. Ferner sind auch zwei sogenannte Turbowebmaschinen «System Rossmann» vorgeführt worden, die ohne schwingende Teile arbeiten und Spitzenleistungen von 900 Schußmeter je Minute erreichen.

Zusammenfassend sei festgehalten, daß der an der ITMA 67 vorgeführte Anteil von neuen Schußeintragssystemen einen enormen Forschungseinsatz beweist. An der Textiltechnischen Frühjahrstagung des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) vom 13. und 14. April 1967 in Stuttgart wurde zu diesem Thema in einer lebhaft geführten Diskussion ausgeführt, es seien total rund 40 000 spulenlose Webmaschinen im Einsatz; von diesen könnten jedoch nur die 13 000 Maschinen von Sulzer und die 5000 Maschinen von Draper als ausgereift betrachtet werden. Es bleibt nun abzuwarten, welche Maschinenarten sich diesen «Spitzenreitern» anschließen werden; dies um so mehr, weil das Interesse auch an konventionellen Webmaschinen in Basel außerordentlich groß war. Die nächste Internationale Textilmaschinenausstellung, die ITMA 71, dürfte diesbezüglich ein klärendes Bild vermitteln — inzwischen aber haben die Gewebefabrikanten das Wort; sie werden diese Frage entscheiden.

ITMA 67: Entwicklungstendenzen bei Wirk- und Strickmaschinen

Fritz Benz

Auf keiner bisherigen Textilmaschinen-Ausstellung waren das Angebot und die Neuerscheinungen von Wirk- und Strickmaschinen so zahlreich wie auf der ITMA 67 in Basel. Leider wurde die Uebersichtlichkeit durch Aufteilung der einschlägigen Aussteller in verschiedene Hallen beeinträchtigt. — Der nachfolgende Bericht soll in großen Zügen die Entwicklungsrichtung im Wirk- und Strickmaschinenbau aufzeigen, wobei auch die in St. Louis ausgestellten Maschinen mit einbezogen werden. Die in Klammern verschiedentlich erwähnten Herstellernamen sind als Beispiele zu betrachten und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Flachstrickmaschinen

Handflachstrickmaschinen werden nur noch in Ländern mit billigen Arbeitskräften oder für grobe, hochmodische Artikel eingesetzt. Trotz ständig zunehmender Konkurrenz seitens der wesentlich produktiveren Rundstrickmaschinen erfreuen sich Flachstrickautomaten neben dem Einsatz als Zubehörmaschinen dank ihrer großen Beweglichkeit und je nach Typ vielseitigen Muster- und Formgebungsmöglichkeiten nach wie vor großer Beliebtheit für gestrickte Oberbekleidung.

Der Zug zu größerer Arbeitsbreite — heute vielfach schon 180 oder 183 cm (Dubied 190 cm) — hält weiter an.

Durch Austauschbarkeit der Nadelbetten verschiedener Feinheiten (mehrere Fabrikate) sowie durch Verwendung von Nadeln unterschiedlicher Kopfgröße (Dubied) ist man modischen Einflüssen bezüglich der Feinheit besser gewachsen. Dem Verlangen nach immer feineren Waren wird auch bei Flachstrickautomaten Rechnung getragen, welche heute schon mit Umhängeeinrichtung in Feinheit 16 und und mit Hoch- und Niederfußnadeln gar in Feinheit 20 (beide Schaffhauser Strickmaschinenfabrik) angeboten werden. Von der Möglichkeit einer Leistungssteigerung durch Verkleinerung des Schlittenhubs auf mehrere Breiten mittels Handeinstellung (Dubied) oder stufenloser Anpassung desselben an die sich ändernde Strickbreite formgerechter Warenteile (Monk, Diamant-Prototyp) wird wenig Gebrauch gemacht; die Ursache liegt in der hierfür ungeeigneten, konventionellen Schloßschaltung durch Anschläge am Wendepunkt des Schlittens bei den meisten Flachstrickautomaten.

Neue Typen mit Jacquard- und Umhängeeinrichtungen weisen erweiterte Mustermöglichkeiten durch gleichzeitiges Stricken, Fangen und Außer-Tätigkeit-setzen von Nadeln in der selben Strickreihe (Dubied, bedingt Schaffhauser Strickmaschinenfabrik) sowie durch Umhängen auf leere Nadeln, z. B. für Zopfmuster, auf, wobei teilweise in der gleichen Reihe auf beiden Nadelbetten gestrickt und ohne Versatz umgehängt wird (Schaffhauser Strickmaschinenfabrik, Universal, Dubied beim Mindern). Mittels Umhängen lassen sich auch über Jacquard-Auswahl geminderte Kragen herstellen, bei denen allerdings in einer schmalen Partie aus Abfallgarn wieder die Anfangsbreite erreicht werden muß. Eine neue Maschine (FN-Prototyp) stößt die erzeugten Ränder gleich auf einen Magazinrechen für die Weiterverarbeitung an Cottonmaschinen auf.

Nachdem die Mustermöglichkeiten weitgehend ausgeschöpft wurden und einer Erhöhung der Schlittengeschwindigkeit durch das zu verarbeitende Material und die Nadeln Grenzen gesetzt sind, geht die Entwicklung in Richtung der Zunahme- und Mindermaschine zur Herstellung sowohl symmetrischer als auch asymmetrischer formgerechter Warenteile. Diese Maschinen werden einköpfig (Stoll, Mestre), zweiköpfig (Dubied, Diamant-Prototyp) sechsköpfig (Monk) und bis zu achtköpfig (FN-Prototyp) angeboten. Während das Zunehmen im allgemeinen durch Zuschieben von Randnadeln erfolgt, kommen beim Mindern verschiedene Techniken zur Anwendung: die maschinelle Nachahmung des Handdeckens (Monk, FN-Prototyp), die Uebertragung durch Maschengreifer (Stoll, Diamant-Prototyp) sowie das Mindern mittels Umhängen (Dubied, Mestre). Bei einer dieser Maschinen (Dubied) werden die parallel zum Rand verlaufenden Maschenstäbchen durch in kleinen, nach innen und außen versetzbaren Hilfsnadelbetten gelagerte Nadeln gearbeitet. Die mittels Maschengreifern und Umhängen mindernden Maschinen können dies während des Strickens ausführen. Auch für Zunahme- und Mindermaschinen wurden bereits Jacquard-Einrichtungen entwickelt. Diese gehen ganz neue Wege, wie eine hydraulische Auswahl der Selektoren für eine Rapportbreite von 12 Nadeln (Monk) sowie eine elektronische Uebertragung von beliebig großen Jacquard-Dessins direkt von einer transparenten Musterpatrone (Diamant-Prototyp) zeigen. Die beiden genannten Maschinen verwenden auch für die Formgebung und sonstige Musterung eine elektronische Steuerung, eine davon (Monk) ebenfalls für weitere Funktionen mit einer Oelhydraulik kombiniert, und dürften damit einen Hinweis auf die zukünftige Entwicklung bei Flachstrickautomaten geben.

Flachstrickmaschinen mit umlaufenden Schlitten und «Flächen»-Rundstrickmaschine

Den von einem Werk (Diamant) ständig weiterentwickelten und jetzt auch mit Maschenübertragung und zweifachem Fadenwechsel ausgestatteten zweiköpfigen Flachstrickautomaten mit 14 oder 15 in einer ovalen Bahn umlaufenden einsystemigen Schlitten lag die Idee zugrunde, die auch in der Breite abgepaßten Warenteile der Flachstrickmaschinen mit der wesentlich höheren Leistung von Rundstrickmaschinen herzustellen. Derselbe Gedanke wurde auf völlig andere Weise in der neuen «Flächen»-Rundstrickmaschine (Mecmor) verwirklicht. Die variable Arbeitsbreite dieser zwölfsystemigen Maschine mit vielfältigen Bindungsmöglichkeiten kann sich bis zu fünf Sechstel des Zylinderumfangs (bis 183 cm) erstrecken, während im restlichen nadelfreien Sechstel die Schaltungen der umlaufenden Schlösser und Vierfarben-Ringelapparate ausgeführt werden. In diesem Zylindersektor ist der am Rand des Warenteils von einer ortsfesten Schere abgeschnittene Faden festgehalten.

Großrundstrickmaschinen

Diese umspannen das weite Gebiet der Unterwäsche und Oberbekleidung, neuerdings auch der Herrenanzüge. RR-Rundstrickmaschinen für Damen- und Herrenkleiderstoffe werden in immer größerer Zahl mit 33" Durchmesser angeboten, um auch bei feinen Waren mit fester Einstellung, vor allem aus Kräuselgarn, noch eine für den Zuschnitt günstige Schlauchbreite zu erhalten. Unverkennbar ist auch bei Großrundstrickmaschinen der Zug zu größeren Feinheiten. Diese reichen bei RL-Rundstrickmaschinen bis 34 (Scott & Williams). Mehrere RR-Rundstrickmaschinen, auch mit Jacquard-Einrichtungen, sind bis Feinheit 20, eine Maschine für Webstrickbindungen bis 24 (Mayer), Interlock-Rundstrickmaschinen bis 28 (Monarch) und LL-Rundstrickmaschinen bis Feinheit 20 (Mayer) erhältlich. Um die Erhöhung der Systemzahl und damit der Leistung hat ein regelrechter Wettlauf eingesetzt. RL-Rundstrickmaschinen von 30" Durchmesser besitzen bereits 96 Systeme (Camber, Monarch, Stibbe), mehrere RR-Rundstrickmaschinen mit Jacquard-Einrichtungen für Meterwaren 36 Systeme, in je einem Fall mit Musterschiebern (Bentley), Musterrädern (Morat) und Mustertrommeln (Trabal) sogar 48 Systeme, solche für Webstrickbindungen bis 48 Systeme und Interlock-Rundstrickmaschinen bis 60 Systeme (Monarch, Alber & Bitzer).

Die Mustermöglichkeiten wurden bei RR-Rundstrickmaschinen für Oberbekleidungsstoffe in der Rippscheibe meist durch vier Sorten Nadeln bzw. Nadelschieber oder Kombinationen derselben erweitert, welche in bis zu vier getrennten Schloßbahnen laufen, womit die Nadeln bei entsprechender Auswahl in der selben Reihe stricken, fangen und außer Tätigkeit bleiben können. Aehnliche Mustereinrichtungen finden sich auch verschiedentlich für den Zylinder. Die in jüngster Zeit von mehreren Firmen auf den Markt gebrachten Typen für Jacquard-Kleinmusterungen mit manuell oder durch Schablonen auswählbaren Musterschiebern für den Zylinder (Bentley, Mayer) — auch mit zwei Schieberreihen zwecks Fang- und Maschenbildung (Terrot) oder einer zusätzlichen Schieberreihe auf den Rippschlössern (Fouquet) — schließen eine Lücke im bisherigen Angebot der Maschinen für Webstrickbindungen und der wesentlich teureren Maschinen für Jacquard-Großmusterungen. Allgemein zielen die Anstrengungen der Konstrukteure auf Vergrößerung der Musterflächen, die je nach Jacquard-Einrichtung, wie Musterschieber, -trommeln, -räder, -scheiben, Multi- oder Monofilm, ggf. durch Erhöhung der Systemzahl sowie Vergrößerung von Umfang, Höhe oder Länge der Musterspeicher erreicht wird. In diesem Zusammenhang sind eine weiterentwickelte Musterscheiben-Einrichtung (Bentley), bei der die Scheiben ständig im Eingriff bleiben und statt dessen die Nadelschieber in die betreffende Höhe der Musterscheiben gebracht werden, die paarweise Schaltung der Auswählräder einer Monofilm-Einrichtung (Dubied) zwecks Verdoppelung der Rapportbreite sowie eine völlig neuartige Jacquard-Einrichtung mit senkrechten, auf einen Selektorenteller wirkenden Musterscheiben (Mayer) zu nennen. Die Monofilm-Einrichtung mit lediglich durch die Filmlänge begrenzter Rapporthöhe hat weitere Verbreitung, selbst bei einer Maschine mit 24

Vierfarben-Ringelapparaten und Regulärrand-Einrichtung (Terrot), gefunden. Die größten Rapportflächen mit nahezu unbeschränkter Höhe gestatten jedoch Jacquard-Einrichtungen mit elektronischer Nadelauswahl. An verschiedenen RR- und LL-Typen mit umlaufendem Schloßmantel für in der Länge abgepaßte Pulloverteile (Bentley) wird anstelle der bisherigen Mustertrommeln ein Kunststoff-Lochband optisch abgetastet und die Einteilung der Auswählschieber elektronisch vorgenommen, was eine praktisch unbegrenzte Rapporthöhe ermöglicht. Das Vordringen der elektronischen Nadelauswahl bestätigen zwei weitere Typen, deren Rapportbreite den gesamten Zylinderumfang umfaßt. Während bei dem einen, bereits in Feinheit 20 lieferbaren Modell (Morat) die Uebertragung des Musters von einem normalen Kinofilm über elektronische Verstärker auf direkt am Nadelzylinder angeordnete Steuerschlösser erfolgt, wird bei dem anderen Modell (Stibbe-Prototyp) das Dessin entweder in einem Lochband oder bei kleinem Rapport auf einer Mustertafel mit Würfelschaltern durch Handeinteilung festgehalten. Mittels einfacher Schaltungen können bei letztgenanntem Verfahren die Farben vertauscht und die Musterbreite spiegelbildlich verdoppelt werden.

Weiter vergrößert hat sich auch das Angebot an RR-Rundstrickmaschinen mit senkrechten Musterlösch- (Fouquet, Terrot), Jacquard-Umhänge- und Regulärrand-Einrichtungen. Erwähnung verdienen noch eine 60systemige Spezialmaschine (Alber & Bitzer) zur Herstellung von RL-Ware für Beschichtung, bei welcher zur Vermeidung des Einrollens nach dem auf der Maschine vorgenommenen Aufschneiden ein schmaler Längsstreifen Interlock gearbeitet wird und die in Sonderausführung auch für Oberbekleidungsstoffe lieferbar ist, sowie zwei RL-Rundstrickmaschinen zur Verarbeitung von direkt aus Folien geschnittenen Kunststoffbändchen oder Papierstreifen (Scott & Williams, Singer-Surpreme), z. B. für Sesselbespannung. Erhöhte Tourenzahlen dank weitgehend zwangsläufiger Nadelführung, Dreifußgestelle und größere Warenrollen sind weitere Kennzeichen neuer Typen.

Kleinrundstrickmaschinen
(Nahtlos-Feinstrumpf- und Sockenautomaten)

Bei *Nahtlos-Feinstrumpfautomaten,* welche nur noch mit einem oder zwei weitgehend voneinander unabhängigen Köpfen (Moretta) angeboten werden, steht die Erhöhung der Leistung im Vordergrund. Maschinen zur Herstellung reiner Schlauchstrümpfe, auf denen die Fersenform allein durch Verstärkung, lockreres Stricken und nachheriges Plastifizieren entsteht, galten mit acht Systemen bis vor kurzem als Maximum. An der ITMA wurden nun bereits Konstruktionen mit zwölf Systemen (Billi, Booton) angekündigt, welche weniger als eine Minute Strickzeit pro Strumpf benötigen. Bei dieser hohen Systemzahl bleibt allerdings kein Platz mehr für umfangreiche Mustereinrichtungen. Maschinen für Nahtlos-Feinstrümpfe mit gependelter (regulärer) Ferse besitzen zwei und vier Systeme, wobei die Ferse im allgemeinen mit zwei, bei einem Typ (Moretta) auch drei Systemen gearbeitet wird. Auffallend ist die teilweise ganz beträchtlich erhöhte Tourenzahl, welche bisher durchschnittlich bei 250 U/min lag. Den Höchstwert erreichen zwei zweisystemige Typen mit 340 U/min (Schubert & Salzer) und 425 U/min (Bentley), die unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Pendelgeschwindigkeit beide in 4—5 Minuten einen Strumpf mit regulärer Ferse stricken. Umfangreiche Bemühungen werden zur Verringerung der Nacharbeiten bei Strümpfen unternommen. Das Wenden kann durch den Abzug nach oben bereits auf dem Strumpfautomaten vorgenommen werden; das durchsichtige Abzugsrohr führt entweder durch die Rippscheibe (Schubert & Salzer) oder die letztere fällt ganz weg, und deren Funktion des Doppelrand-Umhängens wird von speziellen Abschlagplatinen übernommen (Mecmor, Moretta). Die letzte Neuheit stellt das Schließen der Spitze dar (Booton, Schubert & Salzer, Scott & Williams), wobei eine Maschine der letztgenannten Firma den Strumpf entgegen der üblichen Weise an der Spitze beginnt. Ob die Damenwelt den auftragenden Schließknoten akzeptiert, selbst wenn dieser unter die Zehen verlegt ist, bleibt abzuwarten. Erstmalig findet man an Nahtlos-Feinstrumpfautomaten auch eine positive Fadenzuführung in Form eines Bandfournisseurs (Moretta), welche ein Sortieren der Strümpfe nach Längen überflüssig machen soll. Sowohl bei Nahtlos-Feinstrumpf- als auch Sockenautomaten wurden neben Detailverbesserungen vor allem an Fadenabschneid- und Abzugseinrichtungen die Musterflächen und teilweise auch Mustermöglichkeiten vergrößert.

Socken- und Sportstrumpfautomaten werden in RL-(Einzylinder-)Ausführung mit neuerdings bis zu sechs Systemen und Jacquard-Einrichtung (Bentley) sowie Luftabzug mit Abwerfen (FN) gebaut. Meist kommen jedoch die LL-(Doppelzylinder-)Maschinen mit bis zu drei Systemen, davon teilweise zwei für Pendelarbeit bei Ferse und Spitze (Eppinger), in Einsatz, welche nun ebenfalls die Socken bzw. Strümpfe pneumatisch (Eppinger) oder mechanisch (Bentley) abziehen und auswerfen und damit das bisherige Trennen einsparen. Auf einem speziellen Doppelzylinder-Automaten (Bentley) kann auf beiden Zylinderhälften je ein der Keilferse entsprechender Beutel gearbeitet und nach entsprechendem Schneiden und Nähen daraus ein Kinderpullover hergestellt werden, dessen Rumpf und Aermel aus einem Stück bestehen. Erwähnenswert sind die Anwendung einer elektromechanischen Programmsteuerung und pneumatische Betätigung der Fadenführer, Abschneid- und Klemmvorrichtungen an Doppelzylinder-Automaten (Eppinger).

Für die zur Erzeugung von Crinkled-Garn benötigten Strickschläuche wurden mehrere *RL-Kleinrundstrickmaschinen* mit bis zu zwölf Köpfen (Carolina) und 700 U/min (Santoni) entwickelt.

Flachkulierwirkmaschinen (Cottonmaschinen)

Das Einsatzgebiet dieser Maschinen beschränkt sich heute auf formgerecht gewirkte Pullover, Westen und Kragen, vorwiegend in den leichten RL-Qualitäten. Auf dem Strumpfsektor ist die Cottonmaschine infolge der Nahtlosmode praktisch verschwunden. Während vor vier Jahren noch nicht klar abzusehen war, ob sich das Hauptgewicht bei formgerecht gearbeiteten Artikeln in den schwereren und voluminöseren RR-Qualitäten auf RR-Cottonmaschinen oder entsprechende Flachstrickmaschinen-Typen verlagert, ist inzwischen die Entscheidung deutlich zugunsten letzterer gefallen. Gewisse Probleme beim Wirken und Decken besonders feiner und dichter RR-Waren, wie auch geringere Möglichkeiten zur Ausweitung der Musterung bei Cottonmaschinen, dürften die Gründe sein, daß nur ein Hersteller (Bentley) RR-Cottonmaschinen anbietet und zwei namhafte Cottonmaschinen-Fabriken (Monk, FN) bei RR-Bindungen auf formgerecht arbeitende Flachstrickmaschinen auswichen.

Dagegen sind RL-Cottonmaschinen in vielen Ausführungen von 4 bis 16, für Aermel sogar 20 Köpfen mit Fonturenbreiten bis 36" für extreme Größen als Halb- und Vollautomaten erhältlich. Bei den vielköpfigen Maschinen für Massenproduktion wird trotz wesentlich höherem Preis den weitgehend automatisierten Modellen der Vorzug gegeben. Alle modernen Typen weisen einen sich der wechselnden Wirkbreite anpassenden Kulierantrieb meist mit automatischer Drehzahlgleichung auf, wodurch sich die Tourenzahlen bei schnellaufenden Modellen von 60 bis auf 90 U/min erhöhen. Um die Leistung zu steigern, erfolgt bei einem Typ (Scheller) das Weitern nicht mehr durch Ausdecken, sondern Vergrößern des Fadenführerweges. Zunehmend finden bei Cottonmaschinen elektrische und elektronische Steuereinrichtungen Anwendung, was die Vorbereitungs- und Umstellungsarbeiten vereinfacht. In diesem Zusammenhang sind auch die mittels Drehschaltern

einstellbaren Vorwahlgeräte (Monk, Schubert & Salzer) — letzteres unter Verwendung von gelochten Programmkarten — zur Steuerung der Randkonturen und des V-Ausschnitts der Warenteile zu nennen. Große Anstrengungen gehen in Richtung erhöhter Mustermöglichkeiten durch Ringel-, Fang-(Preßmuster-), Petinet-, Aufplattier- und Intarsia-Einrichtungen. Nach einer Walzen-Fangeinrichtung (Bentley) werden nun ebenfalls Walzen-Petinet-Einrichtungen über die ganze Arbeitsbreite (Bentley) sowie mit einer oder zwei verschiebbaren Stiftkartenwalzen (Boehringer) angeboten, welche auch Zopfmuster erlauben. Jede beliebige Nadelauswahl für Fang- und Petinet-Musterung ermöglicht eine Volljacquard-Cottonmaschine (Schubert & Salzer).

Rippränder für Warenteile der RL-Cottonmaschinen mußten bisher auf Flachstrick- oder evtl. RR-Cottonmaschinen hergestellt werden. Eine völlige Neukonstruktion (Scheller) arbeitet den Ripprand ähnlich der Maschenbildung bei RR-Cottonmaschinen zusätzlich mittels einer zweiten Nadelbarre mit 1:1 eingesetzten Nadeln, deren Maschen nach Fertigstellung des Randes auf die Hauptnadelbarre überhängt werden. Durch Maschendoublierung in der Umhängereihe wird der Rand entspannt und damit dessen Elastizität erhöht. Diese Neuerung erlaubt beträchtliche Einsparungen durch Wegfall der Rändermaschinen und Aufstoßarbeiten. Letztgenannte Arbeitsgänge werden bei einer speziell für Ränder und Kragen entwickelten RR-Cottonmaschine (Bentley) durch automatisches Aufstoßen auf den Magazinrechen ebenfalls vermindert.

Rundkulierwirkmaschinen

Deren Entwicklung kann seit zwei bis drei Jahrzehnten als abgeschlossen bezeichnet werden. Vor knapp zehn Jahren schien es auch, als wären die Rundwirkmaschinen nach der Verlagerung von Unterwäsche- und Oberbekleidungsstoffen auf die wesentlich leistungsfähigeren und voluminösere Bindungen erzeugenden RR-Rundstrickmaschinen zum Aussterben verurteilt. Interessanterweise haben die Rundwirkmaschinen französischer Bauart in den letzten Jahren wieder zunehmende Beliebtheit gefunden, vor allem für Ober-, Freizeit- und Sportbekleidung, seltener Unterwäsche, besonders aus Plüsch, in geringerem Maße auch Knüpftrikot, Futter, Deckfadenfutter und Fang-(Preß-)Mustern. Der Grund hierfür liegt in den sich durch das gleichmäßige Maschenbild auszeichnenden schönen Qualitäten und der schonenden Garnverarbeitung.

Kettenwirkmaschinen

Bei den hauptsächlich für Damenunterwäsche, Hemden, Blusen, Schürzen und Nylonvelours eingesetzten, durchweg mit Kurbelgetrieben ausgestatteten *Kettenwirkautomaten* konnten weitere Leistungssteigerungen erzielt werden. Zwei treffende Beispiele hierzu boten auf der ITMA eine 168" breite Maschine (Mayer) mit 1250 U/min und einer Leistung von 36 lfm/Std. sowie ein 84" breiter Kettenwirkautomat mit Röhrchennadeln (LIBA) mit 1500 U/min. Parallel dazu wurden Vorrichtungen zur Aufnahme größerer Warenbäume entwickelt. Auch bei dieser Maschinenkategorie ist die Tendenz zur Ausweitung der Mustermöglichkeiten unverkennbar. Neben den bisherigen Plissee-Einrichtungen, Zweistufengetrieben und Pile-Einrichtungen sind in jüngster Zeit Wechselpressen, Schaltpressen und schaltbare Musterpressen (Mayer) erhältlich, welche mit Hilfe der heutigen synthetischen Materialien teils längst vergessene alte wie auch bisher unbekannte Musterungen erlauben. Neuartige Schatteneffekte oder Durchbrechungen durch wechselweises Spannen und Entspannen der Fäden einer Kette in Verbindung mit einer Jacquardauswahl ermöglicht die Swan-Warp-Einrichtung (LIBA). Ein Kettenwirkautomat mit 12—18 Legeschienen für Maschenbildung (Mayer), der pro Maschenreihe und Legeschiene nur ein Kettenglied benötigt, gestattet die Herstellung von stickereiähnlichen Kleider- und Dekorationsstoffen.

Raschelmaschinen wurden in den vergangenen Jahren meist als Spezialmaschinen, vorwiegend für Gardinen, Spitzen, Miederstoffe, Oberbekleidungsstoffe, Fischnetze und Bodenbeläge, gebaut und erschlossen ständig neue Einsatzgebiete wie Fruchtnetze und -säcke, Netzstrümpfe, Putztücher usw. Durch große Anstrengungen im Hinblick auf den Oberbekleidungssektor ist die lange Zeit vernachlässigte universelle Raschelmaschine mit einer oder zwei Nadelbarren und ihren vielfältigen Mustermöglichkeiten durch Fallblech (Barfuss, Mayer), Stiftnadelbarre (Barfuss, Güsken, LIBA, Mayer), neuentwickelte Plüscheinrichtung mittels Platinen (Mayer), Schußeinrichtung (Schauenstein), Kreppeinrichtung (Barfuss) und Musterwechselgetriebe (Mayer) wieder in den Vordergrund getreten. Der Zug zu immer größeren Muster- und Einsatzmöglichkeiten zeigt sich auch in der Erhöhung der Legeschienenzahl einer Spitzenraschelmaschine (Mayer) auf 42, der Anwendung des Fallblechs auch bei Gardinen- und Spitzenraschelmaschinen (Mayer), der Swan-Warp-Einrichtung auf einer Elastikraschelmaschine (LIBA), der Wickeleinrichtung und Musterpressen bei einer Kettenraschel (Barfuss), einer Einrichtung zum Einarbeiten eines Faservlieses sowie in der Deckenbinde-Einrichtung (Mayer), bei welcher mittels besonderer Bewegungen der Wirkwerkzeuge beliebig dicke Effektfäden auf ein Grundgewirk aufgebunden und so beispielsweise Persianer-Imitationen von verblüffend echtem Aussehen hergestellt werden können. Sensationell ist die neue Co-we-nit-Bindungstechnik (Mayer). Mittels zweimaligen Ein- und Ausschwingens der Legeschienen während einer Maschenreihe, entsprechender Legebewegungen der Franse-, Schuß- und beiden Stehfadenschienen in Zusammenwirken mit einem Fallblech kommen die Schußfäden vor und hinter die Stehfäden zu liegen, was ganz neuartige, formstabile Stoffe mit echtem Gewebecharakter für Oberbekleidung und Heimtextilien ergibt. Entsprechende Raschelmaschinen arbeiten derartige Waren mit drei- bis sechsfacher Leistung gegenüber konventionellen Webmaschinen, wie auch ein 26 lfm/Std. erzeugendes Modell bestätigt. Interessant ist des weiteren das Wiedererscheinen von zwei Jacquard-Raschelmaschinen (LIBA, Mayer), auf denen mittels mustermäßiger Verdrängung von Lochnadeln durchbrochene Stoffe für Wäsche und Oberbekleidung erzeugt werden.

Durch Anwendung von Kurbelgetrieben sowie der Konträrbewegung von Nadelbarre und Legeschienen (Mayer) erreichte man auch bei Raschelmaschinen eine Leistungssteigerung je nach Bindung und Musterung bis 1000 U/min. Der Einsparung von Kettengliedern wird vermehrt Beachtung geschenkt. So erlaubt ein Konvertiermustergetriebe (Mayer) die Verwendung von nur einer Kettengliedersorte für verschiedene Feinheiten, während Kettenstopp-Aparate (LIBA, Mayer) bei weit auseinanderliegenden Mustermotiven die Ketten beträchtlich verkürzen.

Die vorwiegend für Spitzenbänder, Borten- und Häkelstoffe verwendeten *Häkelgalonmaschinen* dringen, wie senkrecht stehende Nadeln, größere Arbeitsbreiten, mehrere Grundlageschienen, oben angeordnete Kettbaumlagerungen und eine automatische Elastik-Kettzuführung einer völligen Neukonstruktion (Kohler) zeigen, immer mehr in Gebiete der Raschelmaschinen vor.

Für die Herstellung von Netzstrümpfen werden neben entsprechenden RR-Raschelmaschinen (Barfuss, LIBA, Mayer) neuerdings auch kleine *Rundkettenwirkmaschinen* (Lonati, Stibbe) gebaut, welche die Fäden direkt von Spulen abziehen.

Nähwirkmaschinen

Diese werden nur in der DDR, CSSR und in Lizenz in den USA für vielerlei Bekleidungs- und technische Artikel hergestellt, konnten bis jetzt jedoch in westlichen Ländern nicht stark Fuß fassen. Malimo-Maschinen sind neuerdings für leichtere Stoffe mit gleichmäßiger Ober-

fläche auch bis Feinheit 22 (auf 25 mm) erhältlich und erreichen bis zu 1500 U/min. Die erstaunliche Leistung liegt in den gebräuchlichen Stichlängen zwischen 72 und 210 lfm/Std.

Zusammenfassend zeigt dieser Bericht, daß die Wirk- und Strickmaschinenhersteller auf die ITMA hin außerordentliche Aktivität entfaltet haben. Rundstrick- und Kettenwirkmaschinen dürfte dank deren Leistungsfähigkeit und neuen Bindungstechniken noch mancher Einbruch in den Webereisektor gelingen. Diese Entwicklung wird durch die zunehmende Verwendung synthetischer, vor allem texturierter Garne, welche vielfach erst die Ausnutzung der hohen Tourenzahlen ermöglichen, maßgeblich begünstigt.

Tagungen

Internationaler Textilindustrie-Kongreß in Indien

Am 13. November 1967 wurde in New Delhi ein Kongreß der International Federation of Cotton and Allied Textile Industries (IFCATI) durch den stellvertretenden Premier- und Finanzminister von Indien, Morarji Desai, eröffnet — in Gegenwart von über 150 Delegierten aus siebzehn Ländern und Vertretern zahlreicher internationaler Organisationen. IFCATI ist der internationale Spitzenverband der Baumwolle und Chemiefasern verarbeitenden Industrien; sein Generalsekretariat befindet sich in Zürich. Seine Mitglieder rekrutieren sich aus fünf Kontinenten und vertreten nahezu zwei Drittel der gesamten Produktionskapazität der Welt.

In seiner Eröffnungsrede äußerte sich der Präsident von IFCATI, Charles Uyttenhove (Belgien), über den scheinbaren Interessenkonflikt zwischen Entwicklungsländern einerseits und hochindustrialisierten Ländern anderseits. Er anerkannte den Anspruch der Entwicklungsländer, ihre Produktion und Ausfuhr von Textilprodukten zu steigern und sich in vermehrtem Maße am gesamten Außenhandel in Textilprodukten zu beteiligen. Anderseits hätten die hochindustralisierten Länder einen gleicherweise legitimen Anspruch darauf, gesunde und lebensfähige Textilindustrien zu erhalten, als wesentliche Bestandteile ihrer nationalen Volkswirtschaften. Das Ziel müsse darin bestehen, in den Produktionskapazitäten der Textilindustrie in weltweitem Rahmen wiederum das Gleichgewicht herzustellen und auf den Weltmärkten geordnete Konkurrenzbedingungen zu schaffen, so daß alle Textilindustrien — wo immer sie sich auch befinden mögen — blühen könnten.

Im weiteren führte Präsident Uyttenhove aus, daß im Textilsektor noch weitere strukturelle Anpassungen erforderlich seien, und zwar sowohl in Entwicklungsländern wie auch in den hochindustrialisierten Ländern. Die Auslastung der Produktionskapazitäten und die Produktivität müßten noch weiter gesteigert werden. Für das zeitweilige Auftreten von Marktzerrüttungen auf den Weltmärkten für Textilprodukte sei, in weitgehendem Maße, ein gewisser Mangel an Preisbewußtsein verantwortlich zu machen. Die Textilindustrie verarbeite heute eine ganze Reihe von Natur- und Chemiefasern in zahlreichen Verarbeitungsstufen; sie sei eine der kapitalintensivsten Industrien. Aus diesem Grunde könne die Textilindustrie nicht mehr als der leichteste Weg zur Industrialisierung wirtschaftlich weniger entwickelter Gebiete betrachtet werden.

Was den Außenhandel in Textilprodukten betrifft, sprach Präsident Uyttenhove die Hoffnung aus, daß Einfuhrländer davon absehen werden, unberechtigte Forderungen nach einer unangemessenen Abschirmung ihrer Binnenmärkte zu stellen. Auf der anderen Seite sollten es die Ausfuhrländer ihrerseits unterlassen, übertriebene Forderungen nach höheren Außenhandelsanteilen zu stellen. Man könne fest darauf vertrauen, daß die Baumwoll- und verwandten Textilindustrien sowohl in den Entwicklungsländern wie auch in den hochindustrialisierten Ländern prosperieren werden. Die Textilindustrie war der erste Industriezweig, den die Entwicklung seit dem letzten Weltkrieg gezwungen hat, sich dem weltwirtschaftlichen Stukturwandel anzupassen. Sie werde deshalb auch als erster Industriezweig in verjüngter Form auferstehen, um den veränderten Anforderungen der Zeit zu genügen.

Der Direktor von IFCATI, Fürsprecher Mario Ludwig (Zürich), erklärte, daß am Kongreß in New Delhi eine eingehende Untersuchung der Baumwoll- und verwandten Textilindustrien in Asien und dem Fernen Osten durchgeführt werde; die Lage auf dem Chemiefasersektor würde ebenfalls untersucht. Daneben stünden handelspolitische Aspekte der Textilwirtschaft auf der Tagesordnung, insbesondere die Auswirkungen der Kennedy-Runde auf den textilen Außenhandel, Fragen der europäischen Integration, das Problem des Osthandels in Textilprodukten sowie Aspekte des Strukturwandels in der Textilindustrie. Fürsprecher Ludwig erwähnte, daß IFCATI oft das «Weltparlament der Textilindustrie» genannt werde. Der Verband wirke in erster Linie dadurch, daß er ein neutrales, internationales Forum schaffe, auf welchem sich die Vertreter der Baumwoll- und Chemiefasern verarbeitenden Industrien zu gegenseitigem Meinungs- und Erfahrungsaustausch treffen könnten.

Tagung der Internationalen Seidenvereinigung in Porto

Die Association Internationale de la Soie (AIS) führte am 9. und 10. November 1967 in Porto, der zweitgrößten Stadt Portugals, die diesjährige Sitzung ihres Direktionskomitees durch. Da neben dem Direktionskomitee auch noch einige Sektionen und Kommissionen Besprechungen durchführten, weitete sich die Veranstaltung zu einer recht bedeutenden Tagung aus. Die Leitung lag in den Händen des Präsidenten der AIS, *H. Morel-Journel* (Lyon), assistiert von Generalsekretär *J. Vaschalde*. Etwa 60 Delegierte aus 12 Ländern waren nach Porto gekommen, wo trotz der vorgerückten Jahreszeit sommerlich warmes Wetter herrschte. Neben den Vertretungen aller wichtigen europäischen Seidenländer waren auch die Vereinigten Staaten von Amerika mit einer Delegation vertreten. Japan hatte sieben Teilnehmer unter Führung von I. Haratani, seit vielen Jahren ein prominentes Mitglied der AIS, entsandt. Leider wurde während der Tagung bekannt, daß sich I. Haratani altershalber von der aktiven Mitarbeit zurückzuziehen wünsche. Er wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehren-Vizepräsidenten ernannt und mit der vor einigen Jahren neu geschaffenen Dekoration der AIS ausgezeichnet. Auch Korea war durch eine starke Delegation vertreten.

Die schweizerische Delegation, geleitet vom Nationaldelegierten *R. H. Stehli*, umfaßte elf Mitglieder, welche sich aus allen Sparten der Seidenindustrie rekrutierten, nämlich dem Seidenimport und -handel, der Zwirnerei,

der Weberei, der Färberei, dem Stoffhandel und -export und der Seidentrocknungsanstalt.

Das Direktionskomitee nahm mit Genugtuung Kenntnis von den in letzter Zeit gemachten Fortschritten auf dem Gebiet der Seidenzucht, insbesondere in Japan, China und Südkorea, wo große Anstrengungen zur Steigerung der Coconproduktion und zur Verbesserung der Qualität der Rohseide unternommen werden. Um der ständig steigenden Nachfrage nach Seide entsprechen zu können, werden die wichtigsten Produzentenländer auch in Zukunft alles tun, um die Produktion zu erhöhen. Die AIS unterstützt diese Bestrebungen in vielfältiger Weise, vor allem auch auf wissenschaftlichem Gebiet durch Förderung der weiteren Erforschung der chemischen Eigenschaften des Seidenfadens und seiner Bestandteile. Im Interesse einer Erleichterung und Förderung des Handels mit Rohseide stimmte das Komitee einem japanischen Vorschlag zur Revision der Klassifikation der Rohseide zu, die sich zunächst nur auf die japanischen Erzeugnisse beschränkt, jedoch später auch auf die anderen Provenienzen ausgedehnt werden soll. Der Vorschlag enthält einige in den letzten Jahren von verschiedenen Seiten gemachte Anregungen und bringt gegenüber der bisherigen Methode wesentliche Verbesserungen, auch wenn nicht alle Wünsche, die insbesondere auch von schweizerischer Seite geäußert wurden, berücksichtigt werden konnten.

In der *Technologischen Kommission* wurden unter Fachleuten zahlreiche Probleme erörtert und vor allem die anläßlich von Sondersitzungen in Zürich im Februar 1967 und Mailand im April 1967 begonnenen Arbeiten über Fragen der Färbung von Seide und über neue Aufmachungen der Rohseide weitergeführt. Die besonderen Anliegen der Seidenzucht und des Coconhandels wurden nicht in Porto besprochen, sondern an einer separaten Sitzung, welche am 16. November 1967 in *Murcia* (Spanien) gemeinsam mit der Internationalen Seidenzucht-Kommission durchgeführt wurde. Das Direktionskomitee nahm in zustimmendem Sinne Kenntnis von einem Protokoll, das die Zusammenarbeit zwischen der AIS und der genannten Kommission regelt.

In einer Spezialkommission, präsidiert von *H. Weisbrod* (Hausen a. A.), wurden die Vorschläge zur Schaffung eines *internationalen Seidensignets* und eines entsprechenden Reglementes beraten. Es lagen verschiedene Entwürfe zu einem solchen Label vor, doch vermochte keiner die ungeteilte Zustimmung aller Mitglieder zu erlangen. Es wurde deshalb beschlossen, die Arbeiten weiterzuführen und auf dem Wege eines Wettbewerbs unter den Mitgliederländern ein neues Signet zu finden. Dieses soll sowohl elegant und treffend als auch zur starken Verkleinerung geeignet sein, damit es in allen Größen verwendet werden kann.

Die nächste Sitzung des Direktionskomitees soll im September 1968 in *Wien* stattfinden. Ueber Zeit und Ort des nächsten internationalen Seidenkongresses wurde noch nicht entschieden. Es wurde jedoch der Wunsch ausgesprochen, im Jahre 1970 einen Seidenkongreß im Fernen Osten durchzuführen. P. S.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Auf Grund der zusammengestellten Qualitäten, der Ueberschußlager, der Ernteaussichten und der Eingänge sowie der Verbrauchstendenz dürfte in der Saison 1967/68 das Angebot der mittleren Langstapel-Baumwollsorten genügen, um die Nachfrage der nächsten Monate zu befriedigen. Der Ueberschuß am Ende der laufenden Saison wird aber wesentlich kleiner sein als der der früheren Saisons. — In den USA wurde das Ueberschußlager am 1. August 1967 auf ca. 6,3 Mio Ballen Uplang-Baumwolle mit einem Stapel von über 1" geschätzt, im Vergleich zu 9,5 Mio Ballen. Der Lagerbestand dieser Stapelsorten ging um 34 % zurück, während der gesamte Lagerbestand aller Baumwollsorten um 27 % abnahm. In den Baumwollexportländern reduzierten sich die Lager um rund 200 000 Ballen, wobei es sich größtenteils um mittlere Langstapel-Baumwolle handelt. Dagegen nahmen die Lager in den Importländern um ungefähr ½ Mio Ballen zu, insbesondere in Japan, wo sich der Verbrauch vergrößerte. Die Welternte 1967/68 wird auf ungefähr 47,5 Mio Ballen geschätzt, im Vergleich zu 47,9 Mio Ballen in der vorherigen Saison. — Trotzdem die Verbrauchsaussichten in gewissen Ländern schwer zu beurteilen sind, so beispielsweise in den USA und in Westeuropa, muß die Weltlage für den Baumwollabsatz als günstig beurteilt werden, wobei allerdings die Verbrauchszunahme kleiner sein dürfte als in den letzten beiden Saisons. Der größere Verbrauch in gewissen Baumwoll-Importländern und die Erhöhung der niedrigen Lagerbestände der Verbraucherschaft erhöhten den Baumwollexport in der Saison 1966/67 auf die Rekordhöhe von 18 Mio Ballen im Vergleich zu 16,9 Mio Ballen in der vorherigen Saison. Auch in der laufenden Saison ist die Baumwollnachfrage in den Importländern sehr rege; es scheint aber, daß infolge der Schwierigkeit, gewisse Qualitäten und Stapel aufzutreiben, gegenüber dem letzten Rekordjahr eher eine leichte Importabnahme eintreten könnte. Beispielsweise ist Japan durch die Erhöhung der Lagerbestände wieder etwas beweglicher geworden; in anderen Verbrauchsländern rechnet man ungefähr mit dem gleichen Absatz.

Dagegen hat sich die statistische Lage der mittleren Langstapel-Upland-Baumwolle im Laufe der letzten und der jetzigen Saison grundlegend verändert, vor allem wegen der amerikanischen Verschiebungen. Angenommen, der Ertrag der amerikanischen Upland-Ernte der mittleren Stapelbaumwolle über 1" wäre derselbe, so ist das Angebot (Ueberschuß + Ertrag) dieser Baumwollsorten rund 4 Mio Ballen kleiner als letzte Saison. Dieses Angebot würde jedoch genügen, um die normale Nachfrage zufriedenzustellen, aber nur zu Lasten des Ueberschusses am Ende dieser Saison. In den andern Produktionsgebieten und Exportländern wird mit einer höheren Ernte dieser Sorten von rund 750 000 Ballen gerechnet. Nach den vorliegenden Schätzungen ergibt die Baumwoll-Weltlage mengenmäßig ungefähr folgendes Bild:

Baumwoll-Weltlage
(in Millionen Ballen)

	1965/66	1966/67	1967/68*
Lager	28,0	30,1	26,3
Produktion:			
USA	14,9	9,9	8,0
andere Länder	23,5	22,8	23,9
komm. Länder	14,7	15,2	15,5
Weltangebot	81,1	78,0	73,7
Weltverbrauch	51,0	51,7	51,9
Weltüberschuß	30,1	26,3	21,8*

* Schätzung

Demnach entspricht der Weltüberschuß mengenmäßig nur noch einem ungefähren Weltverbrauch von 5 Monaten. Mit Ausnahme kleinerer Einzelmärkte, die oft kurzfristig

eigene Wege gingen, stiegen die *internationalen Baumwollpreise* in letzter Zeit ständig. Seit Anfang Oktober 1967 stiegen vor allem die Preise für amerikanische Upland-Baumwolle 1" und länger. Die meisten Entkörnungsanstalten verkauften die Baumwolle zu wesentlich höheren Preisen als die Beleihungsbasis. Bekanntlich kommen zu den längeren Stapeln noch die Zuschlagsprämien, die um so höher sind, je länger der Stapel ist. Infolge dieser außergewöhnlichen Lage erschienen in letzter Zeit auf dem Weltmarkt selten Offerten in den besseren Qualitäten amerikanischer Baumwolle oder in den Faserlängen von über 1 $^{1}/_{32}$". Mit einer US-Ernte von nur knapp 8 Mio Ballen vermochte die amerikanische Ernte die steigende Preistendenz kaum zu bremsen. Die verschiedenen Außenseitermärkte wurden infolgedessen bei jedem Schwächezeichen mit Käufen überrannt, so daß sich diese sehr feste Tendenz mit steten steigenden Preisen sukzessive über die ganze Welt verbreitete. Selbst die oft verhältnismäßig vorteilhaften Provenienzen der türkischen Baumwolle und der «American Seeds» Pakistans paßten sich preislich dem Weltmarkt an, und auch die Uebergangspreise von der laufenden Ernte Mexikos und der nächsten Ernte 1968/69 liegen sehr hoch. Die Japaner kauften die ersten Ankünfte der nächsten mexikanischen Ernte strictmiddling 1 $^{1}/_{16}$", cif Osaka, zu rund 32 Cents je lb (Fr. 152.50 je 50 Kilo).

In *extralangstapliger Baumwolle* hat der *Sudan* eine neue Varietät V. S. 60 angepflanzt. Es handelt sich um eine Baumwolle, die mit der ägyptischen Baumwolle Giza 45 verglichen werden kann. Aus der Ernte 1968 dürften 2000 Ballen auf den Markt kommen; man beabsichtigt aber, die Produktion in der Ernte 1969 auf rund 40 000 Ballen zu erhöhen. Die Sakel-Typen sollen jedoch mit dieser Varietät nicht verdrängt werden. — Die Acala-Produktion möchte man innerhalb der nächsten 6 Jahre auf ungefähr 500 000 Ballen erhöhen. Dabei legt man den größten Wert darauf, die bisherige Faserlänge sicherzustellen. Die Entfärbung der Acala, die man oft beobachtete, und die durch die Lagerung im Sudan entstand, wird weiterhin offiziell untersucht. Interessanterweise konnte festgestellt werden, daß Acala-Baumwolle, die man vor August von Port-Sudan verschiffte, keine Entfärbung aufwies. Die offiziellen sudanesischen Baumwollkreise sind mit der Einführung von Acala-Standards einverstanden; da aber der Charakter aus den verschiedenen Produktionsgebieten verschieden ist, werden für die entsprechenden Anpflanzungsgegenden regionale Standards vorgeschlagen. Der Sudan beabsichtigt, sich den Platz als Langstapelproduzent zu sichern; dabei zieht er eine Verbesserung des Ertrages und der Qualität einem höheren Anpflanzungsareal vor. In Anlehnung an den Weltmarkt war die Preisbasis auch im Sudan sehr fest. *Aegypten* hat mit seinen wöchentlichen Regulierungen die Möglichkeit, seine Baumwollpreise jeweils der Weltmarktlage anzupassen. Auf dem *Peru-Markt* herrschte infolge einer eventuellen Einführung einer Baumwoll-Exporttaxe bis zu 10 % des FOB-Wertes eine außergewöhnliche Zurückhaltung in Angeboten. Voraussichtlich wird sich diese Lage kaum ändern, bevor hierüber Klarheit besteht.

In der *kurzstapligen Baumwolle* wird die Bengal-Desi-Ernte *Indiens* nicht so groß ausfallen, wie man anfangs der Saison erwartete. Fachkreise Bombays geben folgende Schätzungen und statistische Lage bekannt:

Indien: kurzstaplige Baumwolle

Uebertrag aus letzter Saison		40 000 Bll.
Ernte 1967/68		425 000 Bll.
Angebot		465 000 Bll.
Inlandverbrauch	250 000 Bll.	
Mischung mit Stapelsorten	25 000 Bll.	
Exportverkäufe bis Ende November 1967	75 000 Bll.	350 000 Bll.
Exportfrei		115 000 Bll.

Wenn man bedenkt, daß der Totalexport der kurzen Flocken Indiens letzte Saison rund 240 000 Ballen betrug, die Totalankünfte aus dem Punjab- und Ganganagar-Distrikt nur 110 000 Ballen ausmachten, die von den Inlandverbrauchern und vom Export voll aufgenommen wurden, daß im Inland kein unverkauftes Lager mehr vorhanden ist und es stets noch Exporteure mit ungedeckten Verkäufen gibt, so überrascht die äußerst feste Preistendenz nicht. Infolge reger Auslandnachfrage sowie infolge Fehlens amerikanischer Offerten in kurzstapliger Baumwolle auf dem Weltmarkt wies auch *Pakistan* steigende Preise auf. Gute Qualitäten sind schwer aufzutreiben. Diese Lage löste eine Zurückhaltung im Angebot aus, weil man höhere Preise erwartet.

Der *Baumwoll-Weltmarkt* wies in letzter Zeit eine ausgesprochen feste, steigende Preistendenz auf, und es ist vor der nächsten Saison 1968/69 (Oktober/Dezember 1968) kaum mit einer Aenderung dieser Lage zu rechnen. Die Sowjetunion erwartet allerdings die geplante Rekordernte; diese dürfte aber kein Interesse daran haben, preisdrükkend zu wirken.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Die neuseeländische Wollkommission hat den Stützungspreis von 25 Cents/lb auf 16,25 Cents/lb herabgesetzt. Der Differenzbetrag zwischen dem ursprünglichen Garantiepreis und dem erzielten Preis soll den Farmern aus Mitteln der Kommission erstattet werden.

In Adelaide vermochte sich der Markt für gute Wollen in der Berichtszeit allgemein zu halten, hingegen gaben die Preise für mindere Sorten zwischen 2,5 und 5 % nach. Fehlerhafte und grobe Ware fand kaum Interesse. Von rund 35 000 aufgefahrenen Ballen wurden rund 24 000 verkauft, was auf ein nicht übermäßiges Interesse schließen läßt. Westeuropa und Japan traten hier als Käufer auf.

In Auckland gaben die Preise um 2,5 % nach. Wollen der zweiten Schur lagen um 5 % niedriger. Das Gesamtangebot umfaßte 26 367 Ballen, von denen auf kurze Jährlingswollen 35 %, auf Mutterschaf- und Hammelwollen mit voller Länge 25 %, auf Wollen der zweiten Schur und Frühschur 20 % und auf Aussortierungen 20 % entfielen. Die Wollkommission übernahm nur kleine Mengen. Die meisten Schuren wiesen eine fehlerhafte Aufbereitung auf. Die Hauptkäufer stammten vom Kontinent, den USA und Japan, während Bradford kaum in Erscheinung trat.

Die Preise für gute Kammzugmacherwollen verliefen in Durban zugunsten der Käufer; mindere Wollen waren um 2,5 % billiger. Von 5604 angebotenen Ballen Merino-Wolle konnten 91 % verkauft werden. Das Angebot bestand zu 58 % aus langstapliger und zu 27 % aus mittelstapliger Wolle. Weiter wurden 1074 Ballen grober und Crossbred-Wolle angeboten und zu 95 % verkauft, während von 422 Ballen Basuto- und Transkei-Wolle 93 % verkauft werden konnten.

Auch in Kapstadt gaben die Preise durchschnittlich um 3,5 % nach. Die angebotenen 7293 Ballen Merino-Wolle fanden zum niedrigeren Preisniveau ziemlich guten Absatz und konnten zu 81 % verkauft werden. 45 % davon waren langstaplig, 25 % mittelstaplig und der Rest kurzstaplig. Ein Angebot von 168 Ballen Karakul-Wolle wurde zu 97 %, 409 Ballen grober und Crossbred-Wolle zu 95 % verkauft.

In Sydney blieben die Preise für Merino-Vlies- und Skirting-Wolle im allgemeinen unverändert. Die geringe Nachfrage nach Comeback- und Crossbred-Wolle bewirkte einen Preisrückgang um 2,5 %. Gröbere Sorten Merino-Vlies-Wollen erfuhren Preisrückgänge bis zu 2,4 %, Comeback- und Crossbred-Wollen bis zu 5 %. Japan, West- und Osteuropa sowie Großbritannien traten hier als Käufer auf.

*

Der japanische Rohseidenterminmarkt notierte in der Berichtszeit auf Grund höherer Bestände in Yokohama und Kobe geringfügig schwächer. Außerdem wurde ein Nachlassen der Kimonokäufe gemeldet. Einige Webereien sind bereits zu Kurzarbeit übergegangen. Allgemein ist man jedoch der Meinung, daß es sich hierbei um ein vorübergehendes Phänomen handelt und schon in Kürze, nach Anlaufen der Herstellung der Frühjahrskimonos, wieder mit einem Geschäftsaufschwung zu rechnen sein wird. Auch das Zustandekommen einer Uebereinkunft zwischen den Haspelanstalten über die Preise für Waren aus dem Spätherbst-Kokonaufkommen verspricht eine ähnliche Wirkung. Trotz einer guten Konkonaufbringung haben die Rohseidenbestände in Tokio und Kobe nicht zugenommen, weil die Haspelanstalten einen Mangel an Arbeitskräften melden. Einige Händler rechnen für die nächste Zeit wieder mit Hedge-Verkäufen angesichts der derzeit hohen Preise.

Kurse

Wolle	18. 10. 1967	15. 11 1967
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	112	110
Crossbreds 58" ∅	73	72
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge 48/50 tip	127,25	123,25
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	105,8—105,9	93,5—93,8
Seide		
Mailand, in Lire je kg	12600—12900	12800—13100

Personelles

Othmar Stäubli 60 Jahre

Im Frühling hat die Firma Gebr. Stäubli & Co. Horgen ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum gefeiert, wobei ganz Horgen mitgefeiert hat. Am 18. Dezember 1968 kann nun der jüngste der drei Brüder, Herr Othmar, wie er im Betrieb ganz allgemein genannt wird, seinen 60. Geburtstag feiern. Wir freuen uns, ihm an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche der «Mitteilungen über Textilindustrie» für seinen Feiertag darzubringen, ihm einen frohen, schönen Tag und für das neue Lebensjahrzehnt beste Gesundheit und alles Gute wünschen zu können.

Othmar Stäubli besuchte nach dem Abschluß seiner Studienjahre an der Kantonalen Handelsschule den Jahreskurs 1925/26 der damaligen Zürcherischen Seidenwebschule und war nachher während einiger Monate im Zweigbetrieb der Firma in Faverges tätig. Im Jahre 1927 wirkte er als Webermeister bei der Firma Baumann ainé in St-Pierre-de-Bœuf. Von dort ist er nach den Vereinigten Staaten gegangen, um sich fachlich und sprachlich noch zu bereichern. Wo er überall gearbeitet hat und wann er von drüben zurückgekommen ist, wissen wir nicht mehr. Es mag beim Beginn der Weltwirtschaftskrisis im Herbst 1929 gewesen sein, denn Anfang der dreißiger Jahre war er bereits in der Fabrik in Horgen tätig. Im Jahre 1937 ist der heutige Jubilar als jüngster Teilhaber in die Firma eingetreten. Zum Geburtstag kann Othmar Stäubli also auch noch das 30jährige Jubiläum als Teilhaber der Firma feiern, wozu ihm ebenfalls herzlich gratuliert sei.

Während dieser dreißig Jahre hat sich Othmar Stäubli durch seine Tätigkeit ganz allgemein verdient gemacht. Sein offenes, gerades Wesen, seine Menschenkenntnis und seine Freundlichkeit gegenüber den Mitmenschen waren die fundamentalen Gaben für seine Eignung als Führer der personellen Belange im Unternehmen. Er darf mit Stolz und Freude auf diese Jahre und die Sympathie und Wertschätzung zurückblicken, welche er sich nicht nur beim gesamten Personal der Firma und in allen Kreisen der schweizerischen Textil- und Textilmaschinenindustrie erworben hat, sondern darüber hinaus auch in allen Fachkreisen der weiten Welt.

Als die Firma im Sinne ihres Gründers, Hermann Stäubli, dem das Wohlergehen seiner Mitarbeiter stets am Herzen lag, vor Jahrzehnten eine Personalfürsorgestiftung errichtete, war es gegeben, daß Othmar Stäubli mit dem Präsidium derselben betraut wurde. Weitere Verdienste hat er sich um die beiden Jubiläumsschriften: «50 Jahre Stäubli 1892—1942 Schaftmaschinen» und «75 Jahre dem Stoff verbunden» erworben. Die letztere stellt in ihrer prächtigen Gestaltung einen zeitgeschichtlichen Rückblick von ganz besonderer Art dar.

Möge das neue Lebensjahrzehnt dem Jubilaren recht viel Freude und reichen inneren Sonnenschein bringen!

R. H.

Heinrich Hess in Ruhestand

Mit Herrn *Heinrich Hess-Madöry,* Chef des Technischen Büros der Maschinenfabrik Rüti AG, Rüti, ist im vergangenen Sommer wiederum ein langjähriger, geschätzter Mitarbeiter der MR in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Sein Geburtshaus stand in Hadlikon, der aufstrebenden Außenwacht des Bezirkshauptortes Hinwil. Droben im schmucken Weiler «Bodenholz» bewirtschaftete sein Vater, nachmaliger Hinwiler Gemeindepräsident, ein landwirtschaftliches Heimwesen. Hier, an der Sonnenterrasse des Bachtels, war es, wo der am 8. Januar 1901 geborene zweite Sohn zusammen mit drei Brüdern eine frohe, unbeschwerte Jugendzeit verlebte.

Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule seiner Wohn- und Heimatgemeinde Hinwil erlernte der aufgeweckte Jüngling an der Metallarbeiterschule Winterthur den Beruf eines Mechanikers. Schon hier zeigte sich seine ausgesprochene Begabung im Erfassen technischer Zusammenhänge. Um sich in dieser Richtung weiter auszubilden, trat er am 1. Juli 1920 in die Maschinenfabrik Rüti über, wo er sich im Konstruktionsbüro in der Abteilung Seidenwebmaschinen unter Konstruktionschef Caspar Senn-Artho und den Gruppenchefs Robert Wild und Adolf Rothe die ersten beruflichen Sporen abverdiente. Dank seines tatkräftigen Einsatzes und seiner absoluten Zuverlässigkeit rückte Heinrich Hess im Zuge interner Umstellungen im Jahre 1944 zum Gruppenchef des Technischen Büros auf. Sein Tätigkeitsfeld erstreckte sich dabei auf den gesamten Seidensektor mit Einschluß der zugehörigen Vorwerkmaschinen.

Im Rahmen der in den vergangenen Jahren durchgeführten Reorganisation hat Heinrich Hess die seitherige Entwicklung des Unternehmens miterlebt und dazu in immer verantwortungsvolleren Funktionen einen wesentlichen Beitrag geleistet. Dabei kam ihm sowohl seine große Erfahrung auf dem Textilgebiet und in der Konstruktion wie anderseits auch sein enger persönlicher Kontakt mit der Kundschaft zugute. Dies führte dazu, daß ihm ab 1949 die Leitung des gesamten Technischen Büros, des Vorführsaales, des Monteur- und Volontärwesens übertragen wurde. Die Krönung seiner Tätigkeit erfuhr Heinrich Hess, als ihm im Jahre 1965 die Geschäftsleitung als sichtbaren Ausdruck der Wertschätzung und Anerkennung seiner Verdienste Prokura erteilte. Daß er diesen Herbst während der ITMA 67 spontan einsprang, um im Messetrubel helfend beizustehen, zeigt aber auch, daß er sich mit der MR nach wie vor verbunden fühlt.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» wünschen Herrn Heinrich Hess in seinem wohlverdienten Ruhestand noch viele schöne und geruhsame Jahre bei bester Gesundheit.

Kö.

Salomon-Rütschi-Gedenkfeier

Wer weiß heute noch, wer Salomon Rütschi gewesen ist? Vor mehr als einem halben Jahrhundert haben wir das erste Mal von ihm gehört und seinen Sohn Alfred Rütschi kennengelernt. Zum 150. Geburtstag von Salomon Rütschi haben am Sonntag, dem 19. November, die Gemeinnützige Gesellschaft, die Kirchenpflege und der Männerchor Wipkingen zusammen mit einer Gruppe vom Sängerverein Harmonie, dem er einst angehört hatte, im Kirchgemeindehaus Wipkingen eine Gedenkfeier veranstaltet. Anhand von Lichtbildern, meistens von Wipkingen, wurde dabei das Leben von Salomon Rütschi durch alt Lehrer J. Frei geschildert und mit Liedern umrahmt.

Salomon Rütschi war der Sproß eines alten Wipkinger Geschlechtes. Schon Anfang des 16. Jahrhunderts kommt der Name im damaligen Dorfe vor. Sein Vater, der auch Salomon geheißen hat, soll Aufseher gewesen sein in der einstigen Hofmeisterschen Kattundruckerei und daneben als Schulgutsverwalter geamtet haben. Der junge Salomon Rütschi war knapp 19 Jahre alt, als ihm die Wipkinger das Amt als Gemeinderatsschreiber übertrugen. Mit 25 Jahren heiratete er Karolina Bleuler von Küsnacht und wurde von damals an Salomon Rütschi-Bleuler benannt. Unter diesem Namen betrieb er das Seidenhandwerk mit einer bedeutenden Anzahl von Handwebstühlen. Sein Unternehmen florierte glänzend, und er verdiente viel Geld, trachtete aber nicht danach, dasselbe anzuhäufen, sondern damit zu helfen und Not zu lindern, wo immer es ihm möglich war. So hat er, als im Jahre 1881 die Zürcherische Seidenwebschule gegründet und im einstigen Hofmeisterschen Gut untergebracht wurde, nicht nur einen wesentlichen Beitrag an die Sammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft für die Schule geleistet, sondern mit dem Betrag von Fr. 20 000.— den Grundstock zu einem Stipendienfonds gelegt, der unbemittelten jungen Leuten den Besuch der Schule erleichterte. Obwohl er um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts an den Zeltweg gezogen war, hat er Wipkingen stets seine Anhänglichkeit bewahrt. Neben anderen Vergabungen hat er in seinem Testament der Kirchgemeinde Fr. 50 000.— vermacht, um einen Platz für eine neue Kirche erwerben zu können, weil das alte kleine Kirchlein dem zunehmenden Verkehr geopfert werden mußte. Ihm zu Ehren hat dann vor mehr als 60 Jahren jene neu erbaute Straße zwischen der Rötelstraße und dem Rötelsteig den Namen Rütschistraße erhalten. Von den heutigen Wipkingern wissen das vermutlich nur noch eine kleinere Anzahl älterer Leute. R. H.

Rundschau

Nachwuchsförderung

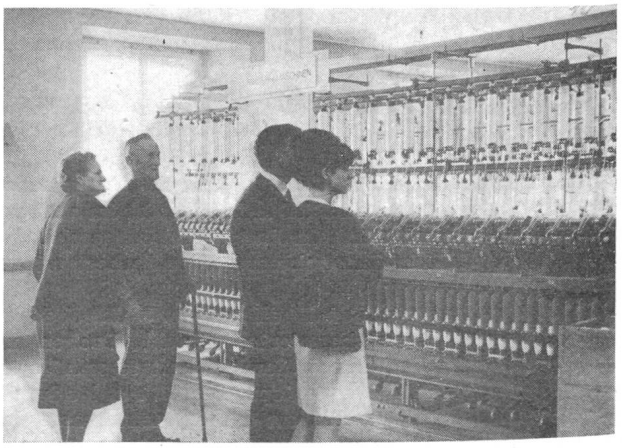
«Der Jugend gehört die Welt» — jede Industriesparte benötigt Nachwuchs — selbstverständlich auch die Textilindustrie! Wenn man Umschau hält im Schweizerland, so darf konstatiert werden, daß in textilen Kreisen in bezug auf Nachwuchsförderung schon oft recht positive Arbeit geleistet wurde. Wir erwähnen z. B. die im Juni 1966 in Zofingen durchgeführte Nachwuchswerbung «Textil hat Zukunft». An dieser Aktion wurden 1400 Schülerinnen und Schüler von Abschlußklassen aus dem Bezirk Zofingen an eine technische Ausstellung mit Mode- und Produkteschau geladen. (Nr. 8/66, Seite 216, «Mitteilungen über Textilindustrie».)

Nun haben kürzlich zwei Betriebe in erwähnenswerter Art und in verschiedener Weise sich auch für die Nachwuchsförderung eingesetzt. Es sind dies die «Spinnerei an der Lorze» in Baar und die «Weberei Sirnach» in Sirnach.

Im Rahmen «50 Jahre Schweizer Woche» öffnete die Spinnerei an der Lorze am Samstag, den 7. Oktober 1967 ihre Tore für die Besichtigung des Betriebes bei laufender Produktion. Wir entnehmen aus den «Zuger Nachrichten» vom 11. Oktober 1967 nachstehende Ausführungen:

3100 Personen folgten der Einladung und empfingen am Tor an der Haldenstraße ein Merkblatt, das sie flugs in perfekte Spinnereifachleute verwandelte. Pfeile und Abschrankungen markierten unmißverständlich die Route des Produktionsweges der Baumwollgarne, wobei auch die Werkstatt und die Kraftzentrale einbezogen wurden. Nirgends war man ohne Kontakt mit dem chronologischen Ablauf der Fabrikation.

Wir wollen hier nicht im einzelnen dem Werdegang der Garne folgen. Die Stellen jedoch, welche offensichtlich zu längerem Verweilen einluden, waren vorab das Transportsystem der Karderie und die Kreuzspulautomaten der Spulerei. Ohne Begleit durch Personal und nur über einer im Boden versenkten Schiene, fuhr die «Ameise» ab der Kar-



«Spinnerei an der Lorze»
Fasziniert bestaunen alt und jung die Herstellung des Baumwollfadens
Photo: Felix Schneebeli, Baar ZG

«Spinnerei an der Lorze»
Die Arbeit der Ameise «des höflichen Zugpferdes» wird mit besonderem Interesse verfolgt
Photo: Felix Schneebeli, Baar ZG

derie zu den Wattemaschinen und legte dabei beispielhafte Höflichkeit an den Tag: auftretenden Hindernissen gab sie, nach feinfühliger Kontaktnahme, den Vortritt. In der Spulerei überzeugte die selbsttätige Verknüpfung der Copsenden die Besucher von dem hohen Stand der Rationalisierung im Spinnereibetrieb. Aber nicht weniger Beachtung fanden auch die übrigen Abteilungen, vom Ballenlager, mit seinem Fassungsvermögen von 7400 Ballen über die neuen, durch die Aerofeedanlage gespiesenen Karden, die weitern Prozesse, die der Vergleichsmäßigung des Spinngutes dienen, und schließlich Flyer und Ringspinnmaschine, wo durch Drehung des Streckenbandes der eigentliche Spinnvorgang einsetzt.

Schließlich mündeten die Pfeile ein in den Speditionsraum, wo sonst an die 250 Paletten mit fertigem Garn Aufnahme finden, der heute aber gepflegten Platz für eine kurze Siesta der Besucher bot, bei Brot und Wurst und Trank-same. Denn schließlich galt der Tag der offenen Tür nicht der textilen Ausbildung, sondern der Kontaktnahme der Bevölkerung von Baar und weiterer Interessierter mit dem ältesten Baarer Unternehmen. Wer erkannte nicht schon auf dem Rundgang eine Reihe von Bekannten oder traf nicht gar Familienangehörige am Arbeitsplatz. Jugendliche hatten Gelegenheit, die Arbeitsplätze mit eigenem Auge zu prüfen. Auch Ehemalige und «Aktive», die nicht gerade im Einsatz waren, befanden sich unter den Besuchern. Fachgespräche und Unterhaltung wurden verknüpft und gestreckt und gesponnen. Als man das Spinnereiareal mit seiner markanten Front gegen die Hauptstraße hin verließ, drückten einem adrette Damen vom Stab ein kleines «Bhaltis» in die Hand. Unsichtbar trug man dazu noch die Eindrücke mit von diesem Stelldichein der Spinnerei an der Lorze mit der Bevölkerung, Eindrücke, die sich gewiß, am Spinnrad der Zeit, allmählich zur sympathischen Erinnerung festigen werden.

Auch die Weberei Sirnach hat sich sehr aktiv um die Nachwuchsförderung bemüht. Sie beschritt den Weg der «Schnupperlehre» und hat sich dazu wie folgt geäußert:

Im Rahmen einer 14 Tage dauernden «Schnupperlehre» hatten kürzlich neun Mädchen und Knaben der Abschlußklassen Gelegenheit, Einblick in die verschiedenen Berufe zu nehmen, die in diesem modernen Vertikalbetrieb ausgeübt werden.

Der Schnupperlehre lag ein sorgfältig aufgebautes Programm zu Grunde. Je nach Wahl konnten sich die Schüler in den Abteilungen Weberei oder Färberei/Ausrüsterei betätigen.

An täglichen Sitzungen mit den Abteilungsleitern und deren Kadern hatten die Lehrlinge Gelegenheit, Fragen zu stellen und Auskünfte einzuholen. Anhand von Film- und Dia-Material wurden die gesammelten Eindrücke aus der «Praxis» vorteilhaft ergänzt und abgerundet.

Die Weberei Sirnach hat die mit einer «Schnupperlehre» verbundenen Umtriebe gern in Kauf genommen, denn nur mit positiven Aktionen kann das Personalbeschaffungsproblem gelöst werden. Nach Meinung der Geschäftsleitung ist die «Schnupperlehre» ein sehr gutes Mittel, um das in verschiedener Hinsicht angeschlagene Image der Textiindustrie aufzupolieren. Für die Heranziehung von Schweizer Nachwuchs ist dies ein ungemein wichtiger Faktor.

Beide Aktionen sind im positiven Sinne zu werten. Der «Spinnerei an der Lorze» wie auch der «Weberei Sirnach» sei dazu gratuliert.

Quer durch das Schweizerland

Bei Fahrten über das Land, durch Städte und Dörfer begegnet man oft Fabrikgebäuden, die nicht beschriftet sind, oder dann nur so groß, daß die Bezeichnungen nicht beachtet werden. Da allgemein bekannt ist, daß Textilunternehmen mit der Firmenbezeichnung ihrer Gebäude zurückhaltend sind — dabei wäre es eine glänzende Werbung für die Textilbranche allgemein —, hat uns in zwei Fällen der «Gwunder» gestochen, d. h. wir schüttelten unsere Hemmungen ab und interessierten uns für das, was diese Gebäulichkeiten beherbergen und stellten fest, daß es sich tatsächlich um Textilfirmen handelte. Nach unserer schüchternen Anfrage um das «Wie — Wer — Was» wurden uns bereitwillig die Tore geöffnet und Einblick in die Fabrikationsstätten gewährt; diese Unternehmen durften das, denn beide sind modern eingerichtet, und der Geist des Fortschrittes war spürbar.

Bei der Fahrt durchs malerische Sihltal sieht man nach Langnau/Gattikon, im Sihlbogen, den Shedbau der **Wollweberei Schmid AG.** Dieses Unternehmen wurde von einem Pionier der Baumwollindustrie, von Heinrich Schmid (1806—1883), gegründet. Das Heft 10 von «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik» hält das Lebensbild von Heinrich Schmid fest, wie auch den Werdegang des Unternehmens, das als Baumwollspinnerei gegründet und durch eine Weberei ergänzt wurde. Herr Fred Steiner, Betriebsleiter der Wollweberei Schmid AG, der uns durch das Büro und die Fabrikanlagen führte und uns über die Probleme der Wollgewebefabrikation orientierte, wies uns auf die erste Jahresrechnung des Unternehmens hin, und zwar über das Jahr 1835, die eingerahmt das Verkaufsbüro schmückt. Der Vermerk «Hier ist nichts und dort ist nichts» charakterisiert Heinrich Schmids damalige finanzielle Lage. Das war der Anfang, dem der Aufstieg folgte. Daß er ein erfolgreicher Unternehmer war, beweist seine Ernennung zum Mitglied der Spezialkommission für die Weltausstellung 1873 in Wien. Die Ernennungsurkunde, gezeichnet vom Staatsschreiber und Dichter Gottfried Keller, schmückt ebenfalls den Verkaufsraum.

Die Wollweberei Schmid AG ist bekannt als Herstellerin aparter und modischer Wollstoffe. Die Kollektion, die bereitwilligst gezeigt wurde, besitzt eine persönliche Handschrift, sie ist gekonnt aufgebaut und strahlt das Einfühlungsvermögen in die modischen Belange aus. Diese textilen Schöpfungen verlangen Hochachtung. Der Werdegang der Gewebe vollzieht sich in zweckmäßig eingerichteten Räumen und mittels hochmodernen Maschinen (Sulzer-Webmaschinen) im Dreischichtenbetrieb.

Die Wollweberei Schmid AG feierte in diesem Jahr ein kleines Jubiläum mit einem Garnlieferanten. Es handelt sich um die zehnjährige Zusammenarbeit mit den Farb-

(Fortsetzung auf Seite 367)

VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER TEXTILFACHLEUTE UND ABSOLVENTEN DER TEXTILFACHSCHULE WATTWIL

Rückblick auf 1967 / Ausblick 1968

Rückschau 1967

Da das Jahr 1966 eine außerordentlich große Zahl Veranstaltungen gebracht hatte und 1967 die ITMA 67 stattfand, wurde in diesem Jahr bewußt ein etwas knapperes Programm durchgeführt. Die ITMA 67 war ja für die Mitglieder des VST eine einmalige Gelegenheit, um sich auf eigene Initiative über den neuesten Stand der Technik, der Textilproduktion und der allgemeinen Entwicklungstendenzen zu orientieren.

Im Jahre 1967 führte die VST folgende Veranstaltungen und Aktionen durch:

1. Die Frühjahrshauptversammlung in Zug mit Referaten: Die Textilindustrie — in den Augen von Presse und Oeffentlichkeit und
   Regionale Berufsausstellung Zofingen 1966.
2. Kurs über moderne Webkettenvorbereitung in Uster und Weißlingen.
3. Sonderdruck über die Studienreise 1966 «Woche der offenen Tür», Verfasser Dr. H. Rudin. (Versand an über 900 Mitglieder.)
4. Besichtigung der Maschinenfabrik Rüti aus Anlaß des 125jährigen Jubiläums.
5. Mithilfe bei einzelnen gezielten Werbeaktionen für den Ausbau der Textilfachschule Wattwil.

Der individuelle Besuch der ITMA 67 wird im Programm 1968 durch eine Veranstaltung der VST ausgewertet werden.

Vorschau auf 1968

Der Vorstand der VST hat anfangs November über das Programm für das Jahr 1968 beraten. Da noch nicht alle Abklärungen abgeschlossen sind, hat das nachstehende Programm zum Teil provisorischen Charakter; die noch notwendigen Präzisierungen werden in der VST-Spalte im Januar-Heft 1968 der «Mitteilungen» publiziert werden.

Jahresprogramm 1968

Es sind folgende Veranstaltungen, Kurse und Aktionen vorgesehen:

1. **Hauptversammlung 1968 mit Rückblende ITMA 67**
   Ort: Horgen, Hotel Schinzenhof
   Datum: 24. Februar 1968
2. **Exkursion in die Firma Schiesser, Radolfzell** (Europas modernstes Wirkereiunternehmen mit 3000 Beschäftigten). Datum: 1. Hälfte Mai 1968.
3. Kurs (3 Tage) über «Die Klimatisierung in der Textilindustrie» mit Besichtigung von verschiedenen Anlagen und anschließender Diskussion. (In Zusammenarbeit mit LUWA.) Datum: 1. Hälfte Juni 1968.
4. Gemeinschaftstagung VST, VET, SVF, SVCC im Kongreßhaus in Zürich. Thema: noch ausstehend. Datum: 14. September 1968.
5. Kurs (2 Tage) «Einführung in die Statistik». Datum: Mitte November 1968.

Alle noch fehlenden Angaben werden im Januar-Heft der «Mitteilungen» veröffentlicht werden. Wir bitten Sie aber jetzt schon, ganz speziell folgende Veranstaltung zu notieren:

Hauptversammlung 1968 vom 24. Februar 1968 in Horgen, Hotel Schinzenhof (mit Rückblende ITMA 67).

Wir verweisen ferner auf die *bekannten Unterrichtskurse des VET*, welche auch von den Mitgliedern der VST besucht werden können.

Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Voranzeige

Liebe VET-Mitglieder!

Das Jahr 1967 stand für unsere Textilmaschinen- und Textilindustrie im Zeichen der ITMA 67. Die Probleme über die Entwicklung im Textilmaschinenbau, wie sie in Basel sichtbar waren, wird noch für lange Zeit die textilen Fachkreise beschäftigen. Auch unsere nächste Generalversammlung wird sich unter diesem Einfluß befinden. Es freut uns deshalb außerordentlich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Leiter des Institutes für Textilmaschinenbau und Textilindustrie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich,

Herr Professor Dipl. Ing. H. W. Krause,

über die Entwicklungstendenzen der Textilmaschinenfabrikation zu uns sprechen wird. Wir danken Herrn Prof. H. W. Krause recht herzlich für seine Zusage.

Und nun bitten wir Sie, Samstag, den 3. Februar 1968, für unsere Generalversammlung zu reservieren. Die persönlichen Einladungen mit Einzelheiten, wie z. B. Versammlungsbeginn, werden Anfang Januar 1968 verschickt. Das Tagungsprogramm wird sich in folgendem Sinne abwickeln:

Generalversammlung (Statutarische Geschäfte)
Vortrag von Herrn Prof. H. W. Krause (ITMA 67)

Apéro und gemeinsames Mittagessen

Ort: Kasino Zürichhorn, Zürich

Mit freundlichen Grüßen
Der VET-Vorstand

Ehrenmitglied Anton Haag †

Unser Verein hat wieder einen treuen Freund verloren. Am 10. November ist uns die betrübliche Nachricht vom erfolgten Hinschiede unseres lieben Ehrenmitgliedes *Anton Haag* zugegangen. Nach einem schweren, aber sehr tapfer ertragenen Leiden, von dem wir nichts gewußt haben, ist er im Alter von 76½ Jahren in das Reich der ewigen Ruhe eingegangen.

Der Chronist hat Anton Haag vor mehr als einem halben Jahrhundert als jungen Mann an der Zürcherischen Seidenwebschule kennen und schätzen gelernt. Es war im Schuljahr 1914/15, als im Herbst der erste Weltkrieg ausbrach. Mit seinen etwas mehr als 23 Jahren war er einer der älteren Schüler, der sich bei seinen Studienkameraden wegen seines frohen, offenen Wesens bald allgemeiner Sympathie und Wertschätzung erfreute. Er nahm sein Studium sehr ernst und gewissenhaft, und dank seinem Eifer und Streben und der guten Vorpraxis, welche er von Kradolf/Schönenberg mitgebracht hatte, schloß er im Juli 1915 mit glänzendem Erfolg ab. An der Mühlebachstraße trat er dann bei der Firma Siber & Wehrli AG seine erste Stellung als Disponent für Kleiderstoffe an. Diese schöpferische Tätigkeit hat ihn innerlich nicht nur während Jahren und Jahrzehnten voll und ganz befriedigt, sondern auch wiederholt über Schwierigkeiten und düstere Tage, welche ihm nicht erspart geblieben sind, hinweggeholfen. Bis Ende 1921 war er in jenem alten Gebäude und der altbekannten Firma als geschätzter Mitarbeiter tätig. Dann lockte es ihn, noch etwas nachzuholen, worauf er mit seinen 30 Jahren noch in die Fremde zog und von 1922 bis 1924 in gleicher Eigenschaft bei der Firma Stünzi Söhne AG in Faverges wirkte. Von dort zurückgekehrt, war er dann bis 1932 Chefdisponent für Kleiderstoffe bei der Firma Gessner & Co. AG in Zürich. Die Weltwirtschaftskrise der ersten Hälfte der dreißiger Jahre, in welche auch diese Firma hineingerissen und zu einem bedeutenden Personalabbau gezwungen worden war, brachte Anton Haag die ersten düsteren Tage. Ein Angebot von der Firma Edwin Naef AG, als Chefdisponent in ihre Dienste zu treten, ermöglichte dann bald wieder frohere Ausblicke in die Zukunft. Aber — die Wirtschaftskrise war noch nicht vorüber und zwang diese alte und sehr angesehene Seidenwarenfabrik einige Jahre später zur Einstellung ihres Betriebes. Die zweite, aber noch nicht die letzte Enttäuschung für Anton Haag. Obwohl die zürcherische Seidenindustrie während dieser dreißiger Jahre stark zusammengeschrumpft ist, fand er nachher für eine Anzahl Jahre eine neue Stellung bei der Firma Hirzel & Co. AG am Schanzengraben. Aber auch dieser Posten sollte noch nicht der letzte für ihn sein. Herr Wettstein, der leitende Kopf der Firma, hatte keine direkten Nachkommen, und deshalb beschlossen die Aktionäre nach seinem im Jahre 1961 erfolgten Tode die Aufgabe der Fabrikation und damit die Liquidation des Unternehmens. Unser lieber Anton Haag, der inzwischen schon an die 70 Jahre alt geworden war, stand neuerdings vor dem Nichts, konnte sich aber der Genugtuung erfreuen, von der Firma L. Abraham & Co. Seiden AG ein Angebot erhalten zu haben und in ihre Dienste treten zu können.

So hat er an der Claridenstraße, ganz in der Nähe, wo er schon vor Jahrzehnten gewirkt hatte, während fünf Jahren nochmals Kreationen von Seiden- und Rayongeweben entwickelt und damit Anerkennung gefunden. Als betagter Fachmann hat er bis an sein Lebensende für die zürcherische Seidenindustrie gewirkt!

Im Monat August mußte sich Anton Haag einer Magenoperation unterziehen. Wenn sie scheinbar auch gut verlaufen ist, so mag er doch gefühlt oder gewußt haben, daß der Abend nahe ist, weil er nicht mehr an seinen Arbeitsplatz zurückkehren konnte. Am Nachmittag des 10. November haben wir auf dem Friedhof Nordheim für immer von ihm Abschied genommen. Er ruhe in Frieden!

Für unseren Verein hat Anton Haag sehr viel getan. Von 1926 bis 1929 war er Aktuar und von 1929 bis 1940 der beliebte und schaffige Präsident. Während dieser elf Jahre hat er den Verein freudig und umsichtig geleitet und manches Opfer willig für ihn gebracht. Ohne auf irgendwelche Einzelheiten einzugehen, sei nur kurz daran erinnert, daß Ende Oktober 1929 der «schwarze Freitag» an der New-Yorker Börse die Weltwirtschaftskrise auslöste, welche bis in die Mitte der dreißiger Jahre dauerte. Der damalige Zusammenbruch verschiedener alter, sehr angesehener Seidenfabrikationshäuser war auch eine schwere Bürde für ihn selber und weil gar manche Mitglieder ihre Stellungen verloren. Wo immer er konnte, versuchte er zu helfen und zu vermitteln, aber es war eine schwere Aufgabe. Als jene Krise im Jahre 1936 abflaute und schließlich erlosch, brach nach wenigen erfreulichen Jahren der zweite Weltkrieg aus, und damit zog wieder eine kritsiche Zeit heran. Die größte Sorge des Vorstandes war damals, die Guthaben von unseren Mitgliedern im Auslande zu erhalten. Wir hatten bei Banken in England, in Nord- und Südamerika ganz nette Guthaben, konnten aber kein Geld erhalten, weil die damals geltenden Devisenvorschriften aller Länder Ueberweisungen unmöglich machten. Damit habe ich indessen nur einige Schwierigkeiten jener Jahre kurz gestreift. Eine große Arbeit hat er für den Verein mit seiner schönen Schrift «Zum fünfzigjährigen Bestande 1890—1940» geleistet. Ohne es zu wollen, hat er sich damit in gewissem Sinne unvergeßlich gemacht, so daß man seiner stets in Ehren gedenken wird.

In dankbarer Anerkennung und Würdigung seiner Verdienste wurde Anton Haag an der Generalversammlung des Jahres 1941 zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Rob. Honold

Kursprogramm 1967/68

Moderne Webgeschirre für automatische Einziehmaschinen

Kursleitung:	Herr *W. Müller* und Herr *H. Fietz*, Firma Grob & Co. AG, Horgen
Kursort:	Kirchgemeindehaus Horgen,
Kurstag:	Freitag, den 5. Januar 1968 09.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr
Programm:	a) Kurze Zusammenfassung der Entwicklungsgeschichte des Webegeschirres bis zum modernsten reiterlosen Webegeschirr b) Einziehen der Webegeschirre von Hand und mit maschinellen Hilfsmitteln c) Automatisches Einziehen der Webegeschirre und Lamellen d) Anforderungen an Webelitzen, Webeschäfte und Lamellen beim Einsatz von automatischen Einziehmaschinen Das Kursprogramm erhält durch zwei Filmvorführungen eine sinngemäße Ergänzung. Die Filme werden von den Firmen Barber-Colman Company, Rockford, USA, und Zellweger AG, Uster, Schweiz, zur Verfügung gestellt.
Kursgeld:	Vereinsmitglieder Fr. 20.—, Nichtmitglieder Fr. 40.—
Anmeldeschluß:	20. Dezember 1967

Die Anmeldungen sind schriftlich an den Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn Alfred Bollmann, Sperletweg 23, 8052 Zürich, zu richten.

NB. Infolge des großen Interesses findet der Kurs im Kirchgemeindehaus Horgen statt. Alle Teilnehmer werden noch mit separatem Programm auf diese Aenderung aufmerksam gemacht.

Chronik der Ehemaligen — Nachdem die beiden Monate September und Oktober dem Chronisten nicht nur eine Anzahl Besuche aus Uebersee und Einladungen zu verschiedenen frohen Zusammenkünften gebracht hatten, ist es im jüngst vergangenen Monat wieder ruhiger geworden. Die Freunde aus Uebersee sind alle wieder heimgekehrt. Es ist deshalb nicht viel zu berichten.

Unser lieber Veteranenfreund Mr. *Albert Hasler* (04/06) in Hazleton/Pa. grüßte Anfang des Monats mit einem kleinen Brief und später noch mit einer Karte, mit welcher er schon den Einzug des Winters mit kaltem Wind und dem ersten Schnee meldete. — Von unserem treuen Mr. *S. C. Veney* (18/19), in Rutherfordton/N.C., sind zwei Briefe eingegangen. Im ersten derselben berichtet er humorvoll, daß er vor vielen Jahren geschäftlich in Neuyork zu tun gehabt und nachher mit zwei Herren im Chalet Suisse den Lunch genossen habe. Als Dessert hätten sie Zwetschgenwähe gehabt, und er habe drei Stück gegessen. Damals habe er gewünscht, eines Tages einmal ein Essen mit Zwetschgenwähe beginnen zu können, weil man, wenn man vorher eine Suppe und Geschnetzeltes gehabt habe, nicht mehr als drei Stück verzehren könne. Das sei eine wahre Geschichte. Er habe also gar nicht übertrieben, und als bei seinem zweiten Besuche in Küsnacht das Essen mit dem Dessert begonnen habe, sei der seit Jahren gehegte Wunsch endlich in Erfüllung gegangen. Aber auch die Oepfelwähe sei ausgezeichnet gewesen! Dann schreibt er, daß er sehr beschäftigt sei und kaum verstehen könne, wie er alle Aufgaben erledigen konnte, als er noch seine Stellung in der Fabrik bekleidete. Sein Kurs befasse sich jetzt mit dem Entwerfen von modischen Damenkleidern. Eine schwierige Aufgabe! Sein diesjähriger Besuch in der alten Heimat mit der Klassenzusammenkunft in Thalwil und der Ueberraschung, dabei auch seinen alten Studienfreund Walter Baur wieder einmal zu sehen, sei die erfreulichste von seinen vier Reisen der vergangenen Jahre gewesen.

Ein weiterer Brief kam von unserem treuen Mr. *Walter Spillman* (22/23) in Neuyork. Er ist im Monat Oktober 65 Jahre alt geworden und von der Firma an einem festlichen Essen im Kreise von etwa 35 Mitarbeitern geehrt und mit Anerkennung und Dank für seine langjährigen Verdienste verabschiedet worden. In seinem Brief erwähnt er, daß er der Letzte von seinen einstigen Studienkameraden vom

Kurse 22/23 gewesen sei, der sich zurückgezogen habe. John Goldsmith sei schon seit bald 10 Jahren im Ruhestand, und Max Steiner und Paul Stocker seit Anfang des Jahres. Sie haben vermutlich deshalb keine Zeit mehr, etwas von sich hören zu lassen. Er werde sich nun der Philatelie widmen und sich dabei gut unterhalten. Da er in Sammler- und auch Händlerkreisen von Neuyork gut eingeführt sei, werde es ihm nicht schwerfallen, weiteren Anschluß zu finden. Der Chronist wünscht ihm viel Freude und Erfolg.

Mit einem Brief vom 9. November meldete unser lieber Veteranenfreund Mr. *Charlie Ochsner* (17/18) in Willingboro/N.J., daß die letzten paar Tage der schönen Schweizerferien sehr hektisch waren und es ihm und seiner Gemahlin ganz unmöglich gewesen sei, es allen Leuten recht zu tun. In Kloten sei es am 1. November ein schöner Abschied gewesen; auch der Flug sei sehr schön gewesen.

Von der Firma *GROB & CO. AG, Horgen,* hat der Chronist schon um Mitte November mit guten Wünschen die neue, prächtige Schreibtisch-Agenda für 1968 erhalten. Die schönen farbigen Bilder aus der lieben Heimat werden ihn jede Woche wieder in eine andere Gegend führen und dabei täglich Freude bereiten. Der Chronist freut sich, daß er auch bei der Industrie noch nicht vergessen ist, und dankt dafür. — Ein gutes Jahr wünschte etwa eine Woche später auch die Firma *Gebr. Stäubli & Co., Horgen,* mit ihrer überaus praktischen Agenda für 1968. Da sie abermals mit einer vorzüglichen Schweizer Straßenkarte ausgestattet ist, wird diese Taschenagenda auch bei Fahrten durch unser Land sehr gute Dienste leisten.

Auf einem Umweg und mit reichlicher Verspätung erhielt der Chronist im vergangenen Monat von Señor *Walter Bühler* (1958/60), Textiltechniker, in Managua/Nicaragua, den Auftrag, allen seinen einstigen Studienkameraden freundliche Grüße übermitteln zu wollen. Es sei ihm leider unmöglich gewesen, sie während seiner Ferien besuchen zu können.

Da es bald dem Jahresende entgegengeht — mancherorts wird man sogar schon 1968 schreiben, wenn man diese Zeilen lesen wird —, möchte der Schreiber allen lieben ehemaligen Lettenstudenten frohe Weihnachtsfeiertage und für das neue Jahr stets beste Gesundheit, viel Freude und dazu Glück und reiche Erfolge in der Arbeit wünschen. Dazu: alles Gute und herzliche Grüße zum neuen Jahr! Der Chronist.

(Fortsetzung von Seite 363)

werken Hoechst AG, d. h. um den Einsatz von Trevira-Garnen während eines Dezenniums. Einerseits ist dies ein Beweis, daß die Wollweberei Schmid AG für ihre Kollektionen die neuesten Qualitätserzeugnisse der Chemiefaserindustrie verwendet, und anderseits stellt dieses Jubiläum ein gegenseitiges Treuebekenntnis dar.

*

Auf der Weiterfahrt gelangten wir ins Luzernerland, nach Hochdorf, wo uns an einem modernen Geschäftsbau das «Brunex»-Sujet der **Kleiderfabrik Hochdorf AG** fesselte. Auch hier siegte die Neugierde über die Zurückhaltung, und auch hier wurden wir nicht enttäuscht. Bereitwillig organisierte Herr Direktor F. Flammer einen Rundgang, der Einblick in einen durchorganisierten Konfektionsbetrieb vermittelte. Die Kleiderfabrik Hochdorf AG ist spezialisiert auf Hosen, und hier wurden wir auch orientiert, wieviele Hosenarten hergestellt werden können, nämlich Pfadi-, Buben-, Kletter-, Golfhosen, hochmoderne Damen- und Herrenskihosen, Damen- und Herrenreithosen, elegante Damen- und Herrengehhosen, aber auch Werktags- und Manchesterhosen.

Die Kleiderfabrik Hochdorf AG besteht genau dreißig Jahre. Sie verfügt nicht nur über schöne, weite, lichte und zweckmäßig eingerichtete Fabrikations-, Lager-, Speditions- und Büroräumlichkeiten — sie verfügt auch über ein vorbildlich eingerichtetes Wohlfahrtshaus mit freundlichen Einer- und Zweierzimmern, Duschen und Badeeinrichtungen, Spiel- und Aufenthaltsräumen und einer Kantine für 120 Personen mit neuzeitlicher Küche.

Im Fabrikationsbetrieb werden rund 220 Frauen und Männer in durch Glaswände getrennten Räumlichkeiten beschäftigt. Da die Hose auch dem Modewechsel unterworfen ist, bedingt dies für den Fabrikationsablauf dauernd Umstellungen. Der reichhaltige Maschinenpark, teils eigener Konstruktion, hilft mit, daß der Kranz der hochmodernen Stoffe exakt und speditiv verarbeitet wird. Rationalisierung und Organisation wird in Hochdorf groß geschrieben. Und doch ist es immer wieder der Mensch, der in vorderster Front steht — das war bei diesem Besuch spürbar und das war auch der Kristallisationspunkt eines Gespräches mit dem Einkaufschef Herrn P. Nussbaumer, der uns über die weitschichtigen Einkaufs- aber auch Verkaufsprobleme orientierte. Auch beim Markenprodukt «Brunex» gilt die Devise: Nur beste Qualitätsarbeit führt zum Erfolg.

*

Mit diesen Betriebsbesichtigungen, die ganz unabhängig erfolgten, schloß sich ein Kreis, der vom Garnhersteller über Gewebefabrikant zum Konfektionär reicht. L. R.

Redaktion:
P. Heimgartner, Dr. H. Rudin, A. U. Trinkler

Wir suchen fachlich qualifizierte Persönlichkeit als

Gewebekontrolleur

Der Aufgabenkreis ist vielseitig (Jacquard- und Schaftproduktion in Krawatten-, Kleider- und Dekorationsstoffen) und bietet einem Praktiker, der sich mit Freude für die Haltung von Qualitätsarbeit einsetzt, eine gut-honorierte Position.

Herren mit taktvollem Umgang zum Personal senden ihre Kurzofferte an die Direktion GESSNER & CO. AG, Seidenstoffwebereien, 8820 Wädenswil, ✆ 051 / 95 61 24

Junger, initiativer Mechaniker in ungek. Stellung sucht sich zu verändern als

Reparatur-Chef
oder Meister

in Spinnerei oder Zwirnerei
Durch meine mehrjährige Tätigkeit als Meister und Reparaturchef in einer Großspinnerei habe ich die nötige Erfahrung. St.-Galler Oberland und Glarnerland würden bevorzugt.

Offerten unter Chiffre 1530 Zf an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Wir kaufen

vom kleinsten bis zum größten Posten

jede Art von Garnen

Woll- und Streichgarne · Texturierte Polyester-Garne und Kräuselzwirne · Kunstseidengarne · Baumwollgarne · Zellwollgarne · Flachs- und Werggarne · Synthetische Garne jeder Art

WOLFGANG

PLÄTZSCH

46 Dortmund - Wichlinghofen

Beerenweg 3, Telefon 46 20 86, Telex 822 338

Le propriétaire du brevet suisse suivant désire entrer en relation avec des fabricants suisses en vue de la fabrication de l'objet de son brevet et serait disposé à céder des licences d'exploitation ou à vendre son brevet:

No. 396.796 Dispositivo per il prelievo e l' alimentazione di trama di crini nei telai tessili

Prière d'adresser les offres ou propositions à:

INGÉNIEURS-CONSEILS
CATTANEO, ARDIN & Cie
22, rue du Mont-Blanc
Tél. (022) 31 43 70
GENÈVE

Webermeister

verh., 38 Jahre alt, sucht neue Tätigkeit in fortschrittlicher Firma. Bietet Erfahrung auf Seide- und Rayonautomatenstühlen. Offerten unter Chifre 1441 Zo an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Neue Absatzmöglichkeiten bringt

ötex

Oesterreichische Textilmesse für Stoffe aller Art, Heimtextilien, Zubehöre und Chemiefasern mit internationaler Beteiligung

14. bis 16. Mai 1968
in Dornbirn / Vorarlberg

Das Bindeglied zwischen EWG und EFTA

ötex

und Tor zu den Märkten des Ostens

Hier treffen sich Einkäufer aus allen west- und osteuropäischen Ländern wie auch aus Uebersee

ötex

Den Ausstellern werden einheitlich gestaltete Kojen mit 20 oder 40 m² zum Preis von S 11 500 bzw. S 22 500 zur Verfügung gestellt. In diesen Preisen sind alle Kosten der Standerstellung und -gestaltung enthalten. Es entstehen Ihnen keine zusätzlichen Kosten und Aufbauarbeiten.

Nähere Auskünfte und Anmeldungen:
Export- und Mustermesse Ges. m. b. H.
A-6850 Dornbirn, Realschulstraße 6
Telephon (05572) 2155, FS (059) 108

in der Schweiz:
Oesterreichische Handelskammer in der Schweiz
CH-8008 Zürich, Mühlebachstraße 28
Telephon 051 / 32 83 13

JACOBER

Ski- und Holzwarenfabrik

Telephon 058 / 4 53 23

8753 Mollis

Schlagpeitschen in Schichtholz

für lose und feste Picker in diversen spezifischen Gewichten

Verarbeitung von Schichthölzern

für technische Zwecke

DISPONENT der Textilfachschule mit Webschule, vielj. Erfahrung, kaufm. und techn. Praxis, sucht neues Tätigkeitsgebiet. Bewandert in der Fabrikation von Geweben wie Garnen, Dispos.-Verkauf. — Offerten unter Chiffre 1532 Zh an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Disponent

mit langjähriger Erfahrung sucht Stelle auf Frühjahr 1968.

Offerten unter Chiffre 1059 Zl an
Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

TEXTILFACHMANN mit Fachschulausbildung sucht neuen, abwechslungsreichen Wirkungskreis. Zur Zeit in Wollstoffausrüsterei in leitender Stellung tätig.
Offerten unter Chiffre 1544 Zt an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Junger Disponent/Kreateur

TFZ 3 Sem., 1 Jahr Kunstgewerbeschule Zürich, sucht abwechslungsreiche Stelle auf 10. März 1968 im Raume Zürich. — Offerten unter Chiffre 1554 Zd an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Führendes schweizerisches Textilunternehmen sucht zu gelegentlichem Eintritt einen

Textilkaufmann

als leitenden Mitarbeiter. Export für ein textiles Spezialgebiet.

Wenn Sie eine verantwortungsvolle, ausbaufähige Position mit Innen- und Außendienst (gelegentlichen Auslandreisen) suchen, können wir Ihnen eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit bieten. Ein den Leistungen entsprechendes Salär und gut ausgebaute Pensionskasse gehören zu unseren modernen Anstellungsbedingungen.

Erwünschte Sprachen: Deutsch, Französisch, evtl. Englisch oder Italienisch.

Offerten mit Lebenslauf, handschriftlichem Begleitschreiben, Zeugniskopien und Photo sind zu richten unter Chiffre 43 596-42 an **Publicitas, 8021 Zürich**

Grob

Für den Ausbau unserer Verkaufsabteilung suchen wir einen jungen, gutausgewiesenen

Webereitechniker

der Interesse hat, sich in den Verkauf unserer Webgeschirre und Kettfadenwächter einzuarbeiten.

Absolventen einer Webschule mit guter Allgemeinbildung und Fremdsprachenkenntnissen sind gebeten, ihre Bewerbung mit Photo und Lebenslauf zu senden an

Grob & Co., Aktiengesellschaft, 8810 Horgen

Wir sind einer der führenden Hersteller von modischen Damen-Oberbekleidungsstoffen und suchen einen

Textil-Disponenten / Kreateur

der in der Lage ist, eine zügige Kollektion von Uni-Geweben zu schaffen.

Der Bewerber sollte eine Textilfachschule besucht und einige Jahre Praxis auf diesem Spezialgebiet haben.

Unsere Firma, mit Sitz in der unmittelbaren Umgebung von Zürich, bietet sehr fortschrittliche Sozialleistungen, Fünftagewoche usw.

Wenn Sie sich für diesen Posten interessieren, bitten wir um Einreichung Ihrer Offerte mit den üblichen Unterlagen und Handschriftprobe unt. Chiffre 1545 Zu an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Wir unternehmen sehr zielgerichtete Anstrengungen, den Export einer unserer Produktgruppen noch zu steigern. Der Verkaufsleiter unserer Firma möchte diese Aufgabe zu seiner Entlastung einem jüngeren

Textilkaufmann

übertragen, der mit Eigeninitiative und Beharrlichkeit wesentlich beiträgt, das genannte Ziel zu erreichen. Er genießt dabei alle Unterstützung des Verkaufsleiters. Einen tüchtigen Mitarbeiter fördern wir bewußt und bieten ihm im Rahmen des Möglichen Chancen, sich beruflich weiter zu entwickeln.

Als modernes und aufgeschlossenes Unternehmen dürfen wir darauf verzichten, in einem Inserat Näheres über Salär, Pensionskasse, Sozialleistungen usw. auszuführen.

Bewerber mit guten Sprachkenntnissen, Reisewilligkeit, Freude am Kontakt mit Kunden und mit der Fähigkeit, auch abteilungsintern straff und klar zu organisieren, wollen bitte ihre Offerten richten unter Chiffre 43 595-42 an **Publicitas, 8021 Zürich**

Baumwollspinnerei

Für einen altershalber austretenden Meister suchen wir einen qualifizierten

Ringspinn-Meister

Arbeitsgebiet:
Betreuung der gesamten, modern eingerichteten Ringspinnerei inkl. kleinere Streichgarn-Ringspinnerei (Rieter Mod. 31 und G4)

Für diese verantwortungsvolle Tätigkeit wünschen wir: abgeschlossene Berufslehre als Mechaniker oder Schlosser, gute Führungseigenschaften, wenn möglich Textilfachschule, italienische Sprachkenntnisse.
Wir bieten zeitgemäße Entlöhnung, gute Sozialversicherung, schöne Wohnung.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind erbeten an

Textil-Aktiengesellschaft, vormals J. Paravicini
8762 Schwanden GL

Wir suchen zu raschmöglichem Eintritt einen gutausgewiesenen und tüchtigen

Webermeister

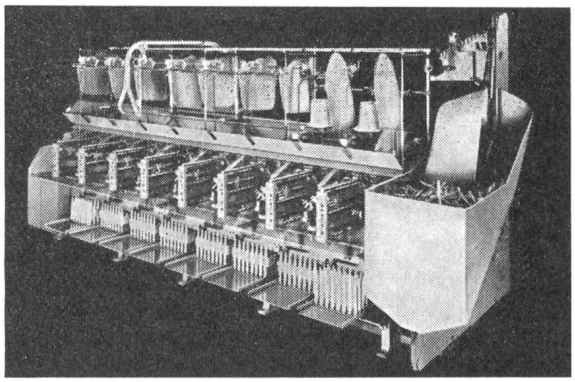
zur selbständigen Führung einer Abteilung moderner Rüti-Automaten.

Wir bieten interessante und anspruchsvolle Arbeit, gute Entlöhnung und fortschrittliche Sozialleistungen. Im Bedarfsfall sind wir auch bei der Lösung der Wohnungsfrage behilflich.

Bitte treten Sie mit uns in Verbindung über Telephon 073 / 4 51 61, intern 16

Weberei Sirnach

Schärer



In der Fadenfolge spulen und weben

Vollautomatische Schuss-Spulmaschine für Seide, Reyon, synthetische Garne und Glasfäden, mit automatischer Aufsteckung auf Nagelbretter mit federnden Stiften, die einzige Schuss-Vorbereitung, die das Weben in der Fadenfolge gestattet.

5

Maschinenfabrik Schärer, 8703 Erlenbach-Zürich/Schweiz

Wartungsfreie Rollenkette durch Kunststoff-Gleitlager

Diese unsere Entwicklung im Kettenbau macht es möglich, nunmehr viele Antriebs- und Förderprobleme ideal zu lösen: die Rüberg-Rollenkette mit Kunststoff-Gleitlager. In der herkömmlichen Bauweise bilden Bolzen und Hülse aus Stahl das Kettengelenk. Bei mangelnder oder schlechter Schmierung, bei starken Schmutz- und Witterungseinflüssen war das Kettengelenk immer schnellem Verschleiß ausgesetzt. Dem begegnet die von uns entwickelte Kette, indem Hülse und Bolzen durch eine Büchse aus Kunststoff einfach voneinander getrennt werden. Und damit hat die Rollenkette eine Weiterentwicklung erfahren, die es erlaubt, jetzt auch jene Forderungen der Industrie zu erfüllen, für die es bisher noch keine ausreichenden Lösungen gab.

Für Textilmaschinen besonders geeignet!

Keine durch Fett- u. Oelspritzer verunreinigten Gewebe mehr

- Arbeitet ohne Schmiermittel
- Ist gegen Verschleiß weniger anfällig
- Schmutz, Fasern, Sand und Witterungseinflüsse sind nahezu wirkungslos
- Kein Zusammenrosten der Kettengelenke
- Wasser und Feuchtigkeit wirken als Schmierstoff
- Mehrfach längere Lebensdauer

Bitte, fordern Sie das Informationsblatt VB-2 über Rüberg-Rollenketten mit Kunststoff-Gleitlagern an.

Für Ihre Antriebs- und Förderprobleme steht Ihnen außerdem unser technischer Beratungsdienst zur Verfügung

Rüberg & Renner

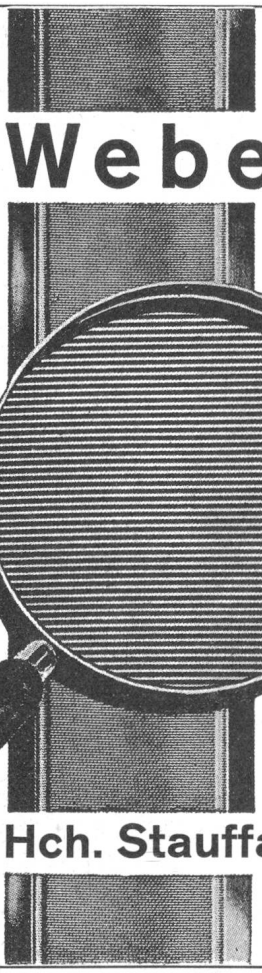
KETTENWERKE · HAGEN IN WESTFALEN

Fernsprecher-Sa.-Nr. 25055 Fernschreiber: 0823849

ALLEINVERKAUF FÜR DIE SCHWEIZ

Willy Gutmann · Interlaken

Postfach Telefon 036/24121



DURAFLEX Webeblätter

mit elastischem Kunststoff-Bund

erhöhen Ihre Gewebequalität, verhindern Streifenbildung und Blattzahnbrüche

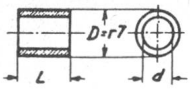
Alleinhersteller für die Schweiz:

Hch. Stauffacher & Sohn

Schwanden Gl.
Tel. (058) 7.11.77

Selbstschmierende Glissa-Lager

Einige Dimensionen aus unserem reichhaltigen Vorrat. Nach Möglichkeit genormte Grössen verwenden, da kurze Lieferfristen und vorteilhafte Preise.



Gehäusebohrung=H7

d	D	L
16 E7	22	20
17 H7	24	30
18 E7	24	25
20 E7	28	20
25 E7	30	30
25 F7	35	40
26 E8	32	35
30 E7	40	25
35 E8	45	50
40 F7	50	65

Nr. e 340

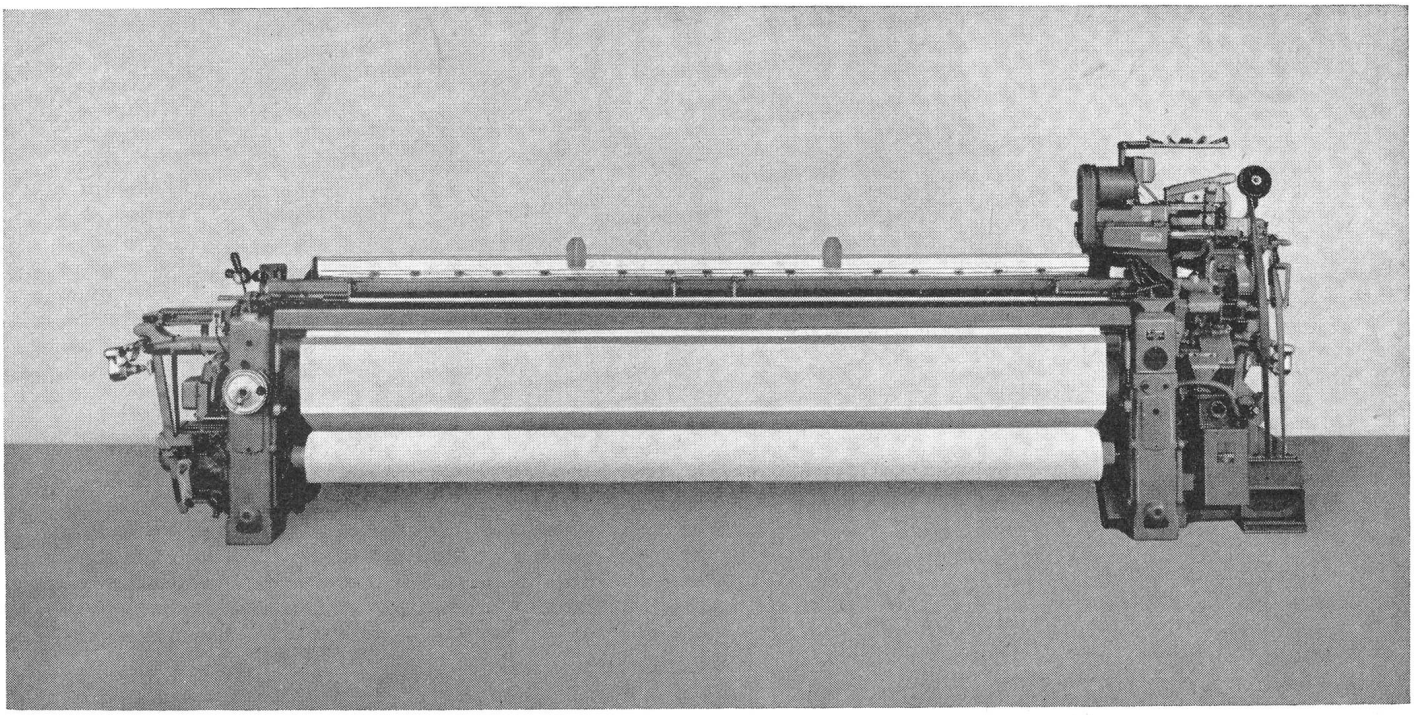
Aladin AG. Zürich

Claridenstr. 36 Tel. (051) 23 66 42

Spulen, Rollen, Konen
für jeden Bedarf

Nussbaumer Söhne, Spulenfabrik
4113 Flüh bei Basel

Blattbreite 380 cm
Schusseintragsleistung
über
485 m/min.



Breite SAURER-Automaten-Webmaschinen Typ 100 W

Die einschützige SAURER-Automaten-Webmaschine Typ 100 W in den Blattbreiten von 280–380 cm (Abstufung von 10 zu 10 cm) wurde speziell entwickelt für die ein- und mehrbahnige Herstellung von Geweben aus Baumwolle, Chemiefasern und Mischgarnen. Für den automatischen Spulenwechsel kommen das bewährte Trommelmagazin, der Kastenlader oder das UNIFIL-Aggregat in Frage.

Die breiten Webmaschinen können entweder mit geteiltem oder ungeteiltem Kettbaum von max. 700 mm Durchmesser geliefert werden.

Auf derselben Maschine können im Sektor Baumwolle beispielsweise

Hemdenstoff	3bahnig
Regenmantel-Popeline	2bahnig
Leintuchstoff	1bahnig

oder aus Kunstseide und Synthetics

Blusenstoff	3bahnig
Futterstoff	2–3bahnig
Vorhangstoff	1bahnig

abgewoben werden.

Hohe Produktion
Die praktische Tourenzahl liegt bei Verwendung von gutem Garnmaterial bei 130 U/min. für 380 cm Blattbreite. Dies entspricht einer respektablen Schusseintragsleistung von minimal 485 m/min.

Weniger Kettfadenbrüche
Der Fachwechsel vollzieht sich langsamer (nur 130 gegenüber z. B. 230 pro Min.), schont dadurch das Material und bringt eine Verminderung der relativen und effektiven Kettfadenbruchhäufigkeit. Der Weber kann somit eine viel grössere Kettfadenzahl überwachen.

Senkung der Kosten
Bei entsprechender Betriebsorganisation lassen sich die Webkosten je nach Gewebeart um 10–25 Prozent senken.

Aktiengesellschaft Adolph Saurer CH-9320 Arbon/Schweiz

SAURER

Fehler in der Auftragsabwicklung kommen im Textilbetrieb besonders teuer zu stehen

Modell Electronic
20 Modelle für jede Betriebsgröße und jeden Arbeitsanfall

Kleine Ursache — große Wirkung!
Wirklich: In der Textil- und Bekleidungsindustrie kann sich ein kleiner Schreibfehler besonders verlustreich auswirken. Eine einzige unrichtige Angabe führt zur Fertigung einer falschen Partie im Spinnerei- oder Webereibetrieb. Oder falsche Daten in bezug auf Größen und Dessins verursachen kostspielige Fehler in der Zuschneiderei.

Lassen sich solche Fehler vermeiden? Ja! Mit einer ORMIG-Umdruckorganisation. **Im Textilbetrieb werden sämtliche Angaben des Fertigungsplanes auf ein Umdruckoriginal geschrieben. Und in ein paar Augenblicken liefert der ORMIG-Zeilenumdrucker sämtliche für die Fertigung notwendigen Papiere — mit ganzen oder auszugsweisen Texten.** Zum Beispiel: Auftragskarte, Partiebegleitkarte, Spinnerei-, Färberei-, Zwirnerei- und Weberei-Auftrag, Stückanhänger, Appreturauftrag, Fertiglagerkarte usw.

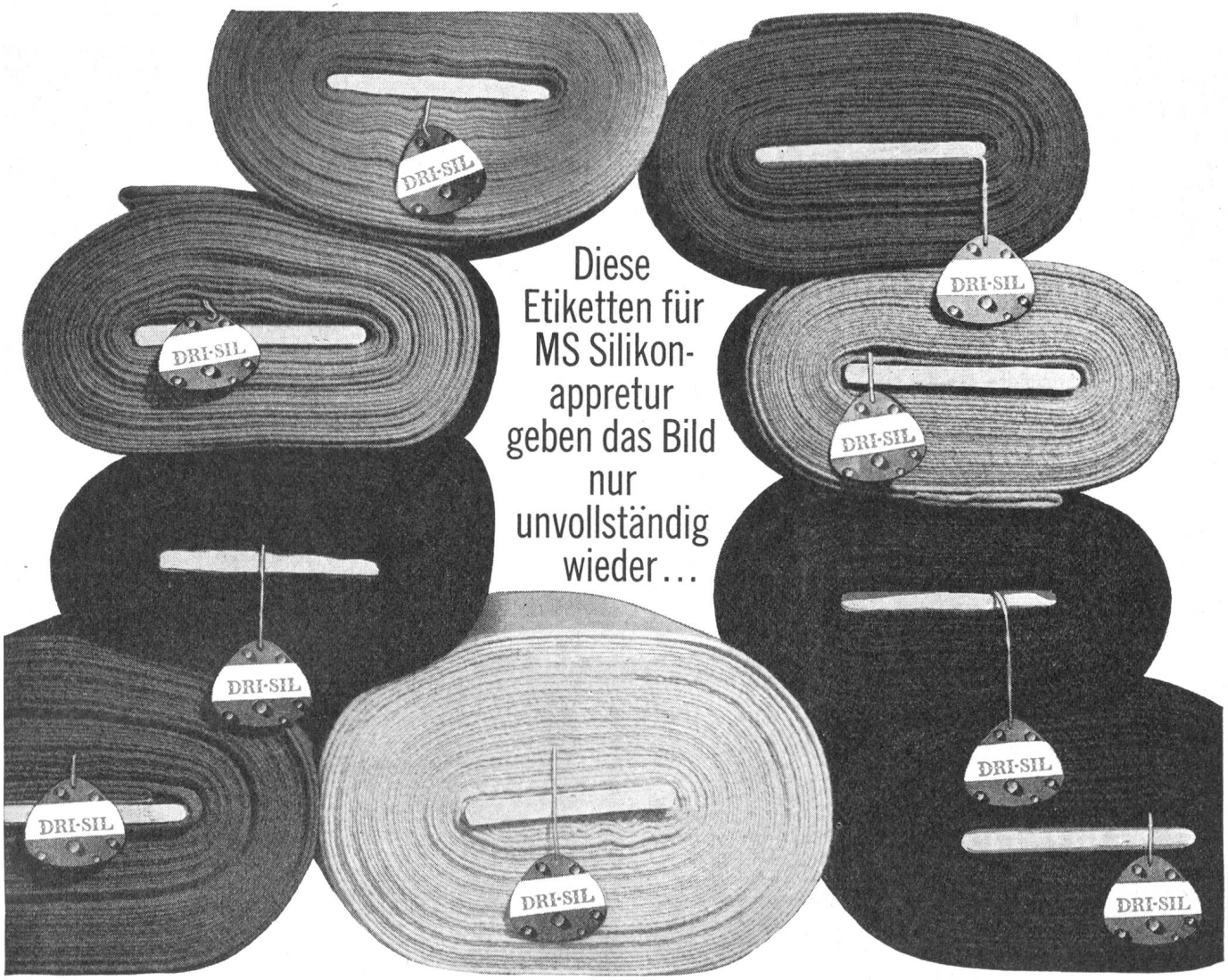
Oder im Konfektionsbetrieb: Auftragsbestätigung für den Kunden, Referenzkarte, Dispositions- und Schnittzettel, Rechnung, Lieferschein usw. Und für das Lohnwesen können die Fertigungsscheine mit Lohncoupons für die gewünschten Stückzahlen umgedruckt werden.

So sucht also ORMIG nach Lösungen, wie im Textil- und Bekleidungsbetrieb Schreibarbeiten auf ein Minimum reduziert werden können. Um damit die Auftragsabwicklung zu beschleunigen und kostspielige Fehler zu vermeiden!

Unterlagen und Beispiele stehen aus folgenden Sparten zur Verfügung: Webereien, Spinnereien, Färbereien, Blusen-, Trikot-, Kleider-, Hut- oder Schürzenfabriken. Fordern Sie sie bitte an. Oder verlangen Sie den Besuch des ORMIG-Beraters.

Generalvertretung für die Schweiz:
Hans Hüppi, 8045 Zürich, Wiedingstraße 78, Tel. 051 / 35 61 40

ORMIG



Die Midland Silikones Ltd. bieten der Textilindustrie mehr als nur ihre bewährten wasserabstossenden Appreturen. Ihr Fabrikationsprogramm umfasst darüber hinaus eine umfassende Reihe von Silikonerzeugnissen für die vielfältigsten textilen Einsatzgebiete. Ein gut ausgebauter technischer Beratungsdienst steht Ihnen jederzeit zur Verfügung.
Nachstehend die wichtigsten Einsatzgebiete für MS Silikone.

Wasserabstossende MS Silikonappreturen — für die Imprägnierung cellulosischer und synthetischer Faserstoffe sowie deren Mischungen.

MS Weichmacher — für die Griffgestaltung der verschiedensten Faserarten.

MS Avivagen und Präparationen — zur Steigerung von Produktion und Qualität bei der Herstellung synthetischer Fasern, Garne und Zwirne.

MS Trennmittel — zur erfolgreichen Verhütung von Staub- und Schmutzablagerung auf der Maschine (Zylindertrocknungsanlage, Spannrahmen).

MS Entschäumer — Entschäumer für alle Veredlungsverfahren.

Bitte fordern Sie detaillierte Unterlagen der Sie interessierenden Produkte bei unserem Vertreter an oder nennen Sie ihm Ihre Probleme; wir versichern Sie einer raschen und umfassenden Beratung.

PLUESS-STAUFER AG Abt. Textilchemie
CH-4665 Oftringen Tel. 062/7'44'22
Bitte schicken Sie mir kostenlos umfassende technische Informationen über

_____

_____

Name _____

Adresse _____

_____

_____

MIDLAND SILICONES LTD

Spezialisten auf dem Gebiet der Silikonverarbeitung

MU 12

MS

MSX62SG

Formschön konstruierte und doch robuste Schaftmaschinen

geben dem zielbewussten Weber die Möglichkeit, den modischen Anforderungen immer gerecht zu werden

Gegenzug-Schaftmaschine Typ LEZRDOo mit 1 Karten Zylinder, passend für oberbaulose Webmaschinen

STÄUBLI

Gebr. Stäubli & Co.
8810 Horgen/Schweiz
Tel. 051 / 82 25 11
Telex 52821

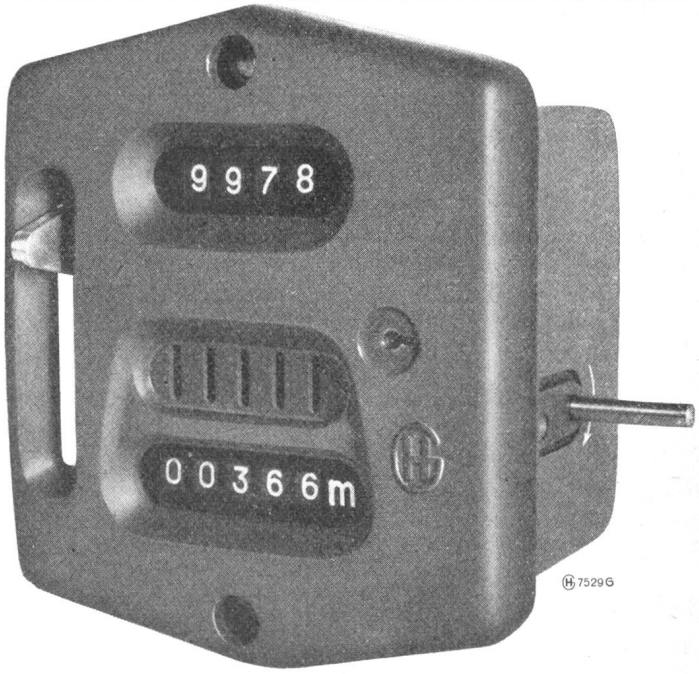
Produktionszähler Hasler

Abstell-, Produktions- und Schichtzähler Hasler haben sich bei der Kontrolle der Fertigung auf Textilmaschinen ausgezeichnet bewährt.

Alle Schaltbewegungen erfolgen zwangläufig, also mit größter Zuverlässigkeit und unabhängig von äußern Einflüssen.

Die großen Ziffern gewährleisten eine gute Lesbarkeit auch auf Distanz. Die Gehäuse sind unverwüstlich. Eingebaute Uebersetzungen erlauben das Anpassen an jede Art von Antriebsorganen.

Hasler-Zähler sind für das Rationalisieren, Planen und Ueberwachen der Produktion sowie für die Berechnung der Löhne unentbehrlich. Bitte verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation.



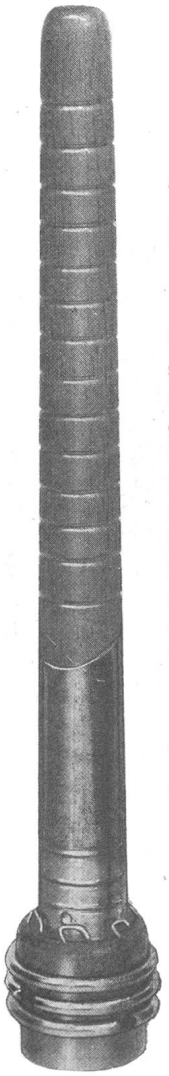
Hasler AG
Belpstr. 23, 3000 Bern 14
Telephon 031 / 65 21 11

Hasler

Zwirnerei Niederschönthal AG
CH - 4402 Frenkendorf

Spezialist für
Hochdrehen von halb- und voll-
synthetischem Garn

AUS DEM
Schmeing-
PROGRAMM:



WILD ZUG

«Duralit»-
Spulen

Durch Kunststoff-Imprägnierung wesentlich größere Haltbarkeit.
Möglichkeit des Fortlassens der Metallkappen, keine Deformierung bei elastischen Garnen.

Vertretung:
WILD AG ZUG
✆ 042/45858

GEBR. SCHMEING
Webschützen- und Holzspulenfabriken
4283 WESEKE
GERMANY

wild +co

Richterswil

Gartenstraße 19
Tel. 051 / 96 07 77

Textilmaschinen und Apparate
Technische Artikel

Von A bis Z

Technische Stoffe (Manchester, Billard usw.)
Teilstäbe (in Holz, Alu-Profil o. a. Auführg.)
Teppichscheren
Textilscheren in großer Auswahl
Textilsignierkreiden
Tierfelle (Opposum, Kanin, Katzen usw.)
Transportbehälter
Titrierwaage
Tragbarer Blas- und Saugapparat CADILLAC
Teppichschermaschine KETTLING & BRAUN
Tuchschermaschine Poly-tex KETTLING & BRAUN

Automatisches Schußdichten-Kontrollgerät ASKO 201

Ueberwacht die Gewebe-Schußdichte am Webstuhl und verhindert unzulässige Längenfehler

Zahn Worb
Werkstätte für Elektro- und Feinmechanik
3076 Worb Tel. 031 / 83 08 98

Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Condition des Soies et Textiles Stagionatura Sete
Silk Conditioning and Testing House

Gegründet 1846
8027 Zürich Gotthardstraße 61 Telephon (051) 23 13 33

Prüfung und Lagerung aller Textilien

Webeblätter

für sämtliche Webmaschinen in Zinnguß fabriziert

Walter Bickel
Webeblattfabrik
8800 THALWIL
Telephon 051 / 92 10 11

ITEN

Gebrüder ITEN
Textilspulenfabrik
CH-6340 Baar
Telefon (042) 31 42 42

Automaten- und Schußspulen
Spezialität: Spulen mit LOEPFE-Reflexband

Zwirnhülsen aus Leichtmetall
für Hamel--Stufenzwirnmaschinen

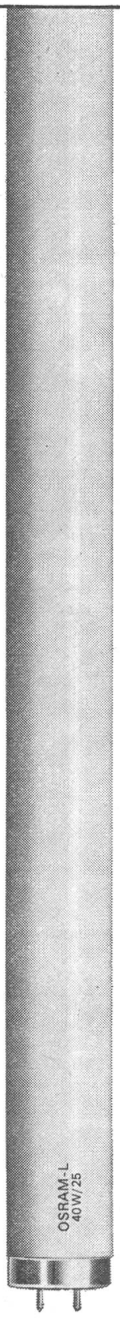
Streckzwirnhülsen
aus Leichtmetall und Stahl

Einweg-Kreuzspulhülsen
aus Kunststoffen

Nachfolger von Erwin Meyer, Spulenfabrik, Baar

OSRAM

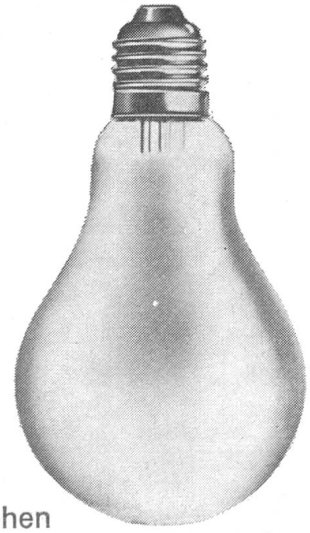
8022 Zürich 051 32 72 80



Seit über 50 Jahren forscht OSRAM für bessere Lichtquellen. Und damit auch für eine bessere Lösung Ihrer lichttechnischen Probleme.

OSRAM fabriziert: Normallampen, Fluoreszenzlampen, Entladungslampen (Quecksilberdampf-Hochdrucklampen, Natriumdampflampen, Mischlichtlampen), Xenon-Lampen, Speziallampen für Fotografie und Projektion, Speziallampen für Fahrzeuge, Speziallampen für wissenschaftliche Zwecke, Infrarot- und Ultraviolettstrahler.

OSRAM Lampen geben gutes Licht, und sie geben es lange.



Klarer sehen, auf OSRAM bestehen

10

WIPPERMANN

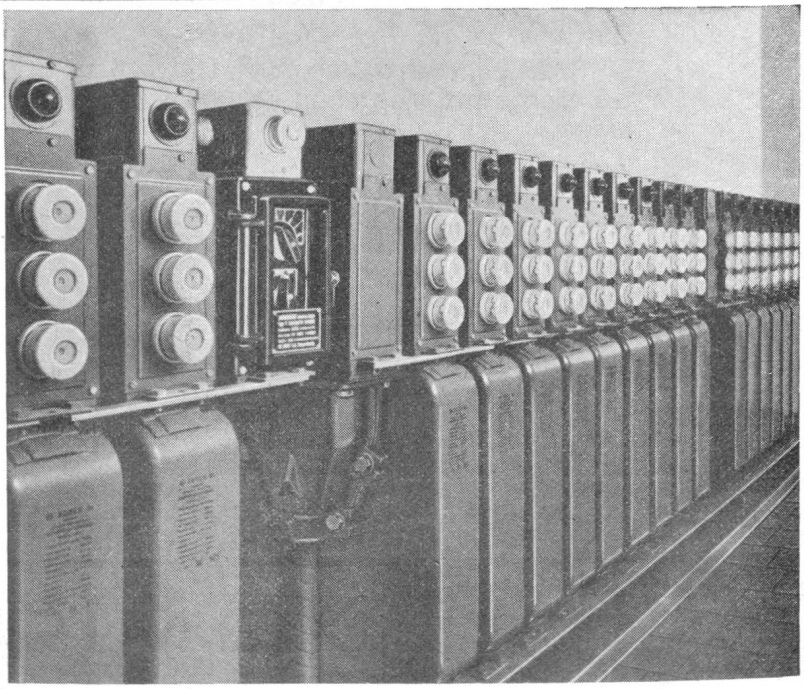
Wilhelm Plüss
8039 Zürich Talstrasse 66 Tel. 051/27 27 80

BOSCH

BOSCH-MP-Schaltkondensatoren-Batterien

für die Blindstromkompensation

selbstheilend
kurzschlussicher
Bausteinsystem
preisgünstig



Wir projektieren Ihre Anlagen
und beraten Sie gerne.

FABRIMEX

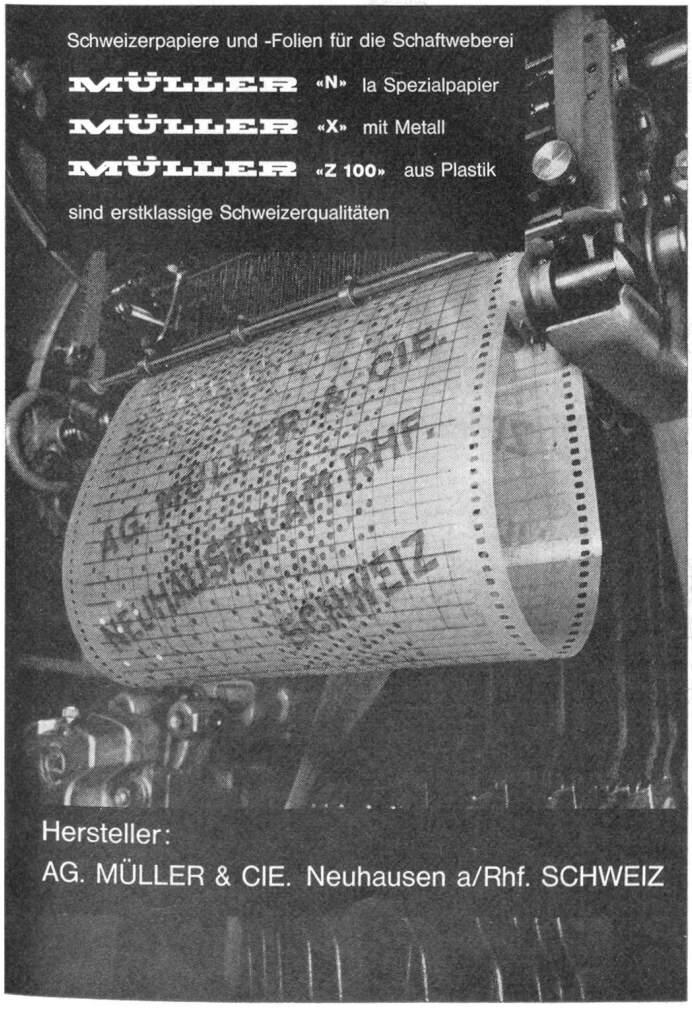
Fabrimex AG. Zürich 8
Kirchenweg 5
Telephon 051 / 47 06 70

Schußzähler INCA ROBUSTA

Diverse Modelle für Ein-, Zwei- und Dreischichtenbetrieb, mit und ohne Nullstellung, addierend oder subtrahierend. – Große Zahlen. Staubdichter Gehäuseverschluß. – Solide Bauart. Große Präzision.

INJECTA AG

5723 Teufenthal bei Aarau (Schweiz), Tel. (064) 46 10 77
DRUCKGUSSWERKE UND APPARATEFABRIK



...Defensor hat die Lösung.

Mögen Ihre Räume klein oder gross, Ihre Luftbefeuchtungsprobleme noch so kompliziert sein – wir haben die richtige Luftbefeuchtungs-Anlage für Sie. Luftbefeuchter, die sich ohne grosse Umstände montieren oder aufstellen lassen und die im Betrieb und Unterhalt ausserordentlich wirtschaftlich sind. Denn 20 Jahre Erfahrung stecken in jedem Defensor-Gerät.

Wir senden Ihnen gerne unsere ausführlichen Unterlagen oder einen unverbindlichen Vorschlag, wie wir Ihre Luftbefeuchtungsprobleme lösen können.

Defensor

schützt und nützt

Defensor AG, Binzstrasse 18, 8045 Zürich, Tel. 051 35 91 33

Neuzeitlich organisiertes Industrie-Unternehmen sucht zur Ergänzung des bestehenden Teams einen jüngeren **Mitarbeiter** in das

Betriebsstudienbüro

Absolventen des SVBF-Kurses werden bevorzugt. Wir bieten eine interessante Tätigkeit bei zeitgemäßer Entlöhnung sowie sehr gut ausgebaute Pensionskasse.

Anmeldungen mit den üblichen Angaben und Unterlagen sind erbeten unter Chiffre 7641 R an **Orell Füssli-Annoncen, 5001 Aarau**

Wir suchen für baldmöglichsten Eintritt in unseren neu ausgebauten Betrieb Kaltbrunn tüchtigen

Jacquard-Webermeister

für Rüti-Seidenwebstühle.

E. Schubiger & Cie. AG, 8730 Uznach

Technicien Textile Français, Fibres synthetiques et naturelles. Tissus Nouveauté et industriels cherche poste chef de fabrication. Faire offre sous chiffre 1431 Ze à **Orell Füssli-Annonces, 8022 Zurich**

hefti

Wir suchen einen

Appreturmeister

mit Erfahrung in der Naß- und Trockenappretur, zur Unterstützung des Abteilungsleiters.
Jüngeren Bewerbern kann Gelegenheit zur Einarbeitung geboten werden.

Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Direktion der Firma

F. Hefti & Co. AG, Tuchfabrik, 8776 Hätzingen

Wir suchen je einen erfahrenen

Webermeister und Stoffkontrolleur

für unsere neue Automatenweberei.
Zeitgemäße Entlöhnung sowie gute soziale Einrichtungen.

Offerten schriftlich oder telephonisch an

E. Schaufelberger AG, mech. Weberei
8810 Horgen, Oberdorfstraße 33
Telephon 051 / 82 48 26

Robt. Schwarzenbach & Co.

Für unsere Kleiderstoff-Nouveautés, Abteilung DRUCK, suchen wir per sofort oder nach Verreinbarung einen initiativen, begabten

Disponenten

Wir bieten den Erfahrungen entsprechendes Salär, zeitgemäße Arbeitsbedingungen, sehr gute Pensionskasse.

Robt. Schwarzenbach & Co., Seestr. 185, 8800 Thalwil
Telephon 92 04 03, int. 15

Suchen Sie eine gutausgebaute Verkaufsorganisation für den Verkauf von Textilneuheiten aller Art?

Wir sind ein bekanntes schweiz. Exportunternehmen und verfügen über eine weltweite, erstklassige Verkaufsorganisation mit entsprechenden Verbindungen und Kontakten. Nehmen Sie bitte mit uns Verbindung auf, wir sichern Ihnen Diskretion zu.

Offerten unter Chiffre 7479 St. an **Orell Füssli-Annoncen, 9001 St. Gallen**

Werkmeister

Wir suchen für unsere Spulerei und Zwirnerei einen tüchtigen Werkmeister mit gutem fachlichen Können und Erfahrung als Vorgesetzter. Wir bieten gute Anstellungsbedingungen und zeitgemäße Sozialeinrichtungen. Betriebseigene Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden.

Handschriftliche Bewerbungen mit üblichen Unterlagen sind zu richten an die Direktion der

AG der Spinnereien von Heinrich Kunz
5200 Windisch AG

Wir suchen

Leiter der zentralen betriebswirtschaftlichen Abteilung

in einer bedeutenden Textilgruppe mit Betrieben in der Schweiz und Oesterreich (Spinnerei/Weberei).

Branchenkenntnisse sowie Fachkenntnisse der Kosten- und Leistungsrechnung sind Voraussetzung.

Selbständige verantwortungsvolle Tätigkeit mit direkter Unterstellung unter die Konzernleitung mit entsprechender Dotation.

Bewerbungsunterlagen wie Zeugnisse, Lebenslauf und vor allem Referenzen an

Ed. Bühler & Co., Stadthausstraße 39
8402 Winterthur

Wir suchen für unsere Rüti-Automaten-Weberei 2 tüchtige, selbständige

Webermeister

Gute Webmaschinenkenntnisse und mehrjährige Erfahrung als Webermeister sind Bedingung.

In absehbarer Zeit werden Jacquardwebstühle neu in den Maschinenpark aufgenommen, sodaß für Herren mit den nötigen Kenntnissen eine sehr interessante Tätigkeit zu bieten ist.

Ebenfalls suchen wir 2 selbständige

Zettelaufleger

oder Weberei-Vorrichter

welchen wir bei Eignung die Möglichkeit nicht ausschließen, zum Hilfsmeister und später zum Webermeister zu avancieren.

In beiden Fällen bieten wir zeitgemäße und den Leistungen angepaßte Salarierung sowie Pensionskasse. Für Verheiratete sind wir für eine geschäftseigene Wohnung besorgt.

Wenn Sie diese abwechslungsreiche Tätigkeit in einer ideal gelegenen Wohngegend interessiert, senden Sie Ihre Offerte mit den üblichen Unterlagen unter Chiffre 1516 Zq an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**
Diskretion zugesichert

ARM

Webeblätter in höchster Präzision und Qualität
Musterwebstühle
Stoffbeschau-Tische

WALTER ARM, WEBEREI-ARTIKEL-FABRIK, BIGLEN
Telephon (031) 68 64 62

Führende Zürcher Textilindustriefirma sucht für ihre KLEIDERSTOFF-ABTEILUNG einen versierten
KALKULATOR
Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Wir bieten den Erfahrungen entsprechendes Salär, zeitgemäße Arbeitsbedingungen, sehr gute Pensionskasse.
Offerten sind erbeten unter Chiffre 1413 Zm an
Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

Feinmechanische Werkstätte

W. FEHR, BASEL

Tel. 061 / 23 46 31 Austraße 32

liefert als Spezialität

Garndrehungszähler Garnweifen Textilwaagen

INSTITUT FÜR ANGEWANDTE PSYCHOLOGIE · ZÜRICH

Spinnerei

sucht

Betriebsleiter

In ein großes, modern eingerichtetes Unternehmen suchen wir einen erfahrenen Textilmaschinen-Ingenieur zur Führung des Betriebes.

Wir legen besonderes Gewicht auf eine initiative, einsatzwillige Persönlichkeit, welche durch überdurchschnittliche technische und fachliche Kompetenz, wie auch in der Führung des Personals voll zu überzeugen vermag. Die enge Zusammenarbeit mit der Direktion erfordert Verantwortungsfreude und Entscheidungsfähigkeit. Bei entsprechender Eignung sind später weitere Entwicklungsmöglichkeiten vorhanden.

Herren, welche diese Anforderungen erfüllen, bitten wir um eine handschriftliche Bewerbung. In einer ersten persönlichen Besprechung orientieren wir über die näheren Einzelheiten. Bis dahin sichern wir volle Diskretion zu.

Institut für angewandte Psychologie, 8032 Zürich
Abteilung Personalwahlberatung, Nr. 615, Merkurstr. 20

Webereifachmann

gesetzten Alters, mit langjähriger Praxis als Betriebsleiter einer Seiden- und Synthetikweberei, mit guten Führungseigenschaften und Kenntnissen der italienischen Sprache, sucht neuen Wirkungskreis.

Offerten unter Chiffre 1474 Zx an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

OFA **Alle Inserate durch Orell Füssli-Annoncen**

Maschinenmarkt

Zu kaufen gesucht **1 RÜTI-WEBSTUHL,** Blattbreite 90 bis 100 cm, einseitig 4schütziger Wechsel, Antrieb rechts, Unter- oder Oberschlag, mit oder ohne Stäubli-Schaftmaschine Typ Ledf., 10-mm-Teilung, 32schäftig, komplett mit allem Zubehör. – Angebote unt. Chiff. 1401 Za an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Wir haben günstig abzugeben

RUNDKÄMME ODER AUCH NADELSTÄBE ALLEIN

für Kämmaschinen Rieter, Modell 15. Preis auf Anfrage.
Spinnerei Streiff AG, 8607 Aathal, Tel. 051 / 77 02 92

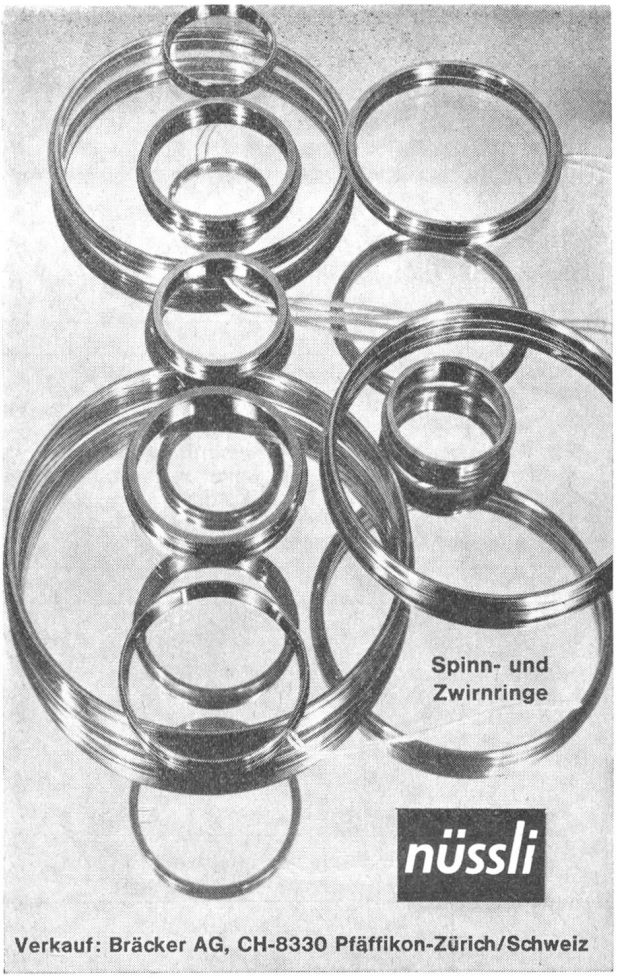
Uetikon

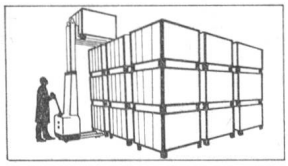
Chemische Fabrik Uetikon
Uetikon am See
Gegründet 1818
Telefon 051/740301

Chemische Wasseraufbereitung:

Zur Kesselwasserkonditionierung	**Trinatriumphosphat** **Mononatriumphosphat** **Alcopon®** **Polyfos®** **Natriumbisulfit**
Zur Schwellenbehandlung des Betriebswassers (Impfverfahren)	**Alcopon®**
Zur Inaktivierung der Härtebildner und von Metallspuren	**Alcopon®** **Polyfos®** **Komplexonit®**
Zur Ausflockung von Verunreinigungen in Gebrauchs- und Abwässern	**Eisenchlorid fl.** **Aluminiumsulfat**

Uetikon jederzeit lieferbereit

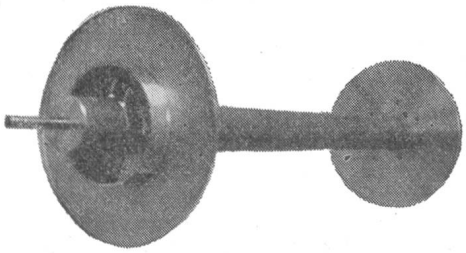




ROTZINGER FÖRDERANLAGEN
KAISERAUGST b. BASEL TEL. 061/81 27 31

FÖRDERBÄNDER ROLLENBAHNEN ELEVATOREN KREISFÖRDERER HEBETISCHE
TRANSPORT- u. HUBGERÄTE

Wir bieten Vorteile in



Tuch-, Streich- und Warenbäumen
Zettelbäumen in Holz und Leichtmetall
Baumscheiben in Stahlblech und Leichtmetall
Waschmaschinen- und Säurewalzen

Neuheit: Kunststoffwalzen

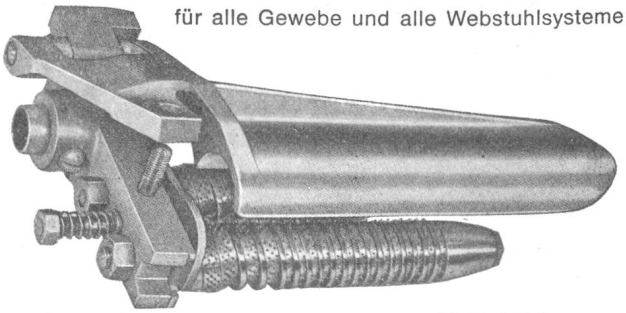
für Naß- und Trockenbetrieb
Haspel- und Wickelhülsen mit □ Loch

Greuter & Lüber AG, 9230 Flawil
Telephon 071 / 83 15 82

Alfred Leu, Zürich 4
Kernstr. 57

Dessins
für Webereien

Breithalter
für alle Gewebe und alle Webstuhlsysteme



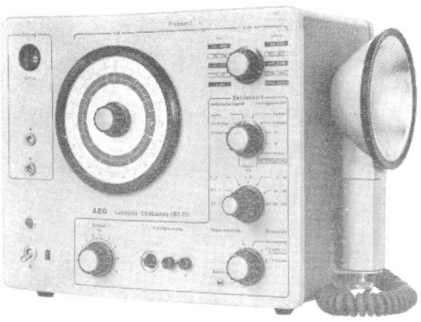
G. HUNZIKER AG, 8630 RÜTI ZH
Breithalterfabrik Gegr. 1872 Tel. 055 43 51

AEG

3000 U/min sichtbar gemacht durch ein AEG-Stroboskop

T2-227

Vielleicht interessiert Sie die Materialbeanspruchung eines Fadens bei schnellster Rotation, Fadenverlauf, Fadenführung, Schlupf etc. Oder Sie brauchen gestochen scharfe Fotos von sehr schnell bewegten Objekten bei Textil- und Nähmaschinen.
AEG-Stroboskope sind immer die geeigneten Geräte für diese – und viele andere Aufgaben.
XENON-Blitzlampen mit tageslichtähnlichem Licht und einer Blitzdauer von etwa 10 µs erlauben Fotos mit handelsüblichen Farbfilmen.
Uebersichtliche Bedienungselemente, leichte Handhabung sind vorteilhaft bei Serienprüfungen durch wenig geschultes Personal.
Ob Sie ein handliches Kontakt-Stroboskop mit eingebauter Blitzlampe, Hochleistungsgeräte mit sehr genauen Frequenzgeneratoren oder Grossstroboskope mit höchster Lichtleistung brauchen — in jedem Fall sind die robuste Bauweise, die funktionsgerechte Konstruktion und universelle Einsatzmöglichkeiten die wesentlichen Merkmale unserer Geräte.



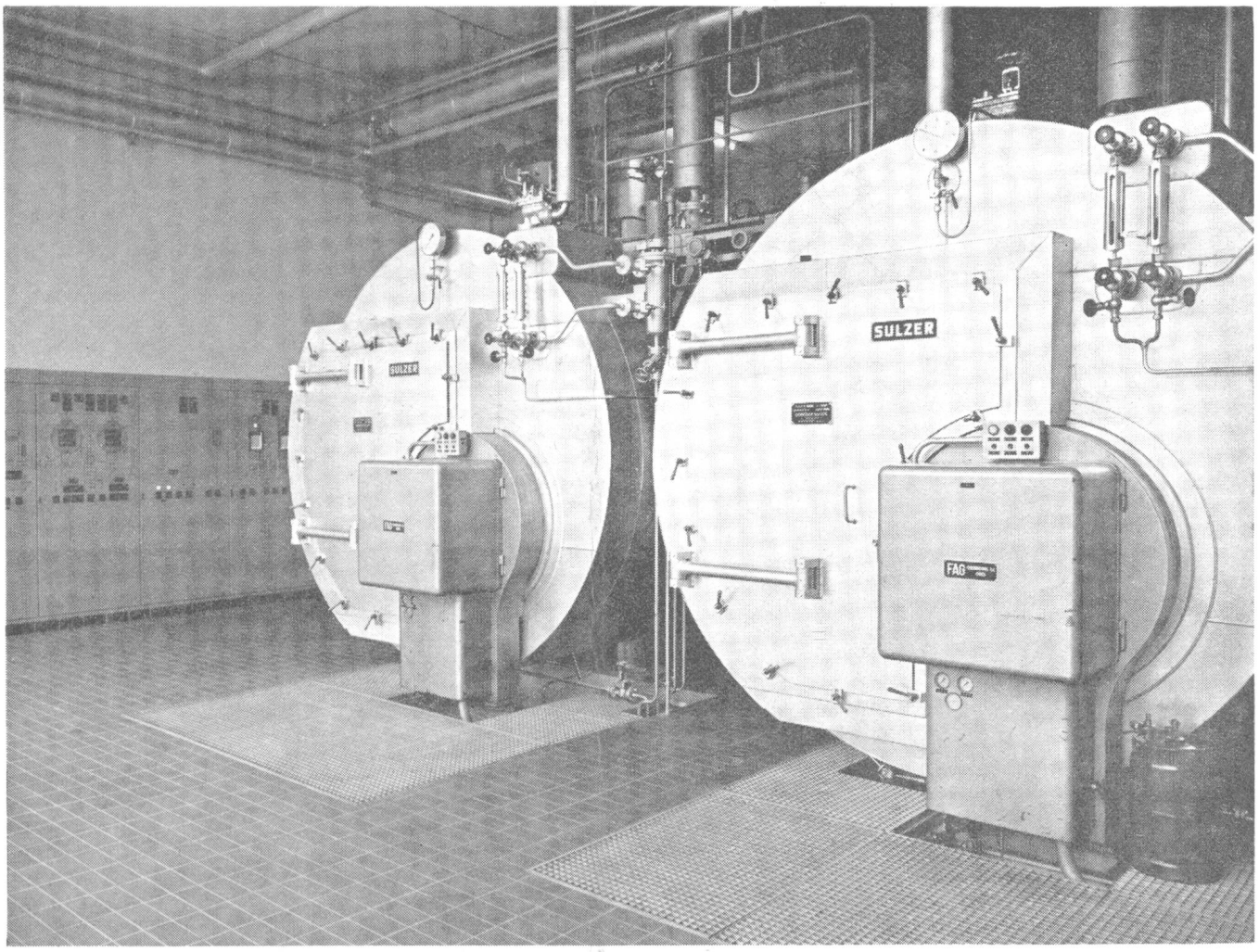
Verlangen Sie Unterlagen oder besser – fragen Sie uns.

Wir zeigen Ihnen gerne unverbindlich das für Ihre Anwendungen richtige Stroboskop.

Generalvertretung
Elektron AG Postfach 8027 Zürich
Telefon 051 25 59 10

ELEKTRON AG

SULZER



Frontansicht von zwei ölgefeuerten Dreizugkesseln in kompakter Bauart in einer Brauerei. Sämtliche der Inbetriebsetzung, Steuerung und Überwachung der Kessel dienenden Meßinstrumente und Schaltapparate sind auf einer zentralen, an der Kesselhauswand aufgestellten Instrumententafel zusammengefaßt.

Sulzer-Dreizugkesselanlagen für Dampf- und Heißwassererzeugung

Diese modernen Hochleistungskessel haben ein großes Speichervermögen, hingegen kleine Hauptabmessungen, weshalb im Vergleich mit älteren Konstruktionen im gleichen Raum Kessel mit wesentlich höheren Leistungen installiert werden können. Sie eignen sich für Öl-, Gas- und kombinierte, Typ DSF zudem noch für Kohlenfeuerung. Die Kessel werden isoliert aufgestellt. Einen sehr einfachen Aufbau der Anlage gestatten die Überdruckfeuerungen.

Der Kessel Typ DFP mit Leistungen bis 10 t Dampf je Stunde wird als betriebsfertige Einheit im Werk komplett zusammengebaut. Der Kesselkörper und alle Hilfsmaschinen sowie das Steuerpult mit den nötigen Apparaturen für Anfahren, vollautomatische Feuerung und Speisung sind auf einem Stahlrahmen aufgebaut.
Der Kessel Typ DSF mit Leistungen bis 16 t Dampf/h wird am Aufstellungsort montiert. In diesem Falle werden alle Hilfsvorrichtungen den örtlichen Verhältnissen entsprechend aufgestellt.